

Exkursionsreader



Universität Bayreuth
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
PROF. DR. STEFAN OUMA

Irland 2024



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2

Vorwort 4

Playlist 5

Keywords & Exkursionstage

Exkursionstag, 04.09.2024

Big-tech Urbanism (Silicon Docks) • Durch die Dublin Docklands
Adrian Müller 7

Smart City – For Whom? • Smart City - For Whom?
Marina Yang 14

Exkursionstag, 05.09.2024

Migration Nation • Besuch des EPIC
Maren Hartmann 21

Neue Wohnungsfrage in Dublin • Walking Tour zum Thema Gentrifizierung
Sönke Mensing 27

Exkursionstag, 06.09.2024

Booms und Busts • Celtic Tiger
Stefan Ouma 34

Keywords & Exkursionstage

Exkursionstag, 07.09.2024

Climate-smart Agriculture • Fahrt nach Limerick Market visit & Burren

Svenja Müller _____ 47

Exkursionstag, 08.09.2024

Community-based Ecotourism • Besuch des Burren Nationalparks

Tessa Dannhäuser _____ 54

Exkursionstag, 09.09.2024

Eventisierung städtischer Räume • Fahrt Galway, Culture of Capital

Marie-Kristin Taddiken _____ 61

University Innovation Ecosystem • Besuch des Innovation Office
der Universität in Galway

Theresa Mayer _____ 69

Exkursionstag, 10.09.2024

Digital Agricultural Revolution • Besuch der UCD Lyons Farm und des
AgTechUCD Innovation Centre in Lyons

Josefine Krug _____ 75

Forschungsstatements

_____ 84

Poster

_____ 88

Vorwort

Die jüngere Entwicklung der Republik Irland bietet eine Fülle von Themen, die für die wirtschaftsgeographische Forschung interessant sind. Noch bis in die 1970er Jahre galt das Land als ärmstes Land Westeuropas. Ab Ende der 1980er Jahre kam es dann zu einem rasanten wirtschaftlichen Aufschwung, dessen Dynamik mit der Finanzkrise 2008, die auch in Irland gravierende Folgen hatte, einen tiefen Einschnitt erlebte. Studierende des Masterstudiengangs Stadt- und Regionalforschung und des Lehramtsstudiums Geographie an der Universität Bayreuth setzten sich im Rahmen einer Geländeübung vom 04.09. - 14.09.2024 mit unterschiedlichen Aspekten der regionalwirtschaftlichen Entwicklung Irlands auseinander. Die Teilnehmenden haben sich dabei unterschiedliche Keywords erarbeitet – von „Big Tech-Urbanism“ über „Climate-neutral Agriculture“ bis hin zu „University-Innovation Ecosystem“.



Diese fungierten als theoretisch-empirisch geredeter Kompass für die Orientierung unseres Blickes während der Geländeübung. Zu jedem Keyword gibt es ein Dashboard, das visuell in das jeweilige Thema einführt. Die Studierenden profitierten bei dessen Erstellung von der kartographischen Expertise des Geographischen Instituts; auf diese konnten sie im Rahmen von Coaching-Ses-

sions zurückgreifen. Im Rahmen einer dreitägigen Feldforschung vertieften die Studierenden ausgewählte Forschungsthemen. Einen Einblick in ihre Pläne erhalten Leser*innen im letzten Teil des Readers. In der finalen Version dieses Readers gelangen Leser*innen über QR-Codes zu den jeweiligen Postern, die aus den Ergebnissen der Forschung hervorgegangen sind.

Insgesamt folgt die Geländeübung dem Ansatz des Forschenden Lernens. Ohne die Hilfe vieler Expert*innen vor Ort, wäre die Umsetzung so nicht möglich gewesen. Wir danken allen entsprechenden Personen für Ihre Unterstützung!

Prof. Dr. Stefan Ouma,
wissenschaftliche Leitung

Michael Wegener, Dipl.-Ing.,
technische Begleitung Geovisualisierung

Playlist

Irland-Songs



Sinéad O'Connor • Nothing Compares 2 U



The Cranberries • Zombie



Fontaines D.C. • Big



„Go on Home British Soldiers“ • Irish Rebel Song



The Fields of Athenry - The Dubliners & Paddy Reilly



Cruachan - The Crow



Billow Wood - Running From Wolf



Irish Way - The O'Reillys and the Paddyhats



U2 - New Year's Day



Rose Betts - Irish Eyes



The High Kings, Rocky Road to Dublin

BIG-TECH URBANISM: SILICON DOCKS

Theorie 1



Stadtumgestaltung durch Tech-Innovation und private Investitionen.



Akteure: Unternehmer*innen, Tech-Firmen, Regierung, Finanzinstitutionen.



Verantwortung von Regierung zu Unternehmen (Wachstumskoalition). Selbstregulierende Strukturen.

Fallbeispiel Dublin 2



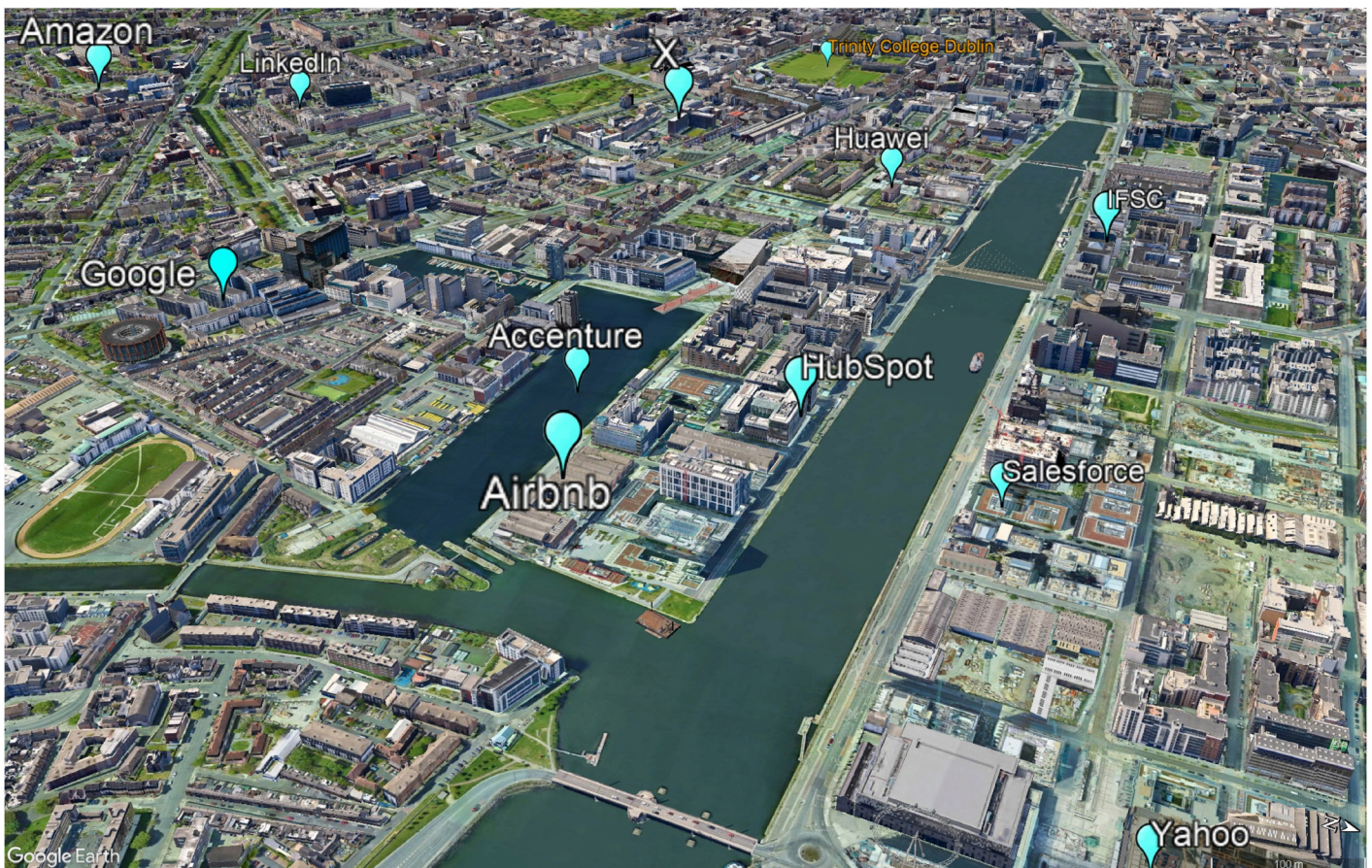
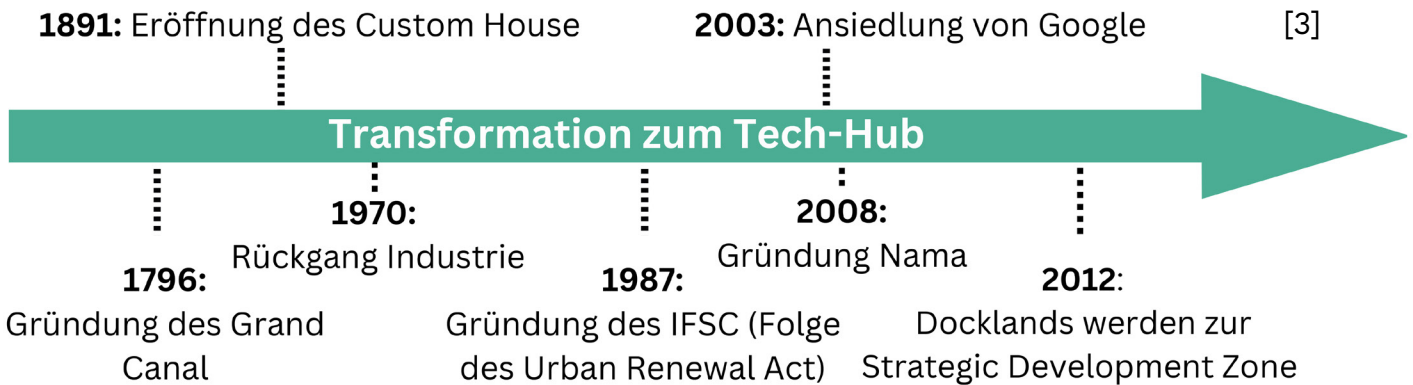
Entwicklung von Büroflächen. Ansiedlung von Finanz-, Technologie-, Dienstleistungsunternehmen.



Akteure: Regierung (Urban Renewal Act 1986), DDDA, NAMA (kontrolliert 75% des Entwicklungslandes seit 2008).



Verantwortung zu Investor*innen und NAMA. Neue Governance-Strukturen.



Big-tech Urbanism (Silicon Docks)

Autor: Adrian Müller

Big-tech Urbanism

Die Silicon Docks in Dublin, ehemals ein industrielles Hafengebiet, haben sich seit den 2000er Jahren zu einem Zentrum für Technologieunternehmen und Start-ups entwickelt und gelten heute als europäischer Knotenpunkt für Big-Tech-Firmen wie Google, Facebook und LinkedIn. Diese Transformation zeigt die Dynamik des **Big-Tech Urbanism**, bei der technologische Giganten städtische Räume umgestalten und wirtschaftliche wie auch soziale Strukturen durch die Ansiedlung ihrer Büros und Innovationszentren tiefgreifend beeinflussen. Das Beispiel aus Dublin ist kein Einzelfall, sondern spiegelt eine global aufkommende Tendenz zur Schaffung von Innovationsdistrikten und deren Rolle als städtische Entwicklungsstrategie wider. Der Idealfall sieht vor, dass der Innovationsdistrikt ein Abbild des **Silicon Valleys** ist und dessen Strukturen und Akteure anzieht. Innovationsdistrikte sind räumlich verankerte, wirtschaftliche Entwicklungsstrategien, die darauf abzielen, die Akteure, Entitäten und Infrastrukturen zu konzentrieren, die für Prozess- und Produktinnovationen als wesentlich erachtet werden (Kayanan, 2022: 51). Im Mittelpunkt der Strategien für Innovationsdistrikte stehen die Unternehmer*innen, die von den integrierten Unterstützungen profitieren sollen, um ihre Ideen zu skalieren und Produkte auf den Markt zu bringen. Trotz der Begeisterung der politischen Entscheidungsträger*innen für diese Strategie gibt es bisher nur wenige systematische Analysen und Kritiken der Innovationsdistrikte als Instrumente der **neoliberalen städtischen Wirtschaftsentwicklung**. Ganz wesentlich für die Entwicklung von Innovationsdistrikten sind die sogenannten FAANG-Unternehmen (Facebook, Amazon, Apple, Netflix, Google). Diese haben durch die Kontrolle der **Plattformökonomie** immense **Macht** angesammelt, indem sie anderen Firmen und Verbrauchern Zugang zu ihren Diensten bieten. Diese Unternehmen dominieren verschiedene Sektoren und fördern das schnelle Wachstum von Start-ups. Die Einführung von Apps und digitalen Plattformen hat das urbane Leben tiefgreifend verändert, neue Konsumgewohnheiten und soziale Praktiken hervorgebracht und erhebliche Auswirkungen auf städtische Arbeitsmärkte und Wohnungsprobleme gehabt, insbesondere durch Gentrifizierung und den Rückgang erschwinglicher Wohnmöglichkeiten (McNeill, 2021: 1314).

Die Strategie der Innovationsdistrikte führt zur Etablierung neuer **Governance-Arrangements**, durch welche die Verantwortung für die städtische Revitalisierung von den Kommunen auf Unternehmen verlagert wird. Diese sind durch ihre Konsum- und Produktionsaktivitäten in der Lage, Wachstum zu generieren und somit einen Beitrag zur Entwicklung der Städte zu leisten (Kayanan, 2022: 53). Städte entwickeln seit den 2010er Jahren Innovationskomplexe, die flexible Coworking-Spaces, Tech-Inkubatoren und Produktionsstätten umfassen und durch öffentlich-private Partnerschaften unterstützt werden. In der Konsequenz lässt sich ein drastischer Wechsel des politischen Regierens beobachten, der vom keynesianischen Staat hin zu einer von **Wachstumskoalitionen** geprägten Stadtentwicklungspolitik führt. Diese übt ihren Einfluss durch ein zunehmend breites Spektrum an öffentlich-privaten und gemeinnützigen Partnerschaften aus (Zukin, 2020: 954). Daraus resultiert ein Wandel von einer staatlich gelenkten zu einer **selbstregulierenden Unternehmergeinschaft**, die durch eine neoliberale Regierungsrationalität vorangetrieben wird (Rossi und Di Bella, 2017: 1001). Die hier beschriebene Entwicklung basiert auf einer Kultur einer verstärkten **Unternehmerisierung der Stadtplanung**. Obwohl dies als Stärkung der Eigeninitiative dargestellt wird, zeigt sich vor allem, dass die kapitalistische Ausbeutung sozialer und kognitiver Ressourcen der Städte intensiviert und somit die neoliberale Agenda der Selbstregulierung und Minimierung staatlicher Eingriffe

unterstützt wird. Im Rahmen dessen bildet sich ein allgemeiner Konsens, in welchem die involvierten Akteure in Kooperation mit der lokalen Regierung das städtische Wachstum fördern und eine Mentalität etablieren, welche auf der Maximierung wirtschaftlicher Vorteile basiert. (Cox, 2017: 2)

Insgesamt verdeutlicht das Beispiel der Dublin Docklands, wie „Big-tech Urbanism“ als moderne Form der städtischen Entwicklung umgesetzt wird. Es zeigt die Verschiebung hin zu einer urbanen Wirtschaftsstrategie, die stark auf technologische Innovation und private Investitionen setzt, dabei jedoch kritische soziale und politische Implikationen mit sich bringt.

Silicon Docks

Der Verfall der Hafenindustrie

Die Docklands von Dublin spielten eine zentrale Rolle im industriellen Handel und Transport seit dem 18. Jahrhundert. Mit dem Bau des Grand Canal im Jahr 1796 und der Errichtung des Custom House im Jahr 1791, das den Handel durch den Hafen widerspiegelte, wuchs die Bedeutung der Docklands (Roberts, 2015: 19). Der Hafen diente als Hauptumschlagplatz für den Handel zwischen Irland und England. Die Hafeninfrastuktur wurde zu dieser Zeit kontinuierlich ausgebaut, um dem wachsenden Handelsvolumen gerecht zu werden (vgl. Foto 1).

Mit der fortschreitenden **Modernisierung** und der Einführung neuer Transporttechnologien wie der Containerisierung in den 1950er Jahren verloren viele hafentypische Industriezweige und Arbeitsplätze an Bedeutung. Die Verlagerung der Hafenaktivitäten führte zu einem rapiden Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten in den Docklands. Dies verursachte hohe Arbeitslosigkeit und soziale Probleme, da viele Bewohner, die über Generationen hinweg in den Docks gearbeitet hatten, ihre Lebensgrundlage verloren. Im Verlauf der Zeit wurden die Docklands zunehmend vernachlässigt, was letztlich zu ihrem Verfall führte (Roberts, 2015: 20).



Foto 1 Dublin Docklands. Quelle: Dublin Port Archive

In den 1980er Jahren wurde erkannt, dass die Docklands dringend einer städtebaulichen Erneuerung bedurften. Die irische Regierung initiierte Projekte zur wirtschaftlichen und sozialen Wiederbelebung des Gebiets. Der Aufbau des International Financial Services Centre (IFSC) und die Einführung steuerlicher Anreize für Unternehmen markierten den Beginn dieser Erneuerungsmaßnahmen (vgl. Beitrag Ouma). Diese Projekte waren wirtschaftlich erfolgreich, stießen jedoch auch auf Kritik, da sie die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften vernachlässigten (Moulaert et al., 2003).

Player und neue Distrikte der Silicon Docks



Foto 2 Gebäude der IFSC am Nordufer des River Liffey. Quelle: Ouma, 2024

Zufluss globalen Kapitals in die Docklands sicherstellen (Kayanan, 2022: 58). Einen Wendepunkt in der Entwicklung Dublins zu einem globalen Technologiezentrum markierte die Ansiedlung von Google im Jahr 2003 (vgl. Dashboard Abb. 1). Die Entscheidung Googles, seinen europäischen Unternehmensstandort in Irland zu etablieren, wurde maßgeblich von der IDA beeinflusst. Die IDA konnte Googles Interesse an den bestehenden Infrastrukturen sowie den günstigen Steuerbedingungen für sich gewinnen. Dies führte zu erheblichen Investitionen und zur Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze. Ab 2010 begann die IDA, gezielt junge Unternehmen

Der Rückgang des industriellen Handels brachte neue Spieler und Distrikte in den Silicon Docks hervor. Das IFSC in Dublin wurde 1987 gegründet und spielt eine entscheidende Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Docklands (vgl. Foto 2). Ursprünglich konzipiert, um von der raschen Liberalisierung des internationalen Finanzhandels zu profitieren, bot das IFSC eine Reihe von Steueranreizen und eine moderne Infrastruktur, um internationale Finanzdienstleistungsunternehmen anzuziehen. Das IFSC schuf zahlreiche Arbeitsplätze in Dublin. Während die ursprünglichen Prognosen von 7.500 Arbeitsplätzen innerhalb von fünf Jahren zu optimistisch waren, stieg die Beschäftigung in den folgenden Jahren deutlich an. Im Jahr 2015 waren ca. 40.000 Menschen in den Docklands beschäftigt, viele davon im IFSC (Roberts, 2015: 30).

Das Gebiet um die **Grand Canal Dock**, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem bedeutenden globalen Technologiezentrum entwickelt. Eine wesentliche Rolle für diese Entwicklung spielten die Anstrengungen der Industrial Development Authority (IDA) und der National Asset Management Agency (NAMA). Die IDA begann in den 1970er Jahren, gezielt IT-Unternehmen anzusprechen. Die NAMA förderte globale Investitionen, indem sie die Flexibilität der Landnutzung betonte und Planungsbestimmungen aufhob. Durch die Ausübung ihres Eigentumsrechts an den erschließbaren Grundstücken konnte die NAMA den

mit hohem Wachstumspotenzial anzusprechen, was zur Ansiedlung von Start-ups wie Airbnb, New Relic und Dropbox führte (Roberts, 2015: 35).

Der Aufstieg der Silicon Docks

Die Dublin Docklands, einst von industriellem Niedergang geprägt, sind heute ein Brennpunkt für die Entwicklung von Büroflächen und die Ansiedlung von Finanz-, Technologie- und professionellen Dienstleistungsunternehmen. Diese Transformation begann mit dem **Urban Renewal Act** von 1986, der spezifische Gebiete für gezielte Entwicklungen auswies und großzügige Steueranreize bot. Die Gründung der **Dublin Docklands Development Authority** (DDDA) im Jahr 1997 markierte eine weitere Intensivierung dieser Bemühungen, indem das Entwicklungsgebiet erheblich erweitert und ambitionierte Bauprojekte initiiert wurden (Byrne, 2016: 904).

Nach der Finanzkrise 2007-08 trat NAMA als zentrale treibende Kraft in der Wiederbelebung der Docklands auf. Gegründet als „Bad Bank“ zur Bewältigung notleidender Kredite, übernahm NAMA eine entscheidende Rolle in der Neugestaltung des Planungsprozesses und der Finanzierung neuer Projekte. NAMA kontrolliert bis zu 75 % des Entwicklungslandes in den Docklands und viele bestehende Bürogebäude, was ihr eine beispiellose Machtposition verleiht. Diese Macht ermöglicht es NAMA, die Planung und Umsetzung von Bauprojekten entscheidend zu beeinflussen und internationale Investitionen anzuziehen (Byrne, 2016: 905).

Die Ausweisung der Docklands als **Strategic Development Zone** (SDZ) im Jahr 2012 erleichterte die Entwicklung zusätzlich durch die Bereitstellung eines spezifischen Entwicklungsplans und eines beschleunigten Planungsverfahrens. NAMA nutzte diese Struktur, um intensiv in den Planungsprozess einzugreifen und sicherzustellen, dass die Entwicklungsprojekte schnell und im Einklang mit ihren kommerziellen Zielen voranschreiten. Diese Eingriffe erfordern jedoch auch eine kritische Perspektive, da sie oft die Interessen der lokalen Gemeinschaften zugunsten wirtschaftlicher und kommerzieller Ziele vernachlässigen (Byrne, 2016: 907).

NAMAs Ansatz zur Entwicklung der Docklands zeigt sowohl Kontinuitäten als auch Neuerungen in der **unternehmerischen Urbanisierung**. Während bekannte Strategien wie die Kommerzialisierung des Planungsprozesses und die Förderung privater Investitionen weiterhin zentral sind, bringt NAMAs Rolle als Krisenintervention und ihre Kontrolle über finanzielle Vermögenswerte neue Dimensionen in den Entwicklungsprozess ein. Diese Entwicklungen werfen wichtige Fragen zur demokratischen Teilhabe und sozialen Gerechtigkeit in der Stadtentwicklung auf, insbesondere in Bezug auf die langfristigen Auswirkungen staatlicher Eingriffe auf den städtischen Raum und die Gemeinschaften, die darin leben (Byrne, 2016: 908).

Exkursionstag 04.09.2024

Ablauf:

Die Exkursion in die Dublin Docklands soll einen umfassenden Überblick über die historische Entwicklung und aktuelle Bedeutung der Docklands als Zentrum für internationale Finanz- und Technologieunternehmen geben. Dabei soll Big-Tech Urbanism am Beispiel der Silicon Docklands erlebbar gemacht werden. Eine wichtige Inspiration bot dabei das Manuskript zu einer Docklands-Führung des Geographen Proinnsias Breathnach, den wir am 06.09. an der National University of Ireland, Maynooth treffen werden.

1. Station

Die Exkursion beginnt beim Custom House, dem historischen Punkt des mittelalterlichen Hafens von Dublin. Die Tour führt weiter zu den bemerkenswerten Gebäuden des International Financial Services Centre (IFSC), das 1987 gegründet wurde und maßgeblich zur wirtschaftlichen Wiederbelebung der Docklands beitrug. Hier befinden sich die Büros führender Banken wie der

Bank of Ireland und der Allied Irish Bank, sowie viele internationale Finanzdienstleister, was den Bereich zum zweitgrößten Investmentfondsstandort Europas macht.

2. Station

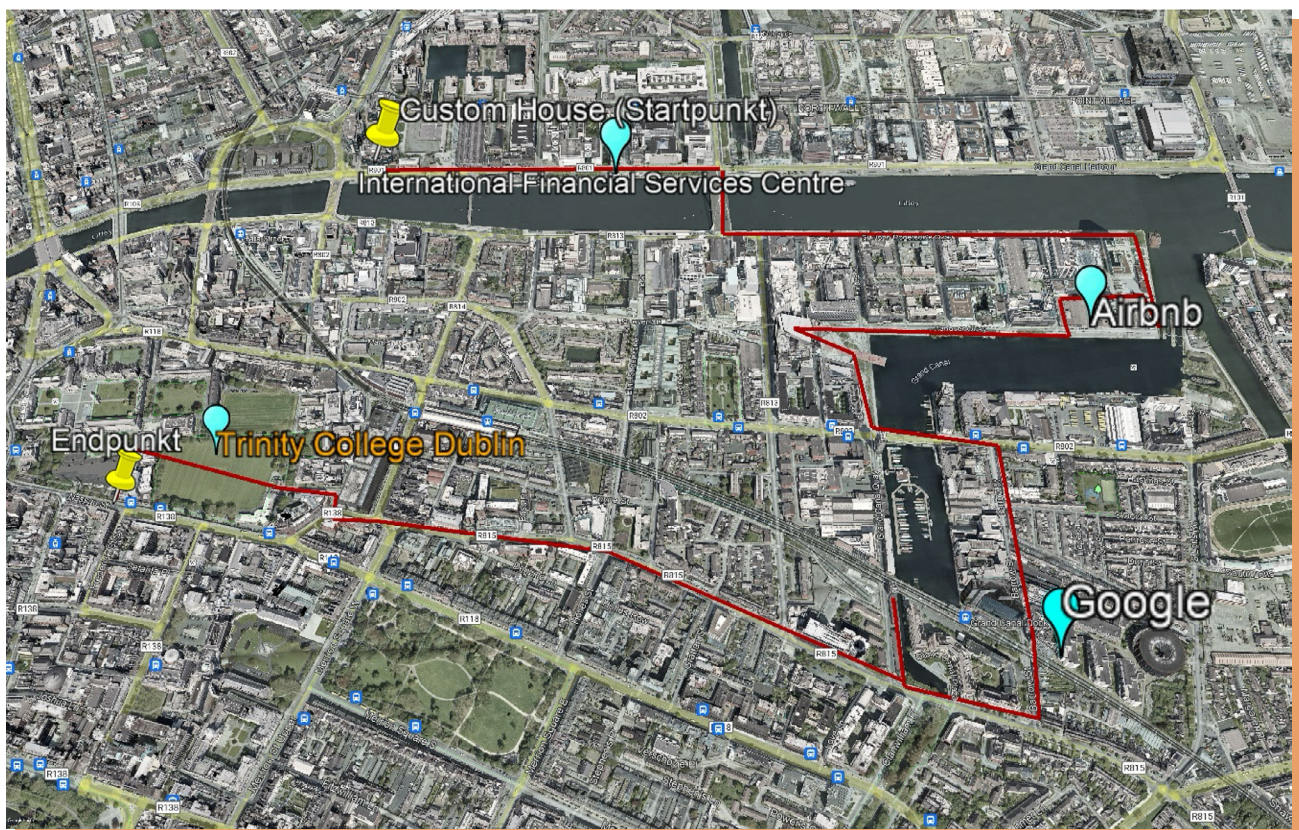
Ein weiterer Halt ist die North Wall Quay, wo sich moderne Bauten wie das National Convention Centre und das Hauptquartier der Salesforce befinden. Diese Gegend zeigt die Verlagerung von Industrie- zu Dienstleistungsunternehmen und die Integration hochwertiger Arbeitsplätze und Wohnräume, die die Attraktivität des Gebiets erhöhen.

3. Station (mit kleineren Stationen innerhalb der Silicon Docks)

Die Tour führt weiter zum Grand Canal Dock, auch bekannt als „Silicon Docks“, wo viele Internet-Dienstleistungsunternehmen wie Google, Facebook, Airbnb und Twitter(jetzt „X“) ansässig sind. Diese Unternehmen haben maßgeblich zur wirtschaftlichen Dynamik der Docklands beigetragen, indem sie hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und eine internationale Belegschaft angezogen haben.

Der Einfluss dieser Entwicklungen auf die städtische Struktur wird durch Karten und historische Bilder illustriert, die den Wandel von einem industriellen Zentrum zu einem modernen Finanz- und Technologiehub zeigen. Die Tour schließt mit einer Diskussion über die Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung, Immobilienpreise und die zukünftigen Entwicklungsperspektiven der Docklands ab. Zum Abschluss haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, einen Spaziergang durch die Silicon Docks zu machen und über die städtebauliche Planung und die Unterschiede zu klassischen Wohnvierteln nachzudenken.

Durch die Dublin Docklands



Karte mit Stationen. Quelle: Google Earth

Literatur

Byrne, Michael (2016): Entrepreneurial Urbanism After the Crisis: Ireland's "Bad Bank" and the Redevelopment of Dublin's Docklands. In: *Antipode* 48 (4), S. 899–918. DOI: 10.1111/anti.12231.

Cox, Kevin R. (2017): Revisiting 'the City as a Growth Machine'. In: *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society* 10 (3), S. 391–405. DOI: 10.1093/cjres/rsx011.

Kayanan, Carla M. (2022): A Critique of Innovation Districts: Entrepreneurial Living and the Burden of Shouldering Urban Development. In: *Environment and Planning A* 54 (1), S. 50–66. DOI: 10.1177/0308518X211049445.

McNeill, Donald (2021): Urban geography 1: 'Big Tech' and the Reshaping of Urban Space. In: *Progress in Human Geography* 45 (5), S. 1311–1319. DOI: 10.1177/03091325211021945.

Moulaert, Frank; Rodriguez, Arantxa; Swyngedouw, Erik (2003): *The Globalized City. Economic Restructuring and Social Polarization in European Cities*. Oxford: Oxford University Press.

Proinnsias Breathnach (2022): *Tour Silicon Docks*. Unveröffentlichtes Manuskript. University of Maynooth.

Netpistols Ltd. (2021): *Dublin_Port_Archive_Docks_1970* - Dublin Port Archive. Online verfügbar unter https://www.dublinportarchive.com/gallery/dublin_port_archive_docks_1970-2/, zuletzt aktualisiert am 16.08.2021, zuletzt geprüft am 09.08.2024.

Roberts J (2015) *History of the Docklands Development Authority*. In: Newenham P (ed) *Silicon Docks: The Rise of Dublin as a Global Tech Hub*. Dublin: Liberties, pp. 25–32.

Roberts J (2015) *History of the Docklands*. In: Newenham P (ed) *Silicon Docks: The Rise of Dublin as a Global Tech Hub*. Dublin: Liberties, pp. 19–24.

Rossi, Ugo; Di Bella, Arturo (2017): Start-up Urbanism: New York, Rio de Janeiro and the Global Urbanization of Technology-based Economies. In: *Environment and Planning: A* 49 (5), S. 999–1018. DOI: 10.1177/0308518X17690153.

Zukin, Sharon (2020): Seeing like a City: how Tech became Urban. In: *Theory and Society* 49 (5-6), S. 941–964. DOI: 10.1007/s11186-020-09410-4.

Smart City – For Whom?

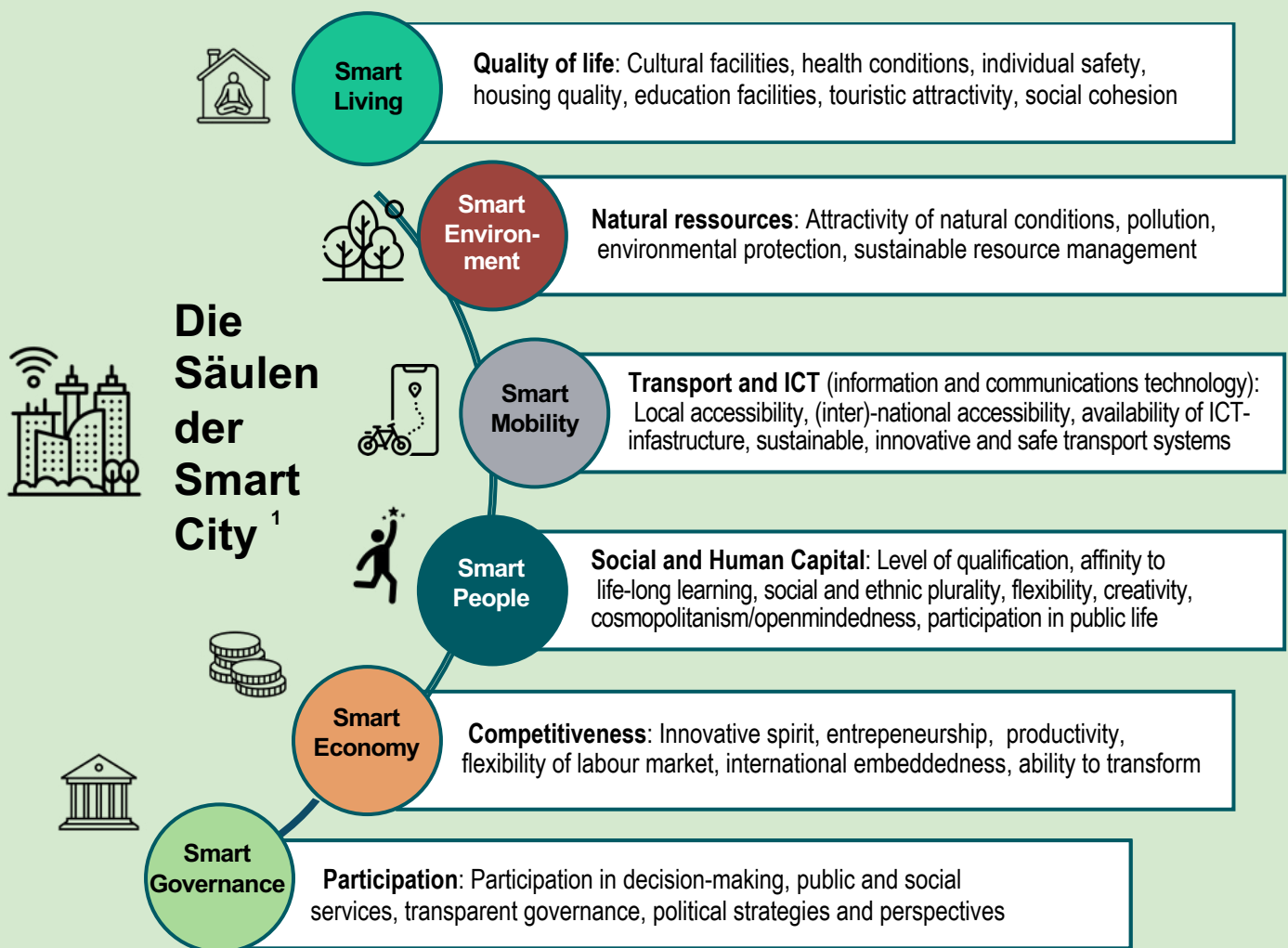


Abb. 1: Die Säulen der Smart City. Quelle: Eigener Entwurf. Inhalte aus: Centre of Regional Science, Vienna UT (2007). *Smart Cities. Ranking of European medium-sized cities. Final report*, Vienna, Technische Universität Wien, October.

Achtung!

Die hier beschriebenen Merkmale der Smart City spiegeln eine bestimmte Gesellschaftsvision wider. Widersprüche zwischen den Merkmalen können diskutiert werden: *Competitiveness* and *Social Cohesion* – sind diese miteinander vereinbar?

Generell lohnt es sich kritisch zu (hinter)fragen:

Was ist die Vision hinter einschlägigen smarten Konzepten und wem nützen diese?

Wer ist bei der Konzeption und der Umsetzung beteiligt?

Smart City – For Whom?

Autorin: Marina Yang

Was bedeutet „Smart City“?

Das Konzept der Smart City beschreibt den umfassenden Einsatz von **Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)** in städtischen Infrastrukturen. Vorrangiges Ziel ist es zunächst, eine vernetzte Stadt zu schaffen, die mit flächendeckendem Computing und Echtzeitkontrolle (**real-time-control**) verwaltet und reguliert werden kann. Zudem können Entscheidungen datenbasiert (**data-driven decision-making**) getroffen und sich technologiegesteuerter Lösungen bedient werden. Langfristig versprechen sich Smart-City Befürworter*innen eine generell verbesserte **Effizienz** und mehr **Nachhaltigkeit** in Kommunen, sowie eine Stadtverwaltung, die fähig ist, effizient und integriert zu arbeiten (Etezadzadeh, 2020: 4). Unter den Begriff können andere (Vorgänger)-Konzepte wie die *wired city*, *innovation city*, *digital city*, *intelligent city*, *creative city* subsumiert werden (Kitchin, 2014: 131; Coletta et al., 2017: 2).

Weltweit sehen Funktionsträger*innen auf kommunaler, nationaler und supra-nationaler Ebene (wie z.B. die EU) in dem Konzept der Smart City eine langfristige Möglichkeit Städte zu einem sozio-ökonomischen Fortschritt zu verhelfen und sie lebenswerter, sicherer, funktionaler, wettbewerbsfähiger und nachhaltiger zu machen (Kitchin, 2014: 132). Dabei gibt es zumeist zwei Blickwinkel, aus denen dieser Fortschritt betrachtet werden kann: 1. ökonomisch und 2. verwaltungstechnisch / regulatorisch.

Mit Fokus auf ökonomische Aktivitäten sollen der Einsatz von IKT wirtschaftliche Entwicklung stimulieren mittels technisch inspirierter Innovation, Kreativität und Unternehmertum, das von „smarten“ Menschen (qualifiziert, wissbegierig, flexibel, offen, kosmopolitisch und partizipativ) vorangetrieben wird (vgl. Abb. 1 Dashboard: Smart People und Smart Economy). Dies soll weitere Unternehmen anziehen, Jobs schaffen und durch Effizienz und Einsparungen die generelle Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Regierungen / Stadtverwaltungen und Unternehmen stärken.

Bezogen auf die städtische Verwaltungstätigkeit werden in der umfassenden Einbettung von softwaregestützten Technologien in städtische Infrastruktur Potenziale zur Verbesserung des Stadtmanagements gesehen: kommunale Versorgungseinrichtungen und -dienstleistungen sollen mittels Echtzeitsystemen effizienter gesteuert werden können, was eine verlässliche Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit sowie schnelle, effektive Reaktionen auf wirtschaftliche Schocks und Naturkatastrophen ermöglichen soll.

Generell sollen sich mit einer umfassenden Datenbasis gesamtstädtische Prozesse besser darstellen, modellieren, simulieren und vorhersagen lassen (Kitchin, 2014: 132).

Wie smart ist smart?

Ein Netz aus Akteur*innen entwickelt Technologien und Ideen, um ökonomische Prosperität und eine verbesserte Verwaltung zu fördern – was gibt es daran zu kritisieren?

Smart City-Konzepte und Umsetzungen können je nach Ausprägung (abhängig von Standort und Einbindung von verschiedenen Stakeholdern (wie Bürger*innen)) unterschiedliche Risiken aufweisen:

1. Machtkonzentration und -missbrauch durch Datenverfügbarkeit
2. **Technologischer Optimismus** als Fehlschluss im Diskurs um die Bekämpfung der Klimakrise (hindert grundlegende, soziale Transformationen / Suffizienzansätze)
3. **Smartwashing**: Symptombekämpfung statt Ursachen von (sozialen) Problemlagen auf den Grund zu gehen
4. Technokratische, unternehmensnahe, antizipierende (auf *Profiling* basierende) Formen von Governance
5. Technologische Lock-ins
6. Ungleichheiten, die sich verschärfen (z.B. durch Qualifikationen, die für die Nutzung von Technologien benötigt werden)
7. Enteignung von Land und Lebensgrundlagen v.a. bei sogenannten „green field sites“ (Erschaffung von neu geplanten und gebauten Städten auf der grünen Wiese – wie z.B. Songdo (South Korea), Masdar (United Arab Emirates), PlanIT Valley (Portugal))
8. Das Risiko einer panoptischen Überwachung
9. Die Darstellungen und Rhetorik von Smart City-Verfechtenden suggerieren, dass die einschlägigen Technologien und Visionen objektiv, vernünftig, apolitisch und ideologiefrei seien (Dedy, 2020; Devine-Wright & Davies, 2023; Kitchin, 2014; Lamb et al., 2020)

Neben den in den oben aufgeführten Punkten (1-9), die bereits aufzeigen, dass Smart City-Konzepte mit ihren Risiken **keineswegs unpolitisch und ideologiefrei** sind, ist auch der mögliche **neoliberale Einschlag** und die Rolle der Bürgerschaft zu nennen.

Smart City Konzepte bieten häufig **marktorientierte, technische Lösungen** an, die in einem neoliberalen Rahmen einzuordnen sind (Deregulierung und Privatisierung der wirtschaftlichen Aktivitäten für effizientere Kapitalakkumulation) (Kitchin, 2014). Unternehmen versuchen ihre Smart City-Initiativen als bürger-orientiert und inklusiv zu rahmen, dabei können bestehende Machtverhältnisse aus dem Blick geraten.

Auch die Vorstellung der **Rolle von Bürgerschaft** innerhalb Smart Cities kann variieren. In manchen Modellen steht die Bürgerschaft in einem **konsumorientierten** Licht, in dem die Autonomie des Einzelnen im Vordergrund steht. Dies kann in einen **Paternalismus** eingebettet sein, der durch den Staat und Unternehmen umgesetzt wird (die Verwaltung entscheidet, was am besten für die Bürger*innen ist), anstatt sich auf die bürgerlichen, sozialen und politischen Rechte und das Gemeinwohl zu stützen (Cardullo & Kitchin, 2019).

Rob Kitchin, Geograph an der Maynooth University, sieht die Notwendigkeit einer kritischen Reflexion davon, was technologisch, unternehmerisch geprägte Stadtentwicklung langfristig für Auswirkungen auf Stadtverwaltung und Bürgerschaft hat (Kitchin, 2014).

Materialisierung der Smart City in Irland

Smart City Konzepte manifestieren sich in Irland z.B. in Form von derzeit acht Städten, die als *smart* bezeichnet werden, aber auch in (internationalen) Netzwerken, die die ganze irische Insel (und darüber hinaus) umspannen und einen Austausch zwischen den Städten zum Thema Smart Cities fördern wollen. Auf der lokalen Maßstabsebene gibt es auch *smarte* Distrikte, wie z.B. in Dublin. In allen *Smart Districts* Dublins gilt die *Quadruple Helix* als wichtiges Prinzip.

Smart Ireland

In Irland gibt es derzeit laut dem *All Ireland Smart Cities Forum (AISCF)* (eine Zusammenarbeit zwischen der Maynooth University und lokalen Behörden in Nordirland und der Republik Irland) auf der ganzen Insel **acht „smarte“ Städte** (Cork, Dublin (alle vier *local authorities*), Limerick,



Galway, Waterford, Belfast, Derry and Newry). Auch gibt es eine internationale Kooperation mit dem Titel „Nordic-Irish-Partnership For Smart Cities“, in der Norwegen, Finnland, Schweden, Dänemark und alle Städte des AISC Forum vertreten sind (All Ireland Smart Cities Forum, 2024).

◀ **Abb. 1** All Ireland Smart Cities Forum. Quelle: <https://www.smartcitiesireland.org/> (02.05.2024)

Smart Dublin

Innerhalb des Smart Dublin Programms gibt es **sechs Smart Dublin Distrikte**. *Smart Docklands* war das erste smarte Distrikt, was 2018 ausgewiesen wurde. Später kamen *Smart DCU* (Campus der Dublin City University), *Smart D8* (health and well-being district), *Smart Balbriggan* (community district), *Smart Dún Laoghaire* (coastal climate district) und *Smart Sandyford* (business district) hinzu (Smart Dublin, 2024).

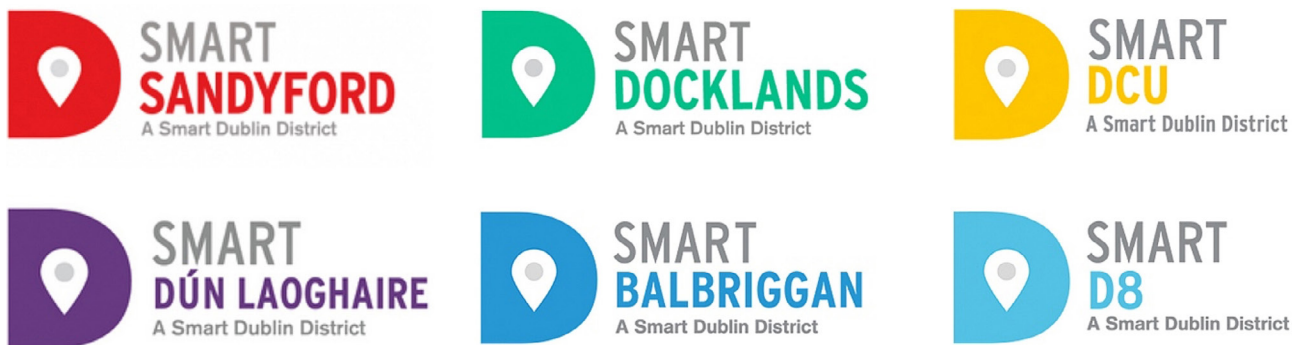


Abb. 2 Smart Districts of Smart Dublin. Quelle: <https://smardublin.ie/smart-districts/> (05.08.2024)

Quadruple Helix als Stakeholder-System in Smart Cities

Alle Smart Dublin Distrikte geben an, dass die „*Quadruple Helix*“ zur Anwendung kommt (Smart Dublin, 2024).

Die Quadruple Helix ist ein populäres Konzept aus den *innovation studies*, in dem zumeist die **vier Stakeholder-Gruppen aus Regierung/Verwaltung, Wissenschaft, Industrie/Unternehmen und Bürger*innen** zusammenkommen, um an Projekten kollaborativ zu arbeiten.

Dieses Modell steht teilweise in der Kritik, weil es je nach Umsetzung die bestehenden Machtverhältnisse zwischen den Stakeholder-Gruppen aufrechterhält. Zum Beispiel bei einer Priorisierung der Rolle der lokalen staatlichen Stellen (*local authorities*), der Wissenschaft und des Unternehmertums, wenn gleichzeitig die Anliegen der Bürger*innen in den Hintergrund geraten bzw. diese nicht erfasst werden (Devine-Wright & Davies, 2023).

Devine-Wright & Davies (2023: 76) untersuchten die Anwendung der Quadruple Helix in zwei der Smart Dublin Districts (Balbriggan und Sandyford) und kamen zu dem Schluss, dass das Konzept der Quadruple Helix vereinfacht und unkritisch zur Anwendung kam, ohne die zuvor existierenden Machtstrukturen und Einflussnahme einiger Akteure zu beachten.

Bürger*innen als Stakeholder-Gruppe

Auch untersuchten Devine-Wright & Davies (2023) explizit die Rolle der Bürger*innen in den beiden Smart Dublin Districts Sandyford und Balbriggan.

Während es ein verbreiteter Konsens ist, dass Städte nicht ohne Bürger*innen-Beteiligung *smart* sein können, so unterscheiden sich doch die Motivationen, Mechanismen und Wege die Bürger*innen mit einzubinden (Devine-Wright & Davies, 2023: 70). Bezogen auf die beiden Dubliner Smart Districts scheint es zum Zeitpunkt der Erhebung keine klare Strategie für eine inklusive Bürger*innen-Beteiligung zu geben bzw. für einen transparenten Umgang mit den Ergebnissen der Beteiligung. Gruppen, die anders digital sozialisiert sind, wie ältere Menschen, Non-Profit-Organisationen, Gemeindeverbände und Ad-hoc Arbeitsgruppen wurden in der Beteiligung oft nicht untergebracht (Devine-Wright & Davies, 2023: 76). Zudem gab es unter den Befragten der Zivilgesellschaft Bedenken, dass es grundlegende Missverständnisse zu dem Konzept „Smart City“ bei den Bürger*innen von Balbriggan gibt (Devine-Wright & Davies, 2023: 76).

Bei nicht sinnvoller Einbindung der Bürgerschaft in Smart-City-Konzepte vor Ort ist es letzten Endes fraglich, ob die Smart City-Projekte überhaupt geeignet bzw. in der Lage sind, komplexen, ortbezogenen, systemischen Herausforderungen wie der Klimakrise z.B. zu begegnen, ohne weitere negative Effekte für die am meisten Betroffenen zu verursachen (Devine-Wright & Davies, 2023: 78).

Exkursionstag 04.09.2024: Smart Dún Laoghaire

(Dún Laoghaire engl. „Dun Liery“ gesprochen)

Was? **Veranstaltung** zu IoT (Internet of Things) und aktuellen Smart City-Themen mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, verschiedenen Smart Districts von Dublin und städtischer Verwaltung

Wann? **Mittwoch 12:30 - 17:00**

Wo? **City Council Hall Dún Laoghaire** (siehe Karte)

Dún Laoghaire ist eine suburbane Küstenstadt im County Dublin (ca. 10 km südlich von Dublin), die in den administrativen Grenzen des Laoghaire-Rathdown County Council (DLRCC) liegt. Teil des Smart Dublin Programms ist *Smart Dún Laoghaire* seit 2022. Ursprünglich lag der Schwerpunkt dieses Smart Districts auf Klimakrisenanpassung und -bekämpfung mit besonderer Beachtung von Flutfrühwarnsystemen, E-Mobilität, Radinfrastruktur und Last-Mile-Logistik. Nach Personalwechsel vor ca. einem Jahr wandelte sich der inhaltliche Schwerpunkt dieses Smart Districts hinzu IoT („Internet of Things“) -Infrastruktur und Sensorik (urban data for planning processes). Neben einem Projekt, was sich mit dem Pendeln in die Dubliner Innenstadt beschäftigt (Erfassung der Nutzung von Radinfrastruktur) ist das größte Projekt derzeit *CitySense*: „The second collaborative project is CitySense, which addresses the challenge of assessing damaged /missing traffic signs, graffiti, and road conditions. The project will do this via deploying a sensor network based on smart mobile sensing devices. Additionally, the project will look at new ways to monitor air quality, noise levels, and parking occupancy. Other stakeholders include TalTech, the University of Tartu, and Dublin City University“ (Smart Dublin, 2023).

Ablauf

Nach Programmende in den Silicon Docklands Anreise nach Dún Laoghaire mit der Bahn (30-45 min Anreise)

Ab 12:30 können wir in der Kantine der City Council Hall preisgünstig zu Mittag speisen

Ab ca. 13.30 Start der Veranstaltung

Thematische Ausgestaltung des Treffens

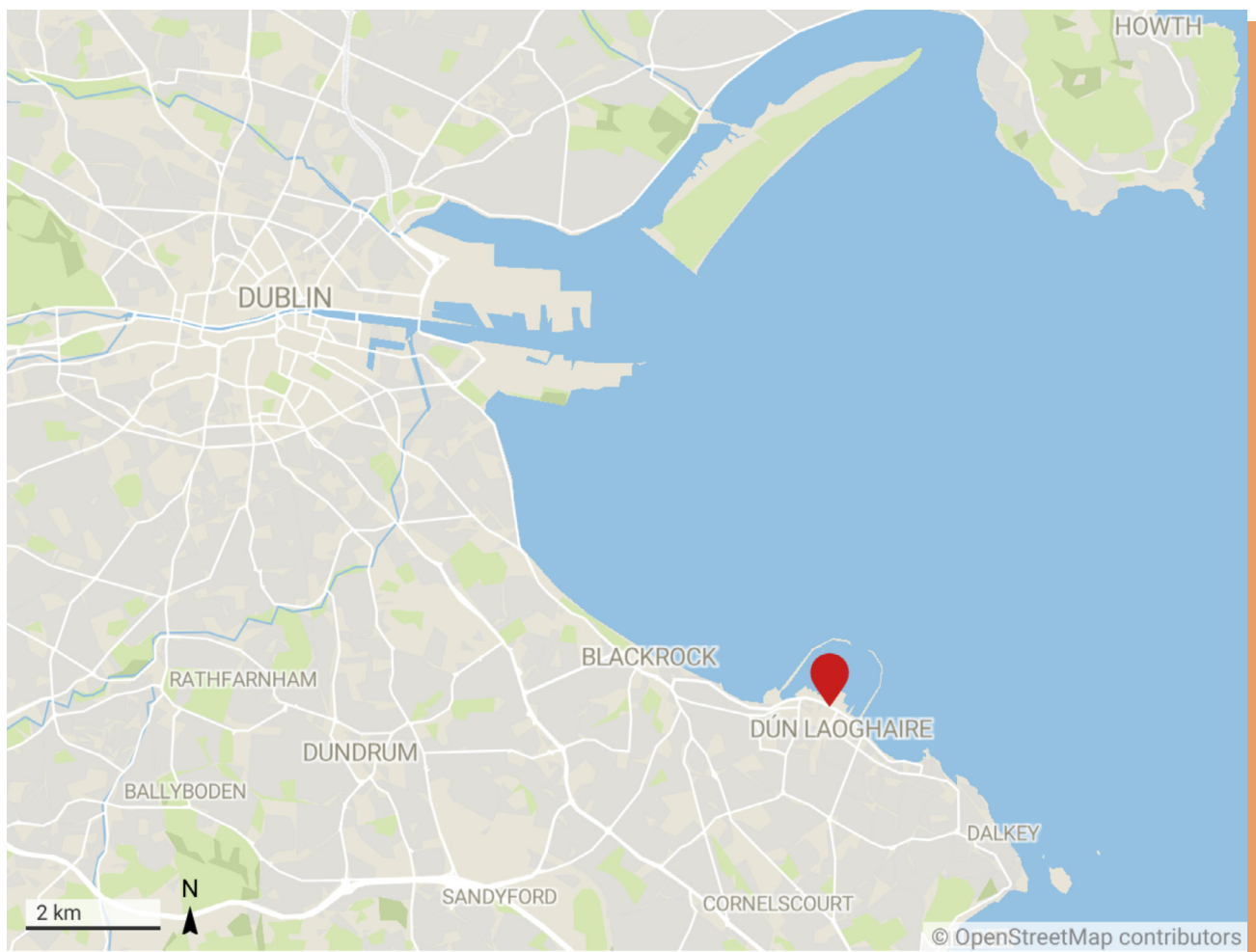
Die Veranstaltung hat zum Ziel einen Austausch zwischen Wissenschaft, den Smart Districts und der städtischen Verwaltung zum Thema Smart Cities und IoT zu ermöglichen und die Potenziale der Stadt als Forschungspartnerin auszuloten. Auf Wunsch soll auch die Rolle der Bürger*innen (Smart City for whom?) und das Thema Beteiligung näher betrachtet werden.

Inhalte der Veranstaltung

- mehrere Vertreter*innen von Smart Dublin Districts präsentieren eigene Schwerpunkte / Projekte der jeweiligen Smart Districts (für *Smart Dún Laoghaire* z.B. *CitySense*)
- Input von Wissenschaftler*innen zu aktuellen Smart City und IoT Projekten
- Vorstellung eines aktuellen Digital Twins (*Smart DCU* – Dublin City University)
- Projekte mit besonderer Einbindung von Bürger*innen (citizen engagement) werden vorgestellt wie das SCORE-Projekt
- Diskussionsrunde mit Wissenschaftler*innen, die zu Smart Cities und Bürger*innen-Beteiligung (kritisch) geforscht haben zu der Frage, was andere Städte von Dublin lernen können, welche Herausforderungen sie antizipieren sollten und welche Rolle Bürger*innen in diesen Konzepten, bzw. in der Umsetzung spielen

17:00 Ende der Veranstaltung vor Ort

Veranstaltungsort: Smart City - For Whom?



Grafik: Marina Yang erstellt mit Datawrapper

Lernziele für den Tag

- Tieferes Verständnis davon, was Smart Cities und IoT-Infrastrukturen sind oder sein sollen
- Einschätzung dazu gewinnen, ob und wie städtische Verwaltung und Planung durch smarte Maßnahmen effizienter und nachhaltiger laufen können (urban data planning processes)
- Gespür dafür bekommen, wie Smart City Initiativen sich selbst darstellen
- Lernen kritische Distanz zu wahren und Smart City Konzepte aus verschiedenen Blickwinkeln (wem nützen diese?) einzuordnen

Literatur

All Smart Ireland Cities Forum (2024) Nordic – Irish Partnership for Smart Cities. Who we are. Available at: <https://www.smartcitiesireland.org/about/#who-we-are> (accessed 02 August 2024).

Cardullo R & Kitchin P (2019) Being a 'Citizen' in the Smart City: Up and Down the Scaffold of Smart Citizen Participation in Dublin, Ireland. *Geo-Journal* 84: 1–13.

Coletta C, Heaphy L & Kitchin R (2017) From the Accidental to Articulated Smart City: The Creation and Work of 'Smart Dublin'. *The Programmable City Working Paper* 29.

Dedy H (2020) Geleitwort von Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags. In: Etezadzadeh C (eds) *Smart City – made in Germany. Die Smart-City-Bewegung als Treiber einer gesellschaftlichen Transformation*. Wiesbaden: Springer, pp. 5–7.

Devine-Wright H & Davies AR (2023) What Role for Citizens? Evolving Engagement in Quadruple Helix Smart District Initiatives. *Urban Planning* 8 (2): 70–80.

Etezadzadeh C (eds) (2020) *Smart City Made in Germany. Die Smart City Bewegung als Treiber einer gesellschaftlichen Transformation*. Wiesbaden: Springer.

Isselstein E (2019) Book review: Smart City – kritische Perspektiven auf die Digitalisierung in Städten, *Geographica Helvetica* 74: 149–151.

Kitchin R (2014) Making Sense of Smart Cities: Addressing Present Shortcomings, *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society* 8: 131–136.

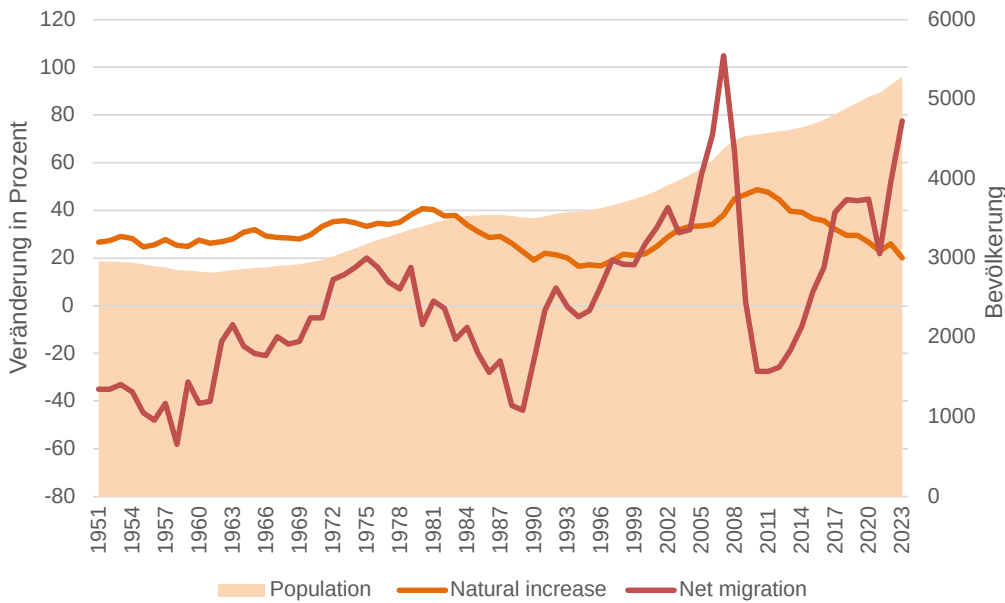
Lamb WF, Mattioli G, Levi S, et al. (2020) Discourses of Climate Delay. *Global Sustainability* 3, e17, 1–5. <https://doi.org/10.1017/sus.2020.13>.

Smart Dublin (2023) FinEst Smart City Challenge 2023. Available at: <https://smartdublin.ie/finest-smart-city-challenge-2023/> (accessed 22 July 2024).

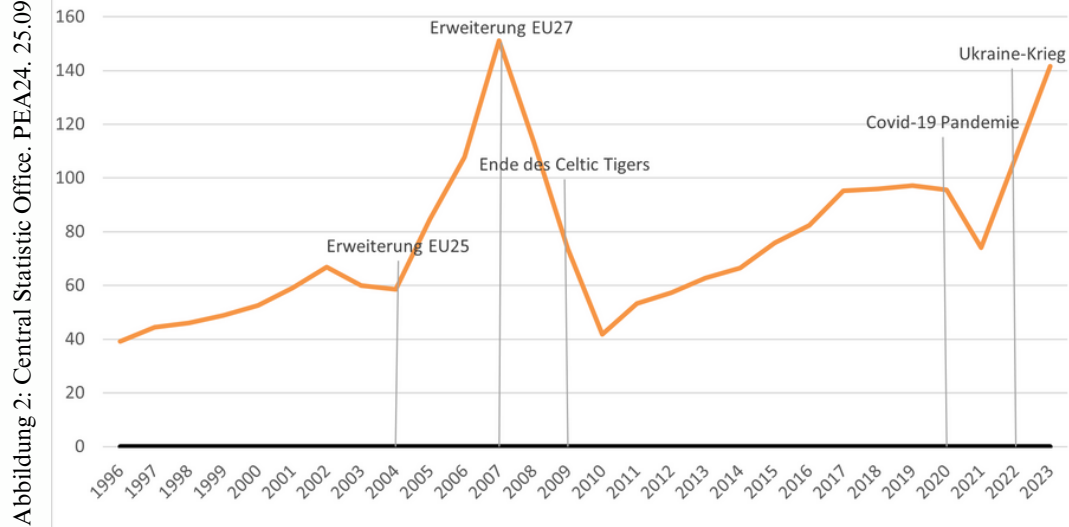
Smart Dublin (2024) Smart Districts are strategically selected locations where innovation projects are fast-tracked. Available at: <https://smartdublin.ie/smart-districts/> (accessed 02 August 2024).

migration nation

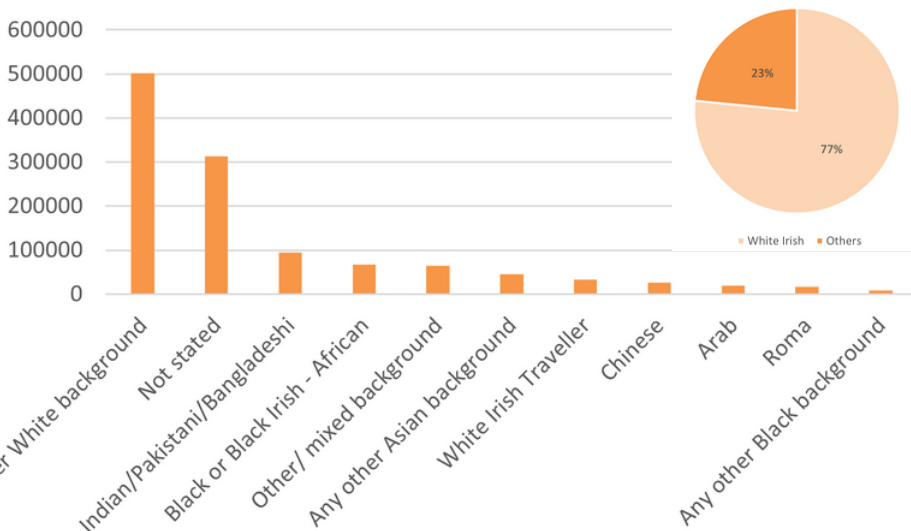
Gesamtbevölkerung in Irland



Immigration nach Irland in Tausend



Ethnizitäten der irischen Bevölkerung 2022



Eigene Darstellung anhand der angegebenen Quellen.

Maren Hartmann

Migration Nation

Autorin: Maren Hartmann

Einleitung

Migration wird durch unterschiedliche natürliche und soziale Beweggründe ausgelöst (Boyle, 2015: 267). Sie stellt oft eine Flucht in vermeintlich bessere Verhältnisse dar. Die Exposition gegenüber diesen Gefahren unterscheidet sich international deutlich, ebenso wie die Bewältigungsfähigkeit bzw. das Reaktionsvermögen. Dabei sind **prekäre Bevölkerungsteile** stets am stärksten betroffen. Faktoren der Verwundbarkeit sind dabei Bildungsstand, Geschlecht, Ethnizität, Behinderungen, Alter, Armut, schlechtes Handeln der Regierung, Krieg und Gewalt (ibid. 2015: 267, 2015: 268, 2015: 271). Das jeweilige Risiko lässt sich durch die Exposition und die Verwundbarkeit berechnen: $\text{Risk} = \text{Exposure} \times \text{Vulnerability}$ (ibid. 2015: 268). Durch die steigende Zahl an Gefahren, Konflikten und schlechten wirtschaftlichen Situationen ist Migration in der gegenwärtigen Gesellschaft omnipräsent. Dabei entwickelt die Wirtschaft eine zunehmende Abhängigkeit von Arbeitsmigration (Coe et al., 2020: 173). Um hohe Gewinne zu erwirtschaften und die Kosten nicht zu hoch werden zu lassen, existieren viele einfache und schlechtentlohnte Arbeitsplätze, die die ansässige Bevölkerung selten bereit ist zu übernehmen (Coe et al., 2020: 175). Trotzdem ist die Stimmung gegenüber arbeitenden Migrant*innen oft äußerst schlecht (ibid. 2020: 173).

Land der Emigration

Im 20. Jahrhundert herrschte in Irland eine hohe Arbeits- und Perspektivlosigkeit, bedingt durch den „Great Famine“ und die anhaltende Wirtschaftskrise. Viele Ir*innen beschlossen deshalb ihr Heimatland zu verlassen. Die Auswanderungen überstiegen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts konstant die Geburten (Mac Éinrí and White, 2008: 153), was zu einem Bevölkerungsrückgang führte. Auswanderungsziele waren vor allem englischsprachige Länder. Bis zur Verschärfung der Einwanderungspolitik in den 1920ern und der Wirtschaftskrise der 1930er waren die USA das primäre Auswanderungsziel (Glynn, 2020). Danach wurde es Großbritannien, besonders in den 1980er Jahren war London ein sehr beliebtes Ziel, da hier der Bedarf an Arbeiter*innen groß war (Ní Laoire, 2007: 333). Auf dem Höhepunkt der Emigration verließen alleine 1988/89 über 70.000 Personen das Land, was 2% der gesamten Bevölkerung entspricht (Mac Éinrí and White, 2008: 153). Da durch die schlechte Lage in Irland keine nennenswerte Immigration erfolgte, war das Land, im Zensus von 1996 festgestellt, noch beinahe ethnisch homogen (Mac Éinrí and White, 2008: 153).

Wandel zur Immigration

Durch den „Celtic Tiger“ verbesserte sich die ökonomische Lage in Irland Mitte der 1990er extrem. Durch das Wirtschaftswachstum bedingt entstanden viele Arbeitsplätze und mit ihnen Perspektiven. 2005 waren es 1,9 Millionen Beschäftigte, 1988 waren es im Vergleich dazu nur 1,1 Millionen (Ní Laoire, 2007: 333). Es lassen sich drei Arten der Immigration feststellen.

Remigration fand zu sehr geringen Teilen auch schon vor dem **Celtic Tiger** statt (Glynn, 2020). Durch die staatliche Kampagne „Jobs Ireland“ im Zeitraum von 1998 bis 2002 wurde versucht die Remigration zu forcieren, um die Lücken auf dem Arbeitsmarkt mit gut qualifizierten Irischstämmigen zu füllen. Ziel war es das eigene Volk zu motivieren/ abzuwerben „nachhause



Foto 1 Straßenszene in Irland. Quelle: www.canva.de

zu kommen“ (O’Keeffe-Vigneron, 2022). Die Remigration der Gutgebildeten stellt damit eine privilegierte Kategorie der Migration dar (Coe et al., 2020: 179). Tatsächlich machten Rückkehrende 40% der Immigration zwischen 2002 und 2005 aus (Mac Éinrí and White, 2008: 153). Das Strategiepapier „Irland’s Diaspora Policy“ von 2015 (fortgeschrieben/neuaufgelegt 2020) thematisiert erneut die „in der Fremde“ lebenden Ir*innen. Dabei werden die Vermittlung der irischen Werte und Traditionen weltweit betont, um das Ansehen Irlands zu wahren, und nicht primär die Remigration (O’Keeffe-Vigneron, 2022). Dabei ist die Remigration mittlerweile wieder weniger attraktiv, denn passende Arbeitsplätze sind schwer zu finden, Rentenansprüche sind kompliziert und die staatliche Gesundheitsversicherung greift erst nach einiger Zeit. O’Keeffe-Vigneron (2022) betitelte dies „Leaving Ireland is easy. It’s going home that’s hard.“.

Mit dem Celtic Tiger kamen auch **internationale Arbeitssuchende** nach Irland. Bis 2003 konnten Arbeitgeber*innen unbegrenzt Nicht-EU-Arbeitskräfte einstellen, unabhängig von jeglichem Kriterium (Glynn, 2020). Mit der 2004 erfolgten Liberalisierung für europäische Arbeitskräfte wurde die Ausstellung der notwendigen Arbeitserlaubnis selektiver (Glynn, 2020). So wurde 2003 der Höhepunkt mit 47.551 ausgestellten Arbeitserlaubnissen (Mac Éinrí and White, 2008: 154). Drei von vier dieser wurden allerdings für schlecht bezahlte Arbeitsplätze mit geringem Qualifikationsniveau ausgestellt (Glynn, 2020). Durch die Osterweiterung der Europäischen Union öffnete sich ein neuer Arbeitsmarkt, zwischen 2004 und 2007 registrierten sich rund 400.000 EU-Bürgerinnen um in Irland zu arbeiten, was einen Bevölkerungszuwachs von

10% darstellte (Glynn, 2020). Diese arbeiten teils auch prekär. Durch die Ansiedlung multinationaler Internetriesen erfolgte in den letzten Jahren eine Zuwanderung von jungen und hoch qualifizierten Personen meist aus der westlichen Welt (Glynn, 2020), welche meist bereits vor ihrer Einwanderung einen festen Job haben, wodurch sie sich von den anderen meist Arbeitssuchenden Migrant*innen abgrenzen. So trennt sich die Arbeitsmigration in zwei sozioökonomische Gruppen. Denn innerhalb dieser Unternehmen ist die Mobilität für die Angestellten keinerlei Problem (Coe et al., 2020: 178).

Die **Asylsuchenden** stellen die dritte Gruppe der Immigration in Irland dar. Die wichtigsten Herkunftsregionen lagen dabei primär in Afrika, und später in Rumänien, wobei Irland 1999 ein Viertel der weltweiten Asylanträge aus Rumänien gestellt bekam (Mac Éinrí and White, 2008: 153–154). Heute stellen Nigeria, Pakistan, Simbabwe, Demokratische Republik Kongo, Georgien und Albanien die wichtigsten Herkunftsländer dar (Glynn, 2020). Eine Besonderheit des irischen Asylrechts stellte bis 2004 der Umstand dar, dass nach der Geburt eines Kindes auf irischem Boden die Eltern eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis bekamen, auch bei abgelehntem Asylverfahren. Mittlerweile muss ein Elternteil 3 der 4 Jahre vor der Geburt im Land gewesen sein, damit die Familie die Erlaubnis bekommt (Glynn, 2020).

Zukunft der Migration Nation

In den letzten Jahrzehnten sind viele Personen nach Irland immigriert und prägen nun das Land. Sie kommen u.a. aus Osteuropa, Afrika, Asien und bringen ihre Kultur und ihr Wissen



Foto 2 Blick auf Dublin. Quelle: www.canva.de

mit. Sie finden sich in einem Land wieder, in dem die **Integration** schwierig ist. Mit extrem hohen **Lebenshaltungskosten** (vgl. O’Keeffe-Vigneron, 2022), einem **schwierigen Arbeitsmarkt** und einer meist unbekanntenen **Sprache** stehen den Immigrant*innen große Hürden im Weg. Dies veranlasste die Regierung 2008 dazu eine Rahmenstrategie für die Integration zu entwickeln, sie trug den Titel „Migration Nation“. „The Integration policy in Ireland will be a two-way street involving rights and duties for those migrants who reside, work and in particular those who aspire to be Irish citizens“ (Lenihan, 2008: 10). Innerhalb der Strategie werden auch für alle anderen Personengruppen der Gesellschaft Anrechte und Pflichten bestimmt, welche für eine erfolgreiche Integration zu erfüllen sind. Betont wird dabei immer wieder die Zusammenarbeit und die Partnerschaft zwischen Regierung und Gesellschaft (Lenihan, 2008: 72). Somit erkennt die Regierung dadurch die Missstände in der Republik indirekt an, welche sich allen Immigrationsgruppen stellen, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Wichtige Bereiche sind dabei der Spracherwerb, die Integration und Übersetzung, die Bereitstellung notwendiger Information und die Gestaltung der finanziellen Unterstützung (Lenihan, 2008: 34–35). Als beteiligte Akteure nennt die Strategie gesellschaftliche Organisationen, die Medien, die Wirtschaft, die Gewerkschaften, die „host community“ und die „new communities“ (Lenihan, 2008: 18ff)

Umgesetzt wurde dieses Papier aufgrund der Covid-Pandemie nie in Gänze, auch wurde es seither nicht neu aufgesetzt. Dabei sind die Missstände benannt und Maßnahmen zur Verbesserung bereits formuliert. Migration prägt die Republik schon lange auf unterschiedlichste Weise, neu ist die Immigration schon lange nicht mehr und dennoch scheitert sie an einigen Punkten, was den **Populismus** bestärkt. Das so weltoffene Irland, dessen Bewohner*innen überall auf der Welt eine neue Heimat gefunden, sich integriert und ihre nationale Verbundenheit behalten haben und dadurch die irischen Werte überall auf der Welt verbreiten kann, hat seine Hausaufgaben auf dem Gebiet der Integration selbst noch zu machen.

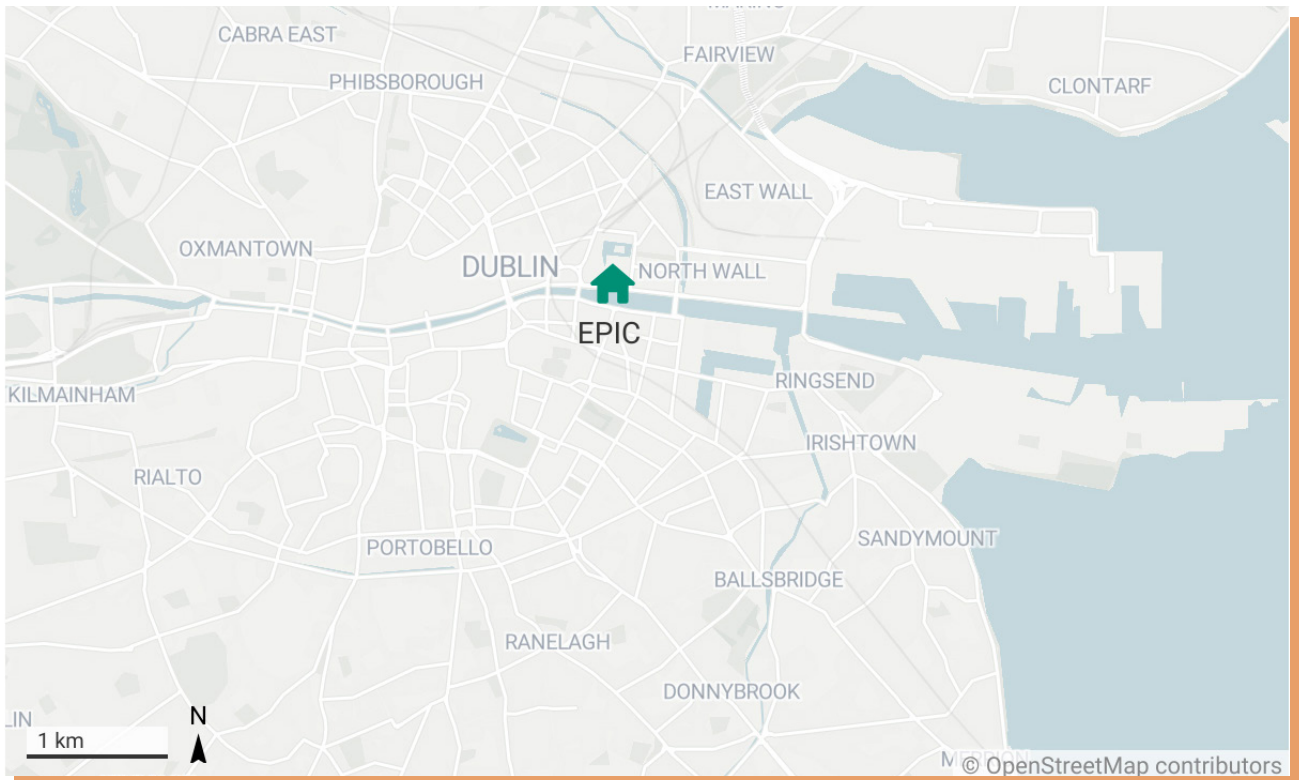
Exkursionstag 05.09.2024

Dublin vereint als Hauptstadt der Republik Irland ihre Geschichte auf besondere Weise. Als größte Metropole steht sie als Dreh und Angelpunkt in der Zeit. Der Migration hat die Stadt ein eigenes Museum gewidmet. Im EPIC (The Irish Emigration Museum) am Custom House Quay in der Mitte der Stadt wird die Emigration der vergangenen Jahrhunderte spürbar. Durch interaktive Stationen wie Videogalerien, Bewegungsquizze und Audiodateien kann der Besuchende direkt in die Geschichte eintauchen. Das Museum beinhaltet auch das Irische Zentrum für Familiengeschichte, in welchem Ahnenexperten helfen individuelle Familien und Emigrationsgeschichten aufzuarbeiten. Von 2019 bis 2021 war es Europas führende Touristenattraktion.

Auch das CHQ Gebäude, in welchem das EPIC ist, ist ein Zeugnis der Zeit. Gebaut 1820 als Lagerhaus für den naheliegenden Hafen als damals größte Halle in Dublin. Auf Holz als Baustoff wurde aufgrund der Angst vor Feuer verzichtet. Als der Besitzer es 1856 dem Militär für die Durchführung ihres Banketts für die zurückkehrenden Soldaten aus dem Krimkrieg anbot, wurde dies aufgrund der unvergleichbaren Größe dankend angenommen. Das „Crimean War Banquet“ wurde zu einem extraordinären Event und ging in die Geschichte Dublins und Irlands ein.

Am zweiten Exkursionstag ist der Vormittag dem Thema der Migration gewidmet. Um sich diesem Thema gut anzunehmen, bietet sich ein Besuch im Museum an. Denn um Irlands besondere Migrationssituation und den Wechsel von Emigration zu Immigration sowie die besondere Geschichte des Landes zu verstehen, wird diese pädagogisch gut aufbereitete Zeitreise sicherlich äußerst hilfreich sein.

Besuch des EPIC (The Irish Emigration Museum) am Custom House Quay



Grafik: Maren Hartmann • Erstellt mit Datawrapper

Ablauf:

09:00: Loslaufen zum EPIC

09:50: Betrachtung der Jeanie im Hafen

10:00: Besuch des Museums nach einleitenden Worten

11:30: Reflexion/ Fazit/ Gesammelte Eindrücke

12:00: Mittagspause

Literatur

Boyle M (2015) *Human Geography: A Concise Introduction*. Wiley-Blackwell.

Coe NM, Kelly PF und Yeung HW-C (2020) *Economic Geography: A Contemporary Introduction*. Hoboken, N.J.: Wiley-Blackwell.

Glynn I (2020) Migration und Migrationspolitik In Irland. Regionsprofil Nordeuropa. Available at: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/nordeuropa/321559/migration-und-migrationspolitik-in-irland/>.

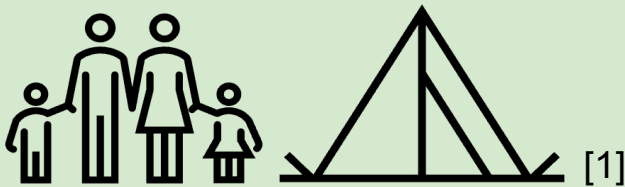
Lenihan C (2008) *Migration Nation: Statement On Integration Strategy and Diversity Management*.

Mac Éinrí P und White A (2008) Immigration Into The Republic Of Ireland: a Bibliography Of Recent Research. *Irish Geography* 41(2): 151–179.

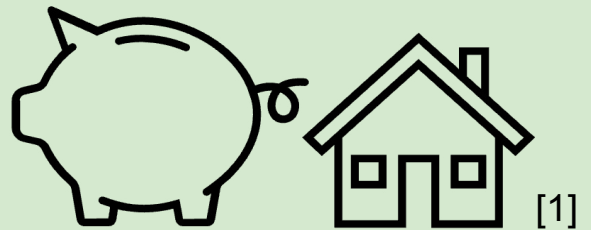
Ní Laoire C (2007) The Green Green Grass Of Home? Return Migration To Rural Ireland. *Journal of Rural Studies* 23(3): 332–344.

O’Keeffe-Vigneron G (2022) “Leaving Ireland Is Easy. It’s Going Home That’s Hard”: The Barriers to Return for Irish Emigrants. *Études irlandaises*(47-2): 89–105.

Neue Wohnungsfrage Dublin

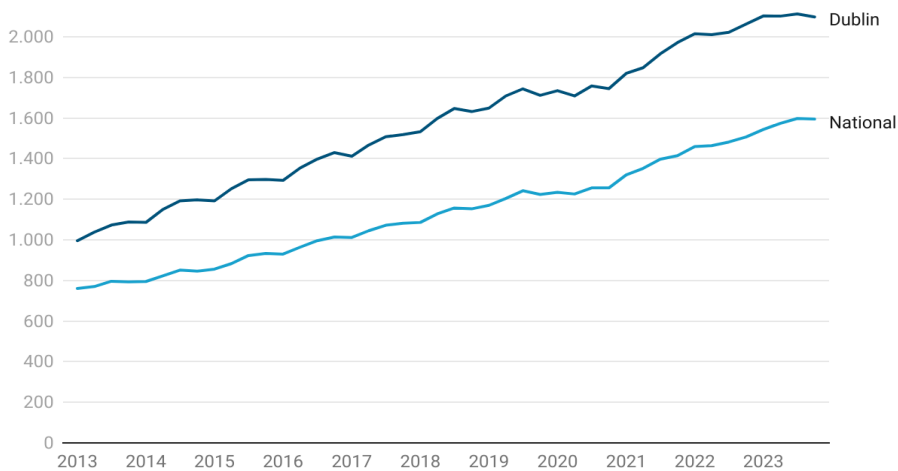


3700 Familien
in Irland obdachlos



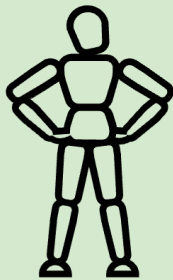
Steigende
Haushaltsverschuldung

Durchschnittliche Miete bei Neuvermietung in €

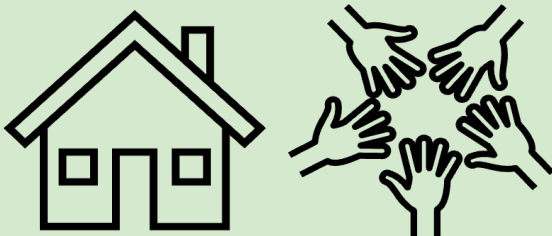


Quelle: The Housing Agency • Erstellt mit Datawrapper

[2]



[3]



Baugenossenschaften
schaffen
bezahlbaren Wohnraum



Mietergewerkschaften
schützen Rechte von
Mieter*innen

[1] Lima et al., 2023

[2] **Abb. 1:** Mietenentwicklung. Erstellt mit Datawrapper aus Daten der „The Housing Agency“
<https://www.housingagency.ie/data-hub/rent> (02.08.2024)

[3] **Abb. 2:** Zeitungsüberschrift New York Times.

Quelle: <https://www.nytimes.com/2024/01/15/world/europe/ireland-housing-crisis.html> (02.08.2024)

Sonstige Quellen: siehe Reader; Piktogramme aus Power Point

Neue Wohnungsfrage in Dublin

Autor: Sönke Mensing

„Alte“ und „Neue“ Wohnungsfrage

Friedrich Engels formulierte im Jahr 1872 den Begriff der **Wohnungsfrage**. Während der Industrialisierung im 19. Jahrhunderts strömten in vielen Städten Europas Menschen auf der Suche nach Arbeit massenweise vom Land in die Städte. Dies führte zu katastrophalen Wohnverhältnissen, Wohnungsmangel und Elend in dem Menschen auf engstem Raum in Mietskasernen lebten (Freise and Zimmer, 2019: 258).

Im heutigen wissenschaftlichen Diskurs ist häufig die Sprache von der Rückkehr der Wohnungsfrage im 21. Jahrhundert. In dieser *Neuen Wohnungsfrage* geht es vermehrt auch um die Rolle des Staates und sein (Nicht-)eingreifen in Märkte. Darunter fällt die unzureichende Bereitstellung von Sozialwohnungen sowie das Sich-Zurückziehen kommunaler Wohnungsunternehmen aus dem Markt (Egner et al., 2021: 77–79). Ebenfalls neu sind Prozesse der **Kommodifizierung** und **Assetisierung** von Wohnen als Gründe oder zumindest Katalysatoren. Unter Kommodifizierung wird in diesem Kontext das „Zur-Ware-machen“ verstanden. Im Schritt der Assetisierung wird Wohnen zu einem Anlageobjekt (Lima, 2023: 37).



Foto 1 River Liffey. Quelle: <https://pixabay.com/de/photos/liffey-fluss-dublin-irland-hdr-2344368/> (02.08.2024)

Zoom-In Irland

Die Wohnungsgeschichte in Irland ist durch seine Vergangenheit als Agrarstaat bestimmt. Englische *Landlords* besaßen das Land, welches von den Bauern (als Leibeigene) gepachtet werden musste. Im kolonialen Kontext waren *Landlords* auch überhaupt nicht vor Ort, sondern zum Beispiel in Großbritannien. Nach der Industrialisierung und den Landkriegen ging der Besitz der *Landlords* in Wohneigentum über, dies führte zu einer im europäischen Vergleich hohen Eigentümerquote (Gannon, 2023)

Waren vor der Agrarevolution weite Teile des ländlichen Irlands im Besitz von *Landlords*, so kann heute die Rede von einem neuen *Landlordism* sein, der sich insbesondere in irischen Städten manifestiert. Gründe für die Neugestaltung der Wohnungsfrage lassen sich in drei Phasen gliedern und gehen in die Zeit des **Celtic Tiger** (1993-2006) zurück. Diese war u.a. charakterisiert durch hohes Wirtschaftswachstum in kurzer Zeit, steuerliche Anreize für globale Konzerne und gerade ab den 2000ern eine zunehmende Integration von Finanzmärkten auf europäischer Ebene (vgl. Beitrag Ouma). Die Zeit des Celtic Tigers resultierte zunächst vor allem im neuen Jahrtausend in einem Bauboom und einem starken Anstieg der Haushaltsverschuldung. In einer zweiten Phase, dem **Crash** (2007-2012), erlebte Irland eine schwere Immobilienkrise. Es herrschte ein Überangebot an Immobilien vor und der Wert dieser fiel um bis zu 50%.

In der dritten Phase, der unsicheren und instabilen **Rückkehr in Balance** (ab 2013), sind Themen wie steigende Mieten und der Bedarf an Sozialwohnungen bestimmend. Das jährliche Wachstum der Stadtbevölkerung kommt verschärfend hinzu. Außerdem wurde durch Entscheidungen in der Wohnungspolitik lange das Eigentum bzw. der Erwerb dessen gefördert. Ein echtes Mietrecht wie wir es in Deutschland, einem Mieterland, kennen gibt es nach wie vor nicht. Im Zuge der Austeritätspolitik, also dem staatlichen Sparen, wurden Sozialleistungen reduziert, ist der Bau von Sozialwohnungen stagniert, wurde zuvor in öffentlicher Hand befindlicher Immobilienbestand privatisiert und das Individuum durch Responsibilisierung stärker in Verantwortung für die eigene (Alters-)vorsorge gezogen. Ein Stichwort in diesem Zusammenhang ist die **vermögensbasierte Wohlfahrt**, die der Logik folgt, dass Eigentum vor Armut schützt und deshalb erstrebenswert und würdig zu fördern ist (Gannon, 2023).

Ein diesem Kontext zuordnendes Modell ist das des Buy to Let. In diesem Modell werden Immobilien nicht gekauft um selbst darin zu wohnen, sondern sie gewinnbringend zu vermieten. Dieses Modell macht „normale“ Bürger*innen teils ohne Erfahrung im Immobilienbereich zu Immobilienunternehmern und *Landlords*. Problematisch ist die dadurch entstehende Teilung eines Teils der Bevölkerung in *Landlords* und Mieter*innen. Die Wohnsicherheit der einen hängt vom Wohlwollen der anderen ab. Die Zahl dieser Art von *Landlords* ist aber in letzter Zeit wieder rückläufig. Dagegen sind es nun **institutionelle Investoren** wie globale Fondsgesellschaften, die an Marktanteil gewinnen (Petter, 2024).

Materialisierung der „Neuen Wohnungsfrage“ in Dublin

Die Neue Wohnungsfrage materialisiert in Dublin drastisch, wie folgt: In den letzten zehn Jahren haben sich die **Mietpreise in Dublin verdoppelt** (vgl. Abb. 2 Dashboard) was die Stadt zum teuersten Mietmarkt Europas macht (Petter, 2024). Im selben Zeitraum sind die Löhne dagegen um nur 30% angestiegen (Janssen und Lübker, 2023: 11–13). Dadurch ist die Mietbelastung so enorm hoch, dass 2/3 der unter 35-Jährigen (unfreiwillig) bei ihren Eltern wohnen und es sich finanziell nicht leisten können auszuziehen, obwohl sie arbeiten und Geld verdienen. Selbst dieses Modell schützt nicht verlässlich vor Obdachlosigkeit, wenn zur Miete gewohnt wird. Denn durch stark steigende Mieten und geringen Mieter*innenschutz bedeutet Zur-Miete-Wohnen Risiko obdachlos zu werden (Petter, 2024). Ebenso wie hohe Mieten ist das Risiko von Obdachlosigkeit ein Thema, welches in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Längst ist es nicht

mehr so, dass lediglich alleinstehende Männer von Obdachlosigkeit bedroht sind. Heute sind es vor allem Familien bis in die Mittelschicht hinein, die von Obdachlosigkeit bedroht sind. So wurden 2023 in Irland trotz Rekordbeschäftigung **3900 obdachlose Familien** gezählt (Lima et al., 2023: 1696–1698). Im gleichen Atemzug wird Emigration gerade für junge Menschen wieder interessanter, was die nächste Welle der Auswanderung aus Irland bedeuten könnte (Petter, 2024).

Doch auch Eigentum zu erwerben wird für immer weniger Menschen unmöglich. Die Eigentümerquote ist im Zeitraum der letzten zwanzig Jahre von über 80% auf unter 70% gesunken (tradingeconomics.com, 2024). Das verwundert nicht, wenn der durchschnittliche Kaufpreis dem Siebenfachen des Medianjahreseinkommens entspricht (Gannon, 2023).

Gleichzeitig hat sich die Kreditbelastung von Haushalten von 2002 bis 2007 beinahe verdreifacht. Durch Entwicklungen wie in den Silicon Docks (vgl. Beitrag A. Müller) in Zusammenhang mit der Ansiedelung von internationalen Firmen steigen die Mieten in Höhen, die sich die global mobilen und gutvergüteten Arbeitskräfte in der Tech-Industrie leisten können, Menschen mit durchschnittlichem Einkommen jedoch nicht (vgl. Foto 2).

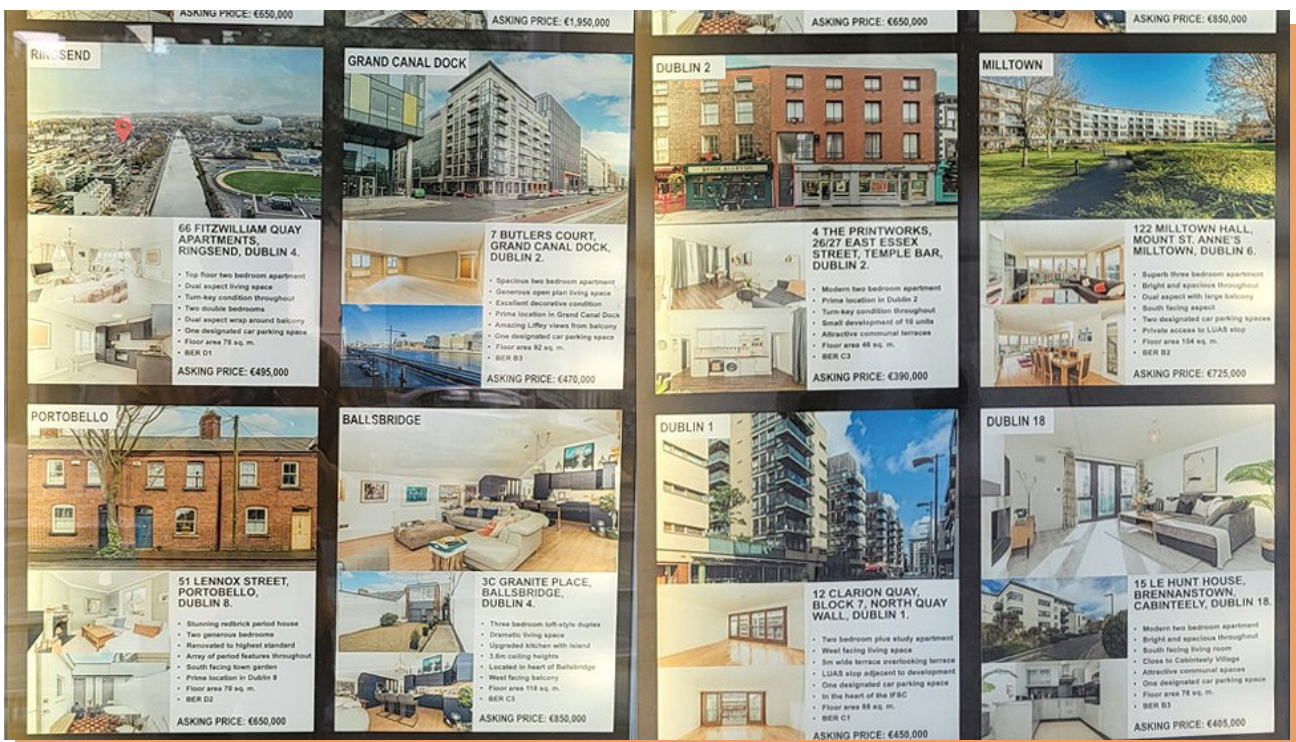


Foto 2 Anzeige eines Immobilienmaklers in den Silicon Docks. Quelle: Ouma 2024.

Eine weitere Materialisierung der Neuen Wohnungskrise ist das Verlassen der Stadt. Neben dem vollständigen Wegzug gibt es das Phänomen, dass der Arbeitsplatz in Dublin behalten wird, aber der neue Wohnort außerhalb der Stadt liegt, wofür weite Arbeitswege in Kauf genommen werden. Dies hat ein erhöhtes Pendleraufkommen, größere Pendeldistanzen und die Vergrößerung des Einzugsgebietes inklusive des Kostenanstiegs von Bauland in diesen Gegenden zur Folge. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen ist seit 2006 konsequent rückläufig und stagniert seit 2011 auf einem niedrigen Niveau (Kitchin et al., 2015: 4–6)

Während sich Menschen ihre Miete nicht mehr leisten können und Familien obdachlos werden stehen laut Hausmarktforscher Rory Hearne allein **in Dublin 12.000 Immobilien leer**. In Irland gesamt sollen es 166.000 sein (Prössl, 2024). Diese Zahlen sind ein weiterer Grund dafür, dass die Wohnungsfrage aktuell das innenpolitische Thema ist, das große Teile der Bevölkerung beschäftigt

und umtreibt und für welches Lösungen, aber auch Verantwortliche gesucht werden (Petter, 2024) Im Diskurs findet hierbei nicht selten eine Verschränkung der Wohnungsfrage mit Immigration statt. So wird der Politik von bestimmten Seiten vorgeworfen sich mehr oder besser um immigrierte Personen zu kümmern als um die irische Bevölkerung – insbesondere was die Versorgung mit Wohnraum angeht (Bowers, 2023).



Foto 3 Obdachlosigkeit in den Silicon Docks. Quelle: Ouma 2024

Widerstand und Lösungsansätze

Ein weiterer Aspekt der Materialisierung der Neuen Wohnungsfrage und quasi eine Antwort auf diese in Dublin ist sich formierender Widerstand. In den Landkriegen der Kolonialzeit des 18. Jahrhunderts waren es die sogenannten White Boys, eine fast paramilitärische Geheimorganisation, die Anschläge auf Eigentümer und Schuldeneintreiber verübt haben und sich somit gegen Wuchermieten zur Wehr setzen (Donnelly, 1983: 293–295). Heute gibt es **Mietergewerkschaften**, die sich für die Rechte von Mieter*innen und deren Wahrung einsetzen. Ein Beispiel ist die Tenants Union, die sich gegen unrechtmäßige Praktiken von Vermieter*innen wehren. Die Organisation Threshold berät und betreut Mieter*innen die von Obdachlosigkeit bedroht sind (Petter, 2024).

So hat zum Beispiel die National Association of Tenants Organisations, eine Überorganisation für lokale Initiativen des *Housing movements* in der Zeit zwischen 1970 und 1973 in verschiedenen Städten Irlands mit Mietstreiks für Aufsehen gesorgt und versucht für Veränderung zu sorgen (Tubridy, 2024: 1027–1029).

Baugenossenschaften wie die O Cualann verfolgen das Ziel bezahlbaren Wohnraum zu bauen. Dies passiert teilweise in Kooperation mit der kommunalen Verwaltung und sowohl in neuen Eigentumsmodellen, als auch im Mietmodell. Bezahlbarkeit des Wohnens wird von der O Cualann insoweit definiert, dass die Miete nicht ein Drittel des Haushaltseinkommens übersteigen soll (Ó Cualann, 2024).

Ein Programm des Staates ist „Help to Buy“, wobei der Bau oder Kauf von Eigentum durch Steuererleichterungen und besondere Kredite auch den Menschen ermöglicht werden soll, für die es mit einem herkömmlichen Kredit nicht stemmbar wäre. Dieses Modell kann dem schon angesprochenen Ansatz der **vermögensbasierten Wohlfahrt** zugeordnet werden (Gannon, 2023).

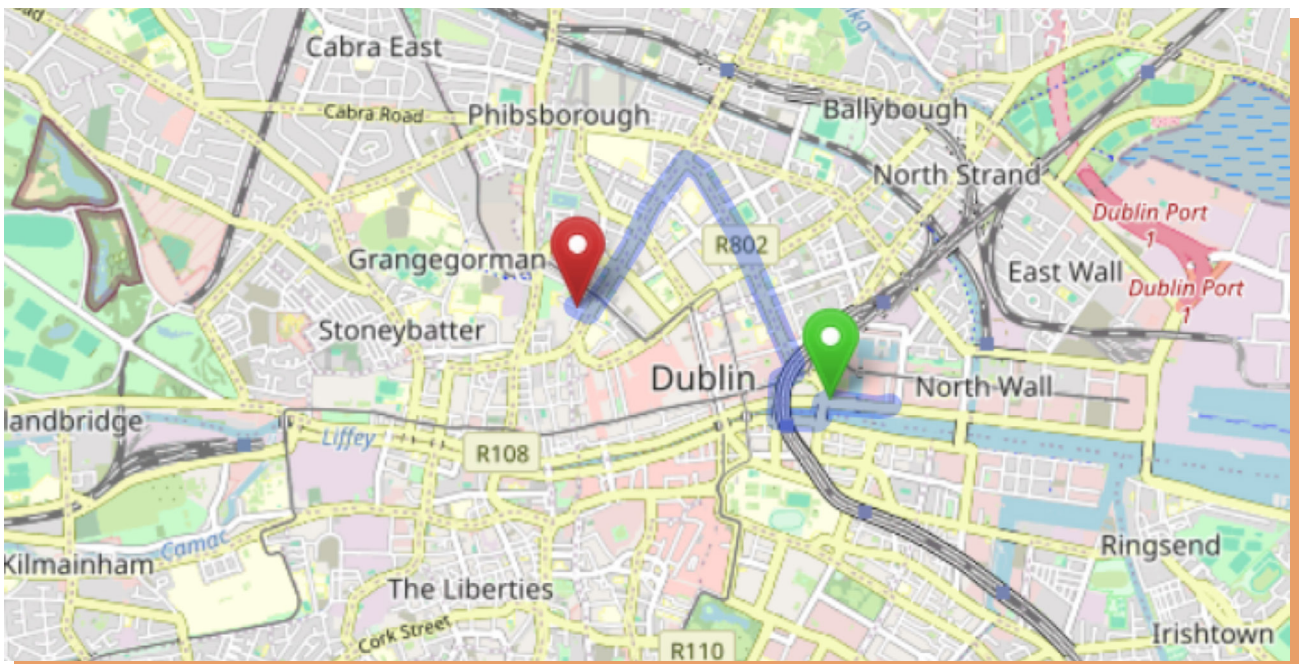
Systemische Lösungsansätze sind solche, die ein neues Bodenrecht diskutieren und fordern, durch welches beispielweise nur noch Häuser ge- und verkauft werden können, nicht aber der Grund und Boden auf dem sie stehen. Dieser wird stattdessen gepachtet. Zudem wird über die Besteuerung von Spekulation am Immobilienmarkt gesprochen um diese einzudämmen.

Materialisierung ist nicht nur die in Zahlen formulierbare Situation, sondern auch der Umgang mit ihr. Dieser Umgang nimmt zunehmende gewaltvolle Züge an. Kam es im November 2023 schon zu Zuständen, die Straßenschlachten ähnelten (Duggan, 2023), folgten im Juli 2024 gewalttätige Proteste gegen Immigrant*innen und die Migrationspolitik – Themen, welche zuletzt auch mit der Wohnungspolitik in Verbindung gebracht wurden (welt.de, 2024).

Spannung entlädt sich auch bei Aktionen in denen sogenannte *Slumlords* entlarvt werden. Housing ist zum wahlkampfbestimmenden Thema geworden und Parteien machen sich die Schuldfrage auf verschiedene Arten zu Nutzen.

Exkursionstag 05.09.2024

Walking Tour zum Thema Gentrifizierung



Quelle: openstreetmaps.org

Ablauf:

Start ist um 14 Uhr in der 71-75 Cook Street, Dublin 8.

Wir werden eine „In our Shoes Walking Tour“ durch den Stadtteil The Liberties machen. The Liberties ist ein Viertel, das seit den 1980er Jahren Gentrifizierungsprozesse erlebt und bis heute davon geprägt ist.

„In our Shoes“ ist Teil des lokalen Community Development Projects, dessen Guides einen authentischen Einblick aus der Sicht von vor Ort lebenden Menschen bieten.

Ziel meines Programmpunktes ist es die im Reader beschriebene Materialisierung der Neuen Wohnungsfrage in Dublin am Beispiel von The Liberties nachzuvollziehen.

Durch das Expertenwissen unseres Guides sollen die verschiedenen Phasen der Krise im zeitlichen Verlauf klar werden und ein Einblick gegeben werden, wie Menschen in Dublin mit der Situation umgehen und auch Orte des Widerstands etablieren. Nach der Führung sollen die Studierenden fähig sein zu reflektieren, was hinter schönen Fassaden stecken kann.

Literatur

Bowers S (2023) Housing Crisis may Sharpen Public Attitude to Immigration, Says Expert Group. Available at: <https://www.irishtimes.com/ireland/social-affairs/2023/01/23/housing-crisis-may-sharpen-public-attitude-to-immigration-says-expert-group/> (accessed 23 July 2024).

Donnelly JS (1983) Irish Agrarian Rebellion: The Whiteboys of 1769-76. Epub ahead of print 19 December 1983.

Duggan J (2023) Dublin Riots Expose Irish Frustration at Housing, Cost-of-Living Crisis. Available at: <https://time.com/6343248/dublin-riots-irish-youth-housing-crisis/> (accessed 23 July 2024).

Egner B, Grohs S and Robischon T (2021) *Die Rückkehr der Wohnungsfrage*. In: Egner B, Grohs S, and Robischon T (eds) *Die Rückkehr der Wohnungsfrage*. Stadtforschung aktuell. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, pp. 1–13. Available at: http://link.springer.com/10.1007/978-3-658-31027-1_1 (accessed 2 August 2024).

Freise M and Zimmer A (eds) (2019) *Zivilgesellschaft und Wohlfahrtsstaat im Wandel: Akteure, Strategien und Politikfelder*. Bürgergesellschaft und Demokratie. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Available at: <http://link.springer.com/10.1007/978-3-658-16999-2> (accessed 23 July 2024).

Gannon C (2023) Ireland's Housing Crisis Is an Indictment of Irish Capitalism. Available at: <https://jacobin.com/2023/05/ireland-housing-crisis-policy-financialization> (accessed 23 July 2024).

Janssen T and Lübker M (2023) Europäischer Tarifbericht des WSI – 2022 / 2023 : Inflations-schock lässt Reallöhne europaweit einbrechen. *WSI-Mitteilungen* 76(4): 280–295.

Kitchin R, Hearne R and O'Callaghan C (2015) Housing in Ireland: From Crisis to Crisis. *SSRN Electronic Journal*. Epub ahead of print 2015. DOI: 10.2139/ssrn.2566297.

Lima V (2023) The Political Frame of a Housing Crisis: Campaigning for the Right to Housing in Ireland. *Journal of Civil Society* 19(1): 37–56.

Lima V, Hearne R and Murphy MP (2023) Housing Financialisation and the Creation of Home-lessness in Ireland. *Housing Studies* 38(9): 1695–1718.

Ó Cualann (2024) Ó Cualann. Available at: <https://www.ocualann.ie> (accessed 2 August 2024).

Petter J (2024) Mietexplosion in Dublin. *Spiegel*. Spiegel Ausland. Epub ahead of print 2 April 2024.

Prössl C (2024) Irlands Wohnungskrise und die Generation 'stuck at home'. Available at: <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/irland-wohnungsnott-100.html> (accessed 23 July 2024).

tradingeconomics.com (2024) Irland - Wohneigentumsquote | 2003-2023 Daten | 2024-2026 Prognose. Available at: <https://de.tradingeconomics.com/ireland/home-ownership-rate> (accessed 2 August 2024).

Tubridy F (2024) Militant Research in the Housing Movement: The Community Action Tenants Union Rent Strike History Project. *Antipode* 56(3): 1027–1046.

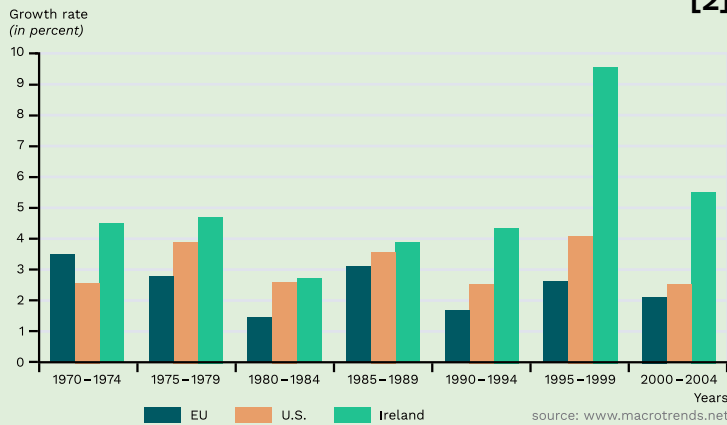
welt.de (2024) Dublin: Protest gegen geplante Asylbewerber-Unterkunft eskaliert - WELT. Available at: <https://www.welt.de/politik/ausland/article252621978/Dublin-Protest-gegen-geplante-Asylbewerber-Unterkunft-eskaliert.html> (accessed 23 July 2024).

Boom und Busts



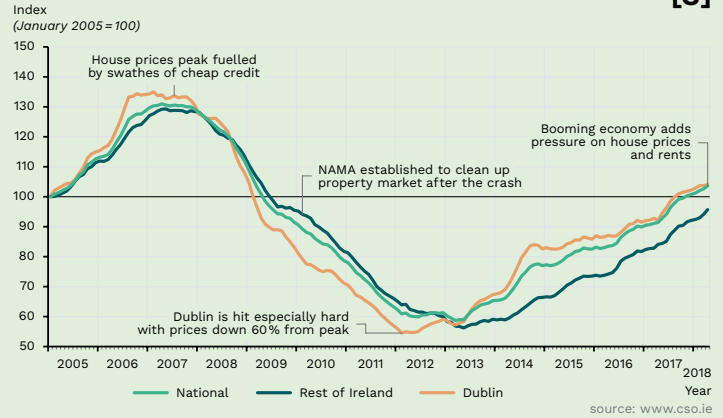
[1]

Economic growth (1970 to 2004)



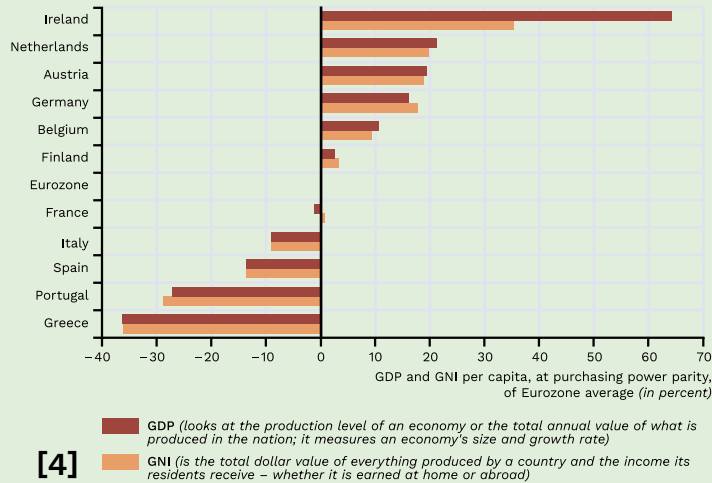
[2]

Residential property prices in Ireland (January 2005–April 2018)



[3]

GDP and GNI comparison 2016



[1] Quelle: erstellt mit ChatGPT
[2] Wirtschaftswachstum Irland 1970-2024 Im Internationalen Vergleich.
Quelle: Eigene Darstellung nach Wwww.macrotrends.net (08.08.2024)

[3] Entwicklung der Preise für Wohneigentum in Irland (2005-2018).
Quelle: Eigene Darstellung nach cso.ie (08.08.2024)

[4] Unterschiede GDP und GNI Irland. Quelle: Eigene Darstellung nach Arnold (2023)

Booms und Busts

Autor: Stefan Ouma

Einleitung

Das Begriffspaar „Boom(s) und Bust(s)“ wird oft in öffentlichen Diskursen verwendet, um **Aufschwungs- bzw. Abschwungsphasen** ökonomischer Entwicklung in Bezug auf Staaten oder andere geographische Einheiten zu beschreiben. In der Finanzmarktpresse haben sich hierfür etwa die Symboliken des Bullen („bull markets“ = Boom) und des Bären („bear markets“ = Abschwung) eingebürgert. Der Begriff „Busts“ konnotiert im Vergleich zum Begriff des Abschwungs aber noch stärker das **Platzen einer Blase**, deren Entwicklung unterschiedliche Ursprünge haben und die meist irgendein*e Finanzmarktexpertin*in vorausgesehen haben will. Der Begriff kann aber auch stärker wissenschaftlich gefüllt werden.

Erstens lassen sich hier sich Brücken zu Diskussionen über die langfristige Entwicklung technologischer Paradigmen und regionaler Wachstum- und Krisenphasen schlagen – eine makroökonomische Sichtweise, die stark mit der Idee der **Schumpeterischen bzw. Kondratieff-Wellen** verbunden ist (Dicken, 2011).

Zweitens spielen die Begriffe eine zentrale Rolle in Arbeiten, die sich mit der Mobilität von Kapital in der Sphäre der Produktion beschäftigen und den regionalen Folgen des Auf- und Abschwungs an konkreten Standorten von Unternehmen (Massey, 1995; Cowie, 1999). Oft handelt es sich dabei um Regionen ausgeprägter ökonomischer Spezialisierung, die entweder von einer Strukturkrise (**„regional restructuring“**) heimgesucht werden oder aber einen Investitionsaufschwung erleben. Gerade Massey hat gezeigt, dass es durchaus sein kann, dass die ökonomischen, politischen und sozialen Hinterlassenschaften einer Strukturkrise die Ausgangsbasis für neue Runden der Akkumulation sind.

Drittens lassen sich mit den Begriffen Verbindungen zu Arbeiten herstellen, die sich mit der Ausweitung von Kreditbeziehungen bzw. der generellen Mobilität von **Finanzkapital** (z.B. Equity-Investitionen, Fonds, andere Beteiligungsformen) beschäftigen. Beides kann sowohl in ländlichen als auch in städtischen Räumen Triebkraft für Aufschwungsprozesse, aber auch Ursache für Krisen sein (Massey und Catalaneo, 1978; Green, 1987; Smith, 1984). Gerade die Arbeiten von David Harvey waren hier wegweisend und seine Idee des *spatial* bzw. *spatiotemporal fix* hat sich zum Kernkonzept zur Analyse der **krisenhaften Entwicklung kapitalistischer Vergesellschaftungsprozesse** entwickelt.

Viertens können mit dem Begriffspaar die **lebensweltliche Dimension** von Aufschwung- und Abschwung bzw. Krisendynamiken in den Blick genommen werden, inkl. der „boom time strategies“ unterschiedlicher Akteure und der alltäglichen Bewältigungsmechanismen („ *coping strategies*“) in Krisenzeiten (Eaton, 2016; Weber, 2015).

Insgesamt sind die empirischen Hotspots der Forschung zu Booms und Busts vielfältig:

- Industrieregionen (gerade auch solche, die durch wenige große Unternehmen bzw. eine oder wenige Branchen geprägt werden)
- Minen- und Ressourcenstädte
- Tourismus
- Städtische Immobilienwirtschaft
- Agrarland

Der theoretisch und empirisch geerdete Zugriff auf die Begriffe Boom und Bust ist eine Ein-

ladung, sich mit Auf- und Abschwungsphasen auf Ebene der Regulation (z.B. Zinspolitik bzw. Bodenmarktpolitik) auseinanderzusetzen. Am Boden sind oft bestimmte **Wachstums-koalitionen** (Molotch, 1976) für Boom-Phasen verantwortlich, die sich aus politischen Akteuren, Vertreter*innen der Immobilien- und Finanzwirtschaft und des Planungs- und Verwaltungsapparates zusammensetzen. Nicht alle Mitglieder der von Boom-Phasen betroffenen räumlichen Einheiten profitieren gleichermaßen von diesen Phasen. Gleiches gilt für die ökonomischen und sozialen Folgen von Abschwungs- oder Krisenphasen: diese sind oft sehr ungleich verteilt (vgl. etwa die Verteilung der Kosten der Finanzkrise 2007-08 in den betroffenen Staaten.)

Schließlich können wir uns Boom- und auch Bust-Phasen auf einer diskursiven Ebene annähern:

- Wie werden Boom-Phasen imaginiert? Wer sind die Diskursproduzent*innen?
- Was macht das mit unserem Bild von Realität? (vgl. etwa die Visualisierung von ChatGPT im Dashboard)
- Wie werden Abschwungsphasen bzw. Krisenmomente erzählt? Wem wird gesellschaftlich die „Schuld“ bzw. Verantwortung zugewiesen?
- Welche politischen Kräfte setzen sich in Krisenzeiten durch? Welche politischen und auch planerischen Lehren werden aus Krisen gezogen?

Die Geburt des „Celtic Tiger“

“Take a tiny open ex-peasant economy. Place it next door to a much larger one, from which it broke away with great bitterness barely a lifetime ago. Infuse it with a passionate desire to enjoy the same lifestyle and as its former masters, but without the same industrial heritage or natural resources. The inevitable result: extravagance, frustration, debt. Ireland is easily the poorest country in rich northwest Europe. Its gross domestic product is a mere 64% of the European Community average” (Economist, 1988)

“Just yesterday, it seems, Ireland was one of Europe’s poorest countries. Today, it is about as prosperous as the European average, and getting richer all the time” (Economist, 1997)

Zum Zeitpunkt seiner Unabhängigkeit von Großbritannien im Jahr 1922 hatte die Republik Irland denkbar **schlechte ökonomische Startbedingungen**. Die gewaltvolle Vereinigung Irlands mit England, Wales und Schottland im Jahr 1800 im Zuge der irischen Revolution 1798 durch den „Act of the Union“ führte zu einer Deindustrialisierung der Insel, da die irische Industrie nicht mit den Industrien des englischen Königreiches mithalten konnte. Mit Ausnahme der Region um Belfast in Nordirland – die aus sechs von 42 irischen *counties* hervorging – wurden keine nennenswerten Industrien aufgebaut und die Insel wurde zum Agrarrohstofflieferanten für das koloniale Mutterland (Breathnach, 1998). Mehrere Hungersnöte oder Wellen der Emigration ab dem 19. Jahrhundert führten zu starken demographischen Einschnitten, die auch die sog. **„Humankapitalbildung“** negativ beeinflussten. Die Republik Irland verlor von 1841 bis 1961 mehr als die Hälfte ihrer Bevölkerung von ehemals 6,5 Millionen durch die Kombination von Hunger und Emigration (ibid. 306). Von der Unabhängigkeit bis in die 1950er Jahre war Irlands Ökonomie weiterhin stark mit der Großbritannien verbandelt. Gleichzeitig entstand ab den 1930er Jahren eine Wirtschaftspolitik, die über Importsubstituierung, einen Fokus auf den Agrarsektor und **wirtschaftlichen Protektionismus**, die heimische Industrien zu fördern versuchte. Dieses Modell erwies sich als nicht erfolgreich und in den 1950er Jahren schwenkte die irische Regierung auf eine **exportorientierte Strategie** um, die versuchte über das Angebot günstiger Arbeitskraft und geringer Unternehmenssteuersätze Niederlassungen von multinationalen Unternehmen ins Land zu locken (Sweeney, 1999: 29-30). Die Shannon Free Trade Zone, 1959 als erste Freihandelszone der Welt errichtet, steht sinnbildlich für diesen Richtungswechsel (Kennard und Provost, 2016). Insbesondere ab den 1960er Jahren konnte Irland im Bereich der Konsumgüterindustrie (das Nürnberger Unternehmen Faber-Castell investierte als erstes ausländisches Großunternehmen in den 1950er Jahren in Shannon) hohe Investitionen erzielen. Das BIP wuchs in dieser Zeit kontinuierlich.

lich an, mit Raten von 4 % pro Jahr für die 1960er und 1970er Jahre (Breathnach, 1998: 306). Das Modell geriet in den 1980er Jahren in eine Krise. Irland gelang es nicht das bis dato etablierte **Branch-Plant-Modell** zu überwinden, bei dem einzelne Standorte multinationaler Unternehmen im Bereich der arbeitsintensiven Produktion sich in Abhängigkeit des Mutterkonzerns befinden und meist kaum tiefere lokale Zulieferer- und Abnehmerverflechtungen entwickeln. Neben diesen Verflechtungen wären die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungsfunktionen oder das Vordringen in technologisch anspruchsvollere Bereiche ein Bruch mit dem „extravertierten“ Branch Plant-Modell gewesen (ibid.: 306). Gleichzeitig strukturierten multinationale Unternehmen ihre **räumliche Organisation** um und wichen auf neue Standorte in Südostasien und später auch Osteuropa aus. Kombiniert mit hohen Staatsausgaben und grassierender Inflation resultierte dies in einer tiefen Wirtschaftskrise in den 1980er Jahren, die wiederum eine steigende Arbeitslosigkeit (1985: 17%!) und neue Emigrationswellen zur Folge hatte (ibid.: 306). Auch die Arbeitsmarktpartizipation von Frauen verharrte auf einem für die EU sehr niedrigen Niveau. Wie wir in Abb. 2 im Dashboard sehen, sollte sich dies ab 1985 wenden. Angetrieben durch ausländische Direktinvestitionen, die von der **Irish Development Authority (IDA)** durch eine geschickte Standortmarketingstrategie angelockt wurden, verzeichnete Irland gerade in den 1990er Jahren ein rasantes Wirtschaftswachstum, das weit über dem EU-Durchschnitt lag und das Land in die BIP-pro-Kopf-Spitzengruppe der EU aufrücken ließ. Zwischen 1987 und 1998 verdoppelte sich das Wirtschaftsvolumen Irlands (Sweeney, 1999: 228). Auch die Arbeitsmarkttrends sollten sich umkehren. Zwischen 1987 und 1996 wuchs die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe (=Industrie) um 14%, während z.B. die ehemalige Kolonialmacht des Vereinigten Königreiches einen Rückgang um 17% erfuhr (Breathnach, 1998). Insgesamt entstanden zwischen 1987 und 1998 513,000 neue Jobs (Sweeney, 1999: 228). Auch andere makroökonomische Indikatoren wie etwa die Inflationsrate oder die Handelsbilanz (Exporte minus Importe) verbesserten sich massiv (siehe Sweeney, 1999: 6 für Details). Das **irische Wachstumswunder** ging als „Celtic Tiger“ in die wissenschaftliche Literatur und den populären Diskurs zugleich ein. Der Begriff wurde 1994 vom Morgan Stanley-Ökonomen Kevin Gardiner geprägt. Gardiner verwies mit dem Begriff diskursiv auf die Wachstumswunder der ostasiatischen Tigerstaaten. Der Celtic Tiger als Boom-Diskurs konnte sich bis zum **Finanzcrash 2007/08** halten, wird mittlerweile aber von vielen Menschen in Irland mit einer Mischung aus Verklärung und Verwunderung betrachtet (Foto 1).



Foto 1 Sarkastische Erinnerung an die Zeit des Celtic Tiger. Quelle: unbekannt

Gleichzeitig lohnt sich ein Blick auf makroökonomische Indikatoren jenseits der Industrie. Ein **holistischer Blick** zeigt, dass es in unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft zu gravierenden Veränderungen kam, die auch unter Berücksichtigung von Gender-Aspekten bzw. der politischen Ökonomie von Arbeitsbeziehungen betrachtet werden können (vgl. Tab. 1).

	Export economy - manufacturing and services	Public sector - social services	Construction and allied activities	Personal service economies
Share of jobs 2006	28%	22%	13%	26%
Jobs added 1997-2006	102,000	154,000	130,000	130,000
Value added	Yes, high productivity	Social investment	Yes, low productivity	Low productivity
Link to taxation system	Corporate tax		Capital gains and stamp duty	VAT and social insurance
Primary social class	Professional/technical	Professional	Craft	Sales and service
Gender profile 2006	Male (varies by sector)	Female (36% of all female workers)	Male (21% of all male workers)	Male and female (33% of all female, 25% of all male)
Union membership	Low	High	Low	Low
Work organisation	From 'Taylorist' to 'lean' production	'Learning' production	Traditional work organisation	Traditional work organisation
Industrial relations	Non-union human resource management	Union; partnership	Direct managerial and craft control	Direct managerial control
Dominant state project	Developmental network statism	Social partnership	Growth machine	Regulatory state

Tab. 1 Four Projects in the Irish Political Economy. Quelle: verändert nach ó Rian 2014: 203

Ursprünge und Materialisierungen des „Celtic Tiger“

Wirtschaftsliberale Interpretationen sehen den Ursprung des Celtic Tiger oft im geschickten makroökonomischen Management des irischen Staates, insbesondere des Agierens der IDA in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre, sowie in Investitionen im Bildungsbereich in den späten 1970er Jahren, gerade auch im Bereich der MINT-Fächer, die in den späten 1980er zu einem Pool hochqualifizierter Arbeitskräfte führten. In der Realität ist aber ein **Politik-Mix** für diesen Aufschwung verantwortlich. Dieser beinhaltete neben wirtschaftsliberalen Elementen im Bereich der Steuer- und Fiskalpolitik, korporatistischen Elemente im Bereich der Arbeits- und Sozialpolitik (inkl. „wage moderation“ und „peaceful labour relations“, Barry, 1999: 1, zit. nach Donovan & Murphy, 2013: 29), auch Elemente einer staatlich getriebenen Industriepolitik, wie wir sie eher aus den asiatischen Tigerstaaten kennen (hier bezeichnet als „developmental network statism“, vgl. Tab. 1), sowie Elemente eines „mediterranen“ Wachstumsmodells, welches sich durch starke informelle Netzwerke zwischen politischen und ökonomischen Eliten aus-

zeichnet (ó Rian, 2014). Eine wichtige Rolle spielten auch Transferleistungen aus den EU-Struktur- und Kohäsionsfonds, aus denen Irland bis 2000 relativ große Summen für die Förderung der Landwirtschaft (im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik, GAP) und für Infrastrukturausgaben abrufen konnte (Sweeney, 1999).

In der Summe führte dies – als Verlängerung der Exportorientierung im verarbeitenden Gewerbe – zur **Ansiedlung multinationaler Unternehmen** aus innovativen ökonomischen Branchen. Exporte aus den fünf Branchen Computer, Computer-Software, chemische und pharmazeutische Industrie und dem Nahrungsmittelgewerbe waren zwischen 1990 und 1996 für 60% des BIP-Wachstums verantwortlich. Ein *landmark investment* für den High Tech-Sektor stellte die Eröffnung der **Intel Factory** in Leixlip (County Kildare, vgl. Karte Exkursionstag) 1989 dar. Seitdem hat Intel mehr als 30 Milliarden Euro in den Standort investiert und beschäftigt auf seinem „Intel Campus“ heute 4,500 Menschen (Intel, 2024).

Auch im Dienstleistungsbereich kam es zu einem rasanten Anstieg von Investitionen. Ein Schlüsselakteur bei deren Ansiedlung war hier das **International Financial Service Center** (IFSC), das seit den 1980er Jahren versucht hat, Finanzdienstleistungen im Land anzusiedeln. Eine weit-sichtige Modernisierung der Kommunikationsinfrastruktur in den 1980er Jahren verhalf diesen Anliegen neben einer geschickten Standortmarketings- und Ansiedlungspolitik zur Blüte (Roberts, 2015; vgl. Beitrag A. Müller). Wie auch den multinationalen Unternehmen aus den technologieorientierten Branchen bot Irland nicht nur aufgrund seiner hochqualifizierten Arbeitskräfte und seines **Steuerregimes** Standortvorteile, sondern wurde von vielen Unternehmen aus den USA als „Gateway“ nach Europa betrachtet, das das Beste aus beiden Welten (angelsächsisches Rechtssystem/Sprache und volle EU-Mitgliedschaft im Gegensatz zu England) vereinte. Das European Headquarter der CITI-Group an den ehemaligen **Docklands** steht sinnbildlich für ein Fruchten der Strategie „development through financial services“ (Foto 2).



Foto 2 European Headquarter der US-amerikanischen CITI-Group in IFSC. Quelle: Ouma, 2024

Die Boom-Phase der 1990er Jahre ließ auch die **Bauwirtschaft** und andere **Dienstleistungs-Bereiche**, etwa das **Tourismusgewerbe**, wachsen. Steigende Haushaltseinkommen resultierten in steigenden Ausgaben für Dienstleistungen und Konsumgüter. In Kombination mit dem Bedarf aus dem Tourismussektor bei gleichzeitiger Knappheit an Arbeitskraft (auf Grund sich verändernder

Qualifizierungsprofile der irischen Bevölkerung) resultierte dies in einer verstärkten Einwanderung von Arbeitskräften. Diese fanden vor allem im Niedriglohnssektor der Dienstleistungswirtschaft Beschäftigung (vgl. Beitrag Hartmann). Begünstigt wurde die Boom-Phase durch Entwicklungen wie die zunehmende Finanzmarktintegration der EU, die zur Transnationalisierung des Bankenwesens führte und das Land mit billigem Kreditgeld versorgte. Die **Bildung einer Hauspreisblase** der 2000er Jahre (siehe Beitrag Mensing) hängt eng mit dieser Entwicklung zusammen. Eine lax regulatorische Aufsicht durch irische Institutionen und eine Wachstumskoalition aus Finanzwirtschaft, Immobilienwirtschaft, Politik und Planungsapparat begünstigte die Entstehung dieser Blase, die auch als „Asset Bubble“ bezeichnet wird. Eine Zusammenfassung des Modells des Celtic Tiger findet sich in Abb. 1.

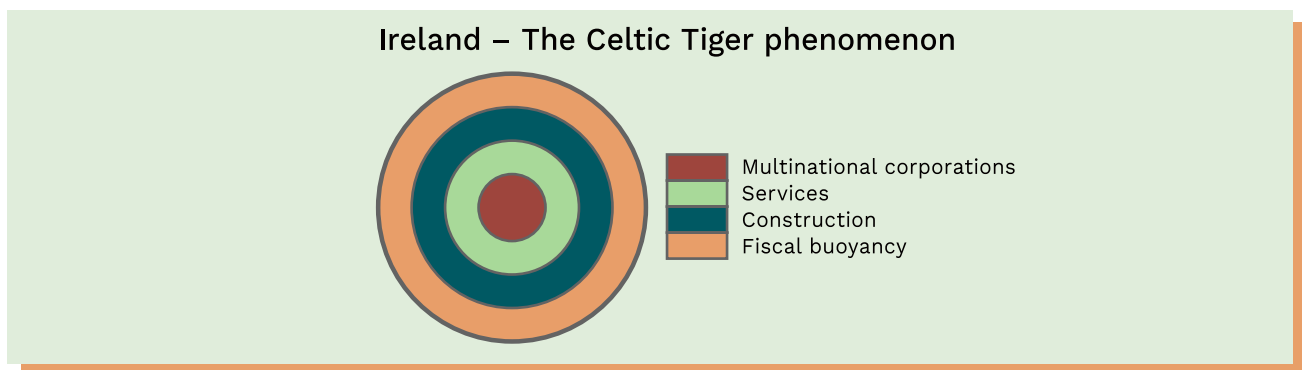


Abb. 1 Das Celtic Tiger-Phänomen. Quelle: verändert nach Donovan & Murphy, 2013: 27

Vom „Celtic Tiger“ zu „Celtic Tigers“

Ó Riain (2014) argumentiert, dass es nicht ein Phänomen des Celtic Tiger gegeben hat, sondern unterschiedliche politökonomische Projekte, die sich im Zeitverlauf abwechselten und sich hinsichtlich des politischen Regimes, der makroökonomischen Ordnung, des Produktionsregimes und des Wohlfahrtregimes unterscheiden (vgl. Tab 2).

	1960s–80s	1987–94	1994–2000	2001–3	2003–8
Regime	FDI and indigenous patronage	Macroeconomic stabilisation	Upgrading development and boosting demand	Tension and contradiction	Boosting the bubble
Macro-economic order	Populism	Stabilisation through coordinated social pacts	Managing growth and inflation	Instability	Growth machine; lower taxes, domestic consumption
Production regime	Attracting FDI with tax	Attracting FDI with tax and labour	Developmental statism and deepening of innovation system	Dot-com bubble bursts	Narrowing development strategy and institutions
Welfare regime	Two-tier welfare state	Cutbacks and stabilisation	Increased spending but declining welfare effort social bonus	Distributional conflict	Reassertion of central state control Erosion of social bonus

Tab. 2 Changing Socio-political Projects in the Irish Political Economy. Quelle: verändert nach Ó Riain 2014: 65

Bereits in den 1990er Jahren wiesen Autoren wie Breathnach (1998) oder Sweeney (1999) auf die zunehmende **räumliche und auch soziale Polarisierung** hin, die mit dem Celtic Tiger-Modell einherging. Wohnraum war aufgrund des Rückbaus des Wohlfahrtsregimes in den 1990er Jahren bereits ein knappes Gut und mit der Integration des europäischen Finanzmarktes und der Verfügbarkeit von billigem Geld suchten Regierung und Privatpersonen ihr Seelenheil im kreditfinanzierten Immobilienmarkt entsprechend des Modells von „**asset-based welfare**“

(Gannon, 2023) (vgl. Abb. 3 Dashboard). Gerade nach dem Platzen der Dot-com-Blase 2001, die auch Irland schwer traf, wandte sich die irische Regierung zunehmend finanzmarktgetriebenen Aktivitäten zu, bei gleichzeitiger Vernachlässigung produktiver Bereiche, die seit den 1960 Jahren das irische Wachstumsmodell trugen – insbesondere in den 1990er Jahren. 2007-08 kam es schließlich zum globalen Finanzcrash und zahlreiche Banken, die irische Hypotheken in ihrem Portfolio hatten, aber allem voran die Anglo Irish Bank und die Bank of Ireland, gerieten in dieser Zeit in extreme Schieflagen und der irische Staat musste über Staatsgarantien und die Gründung der National Asset Management Company (NAMA) einspringen. Donovan & Murphy (2013) beschreiben die Folgen dieser Zeit wie folgt (vgl. auch Abb. 2):

„A virus had infected the Irish economy that ended up creating four interconnected crises: (i) a property market crisis; (ii) a banking crisis; (iii) a fiscal crisis; and (iv) a financial crisis. These interrelated crises would together cause one of the most dramatic and largest reversals in economic fortune ever experienced by an industrial country. Real GDP would fall by 3 per cent in 2008 and to an unprecedented 7 per cent in 2009. Unemployment would triple to almost 14 per cent end-2010 and net emigration – thought to have been banished – would restart on a very sizable scale. The Irish banking system would undergo a near collapse, necessitating bailout, first via a comprehensive government guarantee in 2008 and, and later, by way of massive capital injections to be paid for by taxpayers. Resource would have to be had to large-scale liquidity assistance from the European Central Bank (ECB). As the deterioration accelerated, the budget deficits would jump to an unheard-of 31 per cent of GDP in 2010 and the debt/GDP ratio would quadruple, rising to almost 100 per cent end-2011. Household net worth would plummet (Donovan & Murphy, 2013: 2)

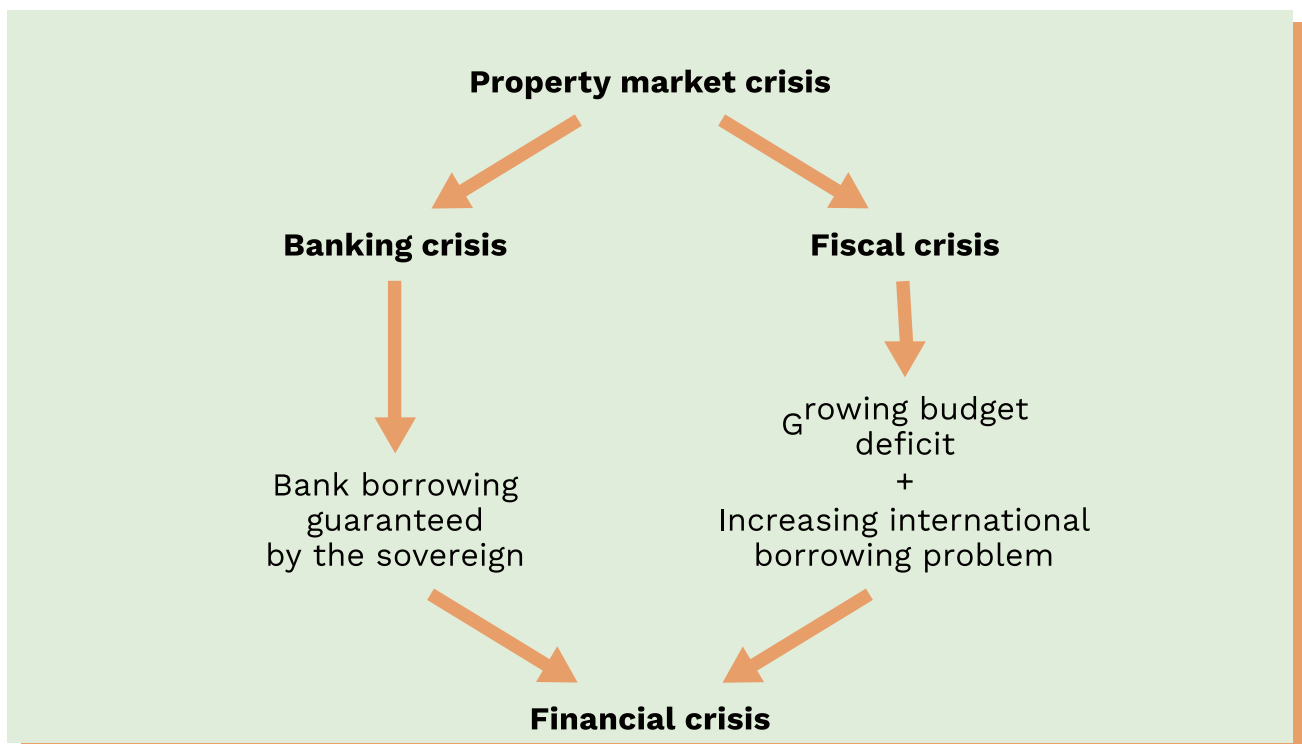
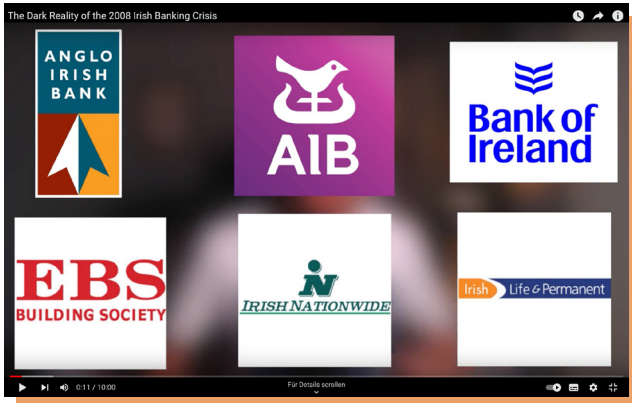


Abb. 2 The Fall of the Celtic Tiger. A Story of Four Crisis. Quelle: verändert nach Donovan und Murphy, 2013: 7

Ab den späten 2000ern kam es zu einem **Big-Tech Boom**. Angelockt durch die geringe Unternehmenssteuer von 12,5% sowie weiteren Standortvorteilen, inklusive einer „techophilen“ Docklands-Landschaft in Dublin, investierten zahlreiche US-Tech-Konzerne in Irland (vgl. Beitrag A. Müller). Die Tech-Konzerne geraten immer wieder aufgrund ihrer Steuerevasion – auch als **„Double Irish“-Strategie** bekannt – in die Kritik (vgl. Abb 3.).

Dieses Video fasst die Krise am Beispiel der Anglo Irish Bank sehr gut zusammen.



Dieses TikTok-Video offeriert einen Blick auf die Handlungsrationitäten von Kreditnehmer*innen in den Jahren vor der Krise.

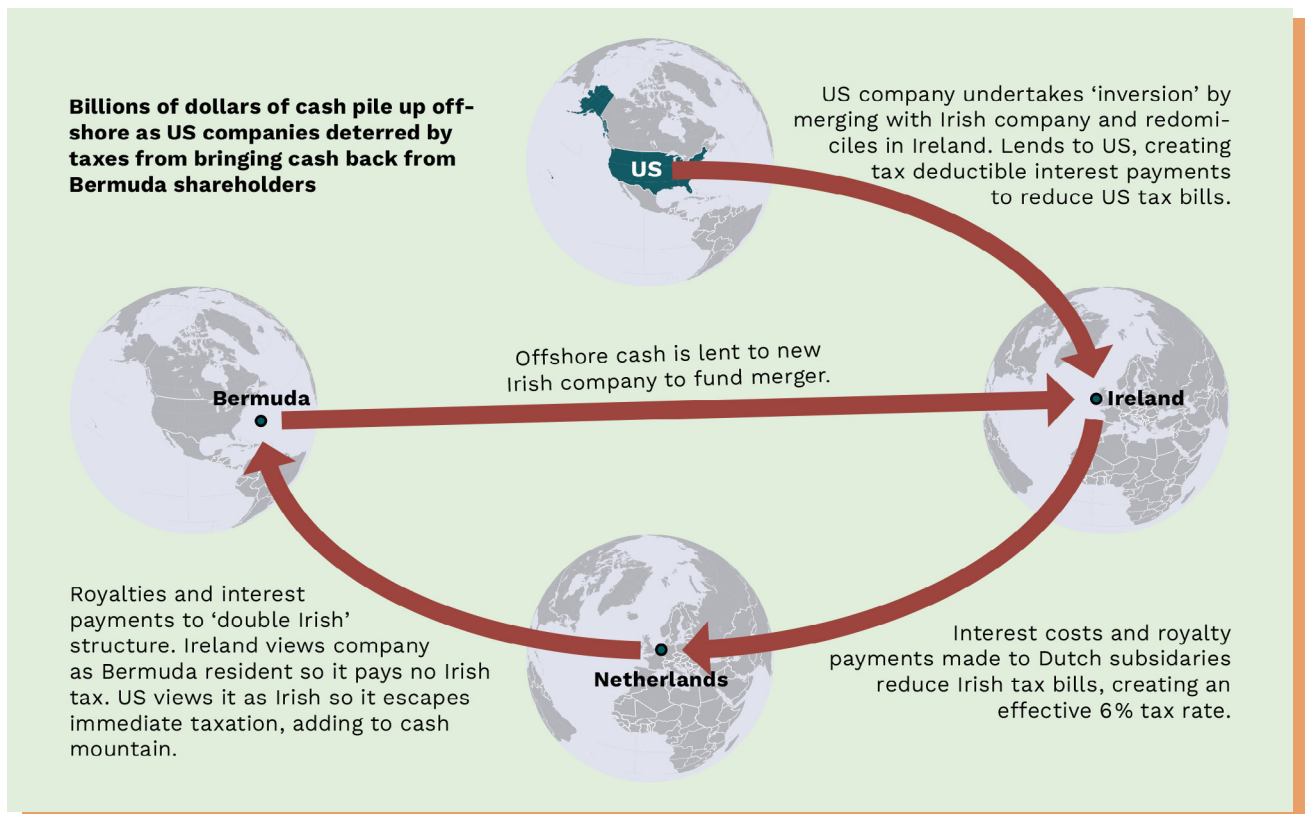


Abb. 3 Das Double Irish-Steuererevasionsmodell. Quelle: eigene Darstellung nach <https://prod-upp-image-read.ft.com/cd9b9a7c-cfb1-11e3-9b2b-00144feabdc0> (08.08.2024)

Seit 2015 ist es zumindest vordergründig zu einer beeindruckenden Stabilisierung der irischen Wirtschaft gekommen. Sie befindet sich abermals in einer Boom-Phase. Die Arbeitslosenquote lag in Juni 2023 bei historisch niedrigen 3,8% (Kennedy-Burke, 2023). Gleichzeitig argumentieren kritische Stimmen, dass es eines genauen Blickes bedarf (Boland, 2017). Die **Wohnungskrise** hat sich gerade auch durch den Zuzug von gut bezahlten Arbeitskräften im Tech-Bereich und aufgrund der fortschreitenden Touristifizierung bzw. Airbnbisierung in Dublin und anderen Städten Irlands verschärft (vgl. Beitrag Mensing; vgl. Abb. 3 Dashboard). Es wird zunehmend **Stimmung gegen Migration** gemacht. Expert*innen bemängeln auch die hohe Abhängigkeit der

irischen Wirtschaft von einigen wenigen Konzernen. So entfielen 60% der eingesammelten Unternehmenssteuer auf nur 10 Unternehmen, vor allem Tech- und Pharmakonzerne (Burke-Kennedy, 2023): „A big bang in the global pharma or IT sector will be amplified here. And there’s no guarantee we will attract the next wave of AI-related technology“ (ibid.). Zudem wird darauf hingewiesen, dass das BIP – das oft als Pulsmesser für die Wirtschaft herangezogen wird – gerade in kleinen Staaten („small open economies“) mit hohen Abhängigkeit von multinationalen Konzernen ein nicht verlässlicher Indikator zur Bemessung der ökonomischen Lage ist und deshalb zwischen **GNI** (Bruttonationaleinkommen) und **GDP** (Bruttoinlandsprodukt) unterschieden werden (vgl. auch Abb. 4 Dashboard):

“The difference between GDP and GNI is what statisticians call ‘net factor income from abroad’ — mostly wages earned by cross-border workers, repatriated profits and dividends of foreign-owned companies operating in the country. Because there are so many foreign companies in Ireland, its GDP is more than 20 per cent larger than the GNI figure — the largest proportional difference among the 70 largest national economies that account for more than 97 per cent of global GDP. Twenty years ago the difference in Ireland was about 10 per cent” (Boland, 2017).

“Using GNI rather than GDP measures shows Ireland as less prosperous. It is 20 per cent richer than the US in terms of GDP per capita, but poorer in terms of GNI per capita. Irish GDP per capita is more than 60 per cent larger than the Eurozone average but only about half that much larger in GNI per capita” (ibid.).

“Groups such as Apple and Pfizer increasingly use contract manufacturing or merchanting arrangements to have their products made in low-cost countries, often in Asia, but they keep the intellectual property rights and income in their Irish subsidiaries....So much of the revenue these companies record in their Irish units comes from activities that provide few jobs or incomes for residents of Ireland or of anywhere else in Europe. Yet they still have a massive impact on perceptions about how the region’s economy is performing” (Arnold, 2023).

Das folgende Video fasst die letzten, sehr widersprüchlichen Jahre nach der Finanzkrise 2007-2008 gut zusammen.



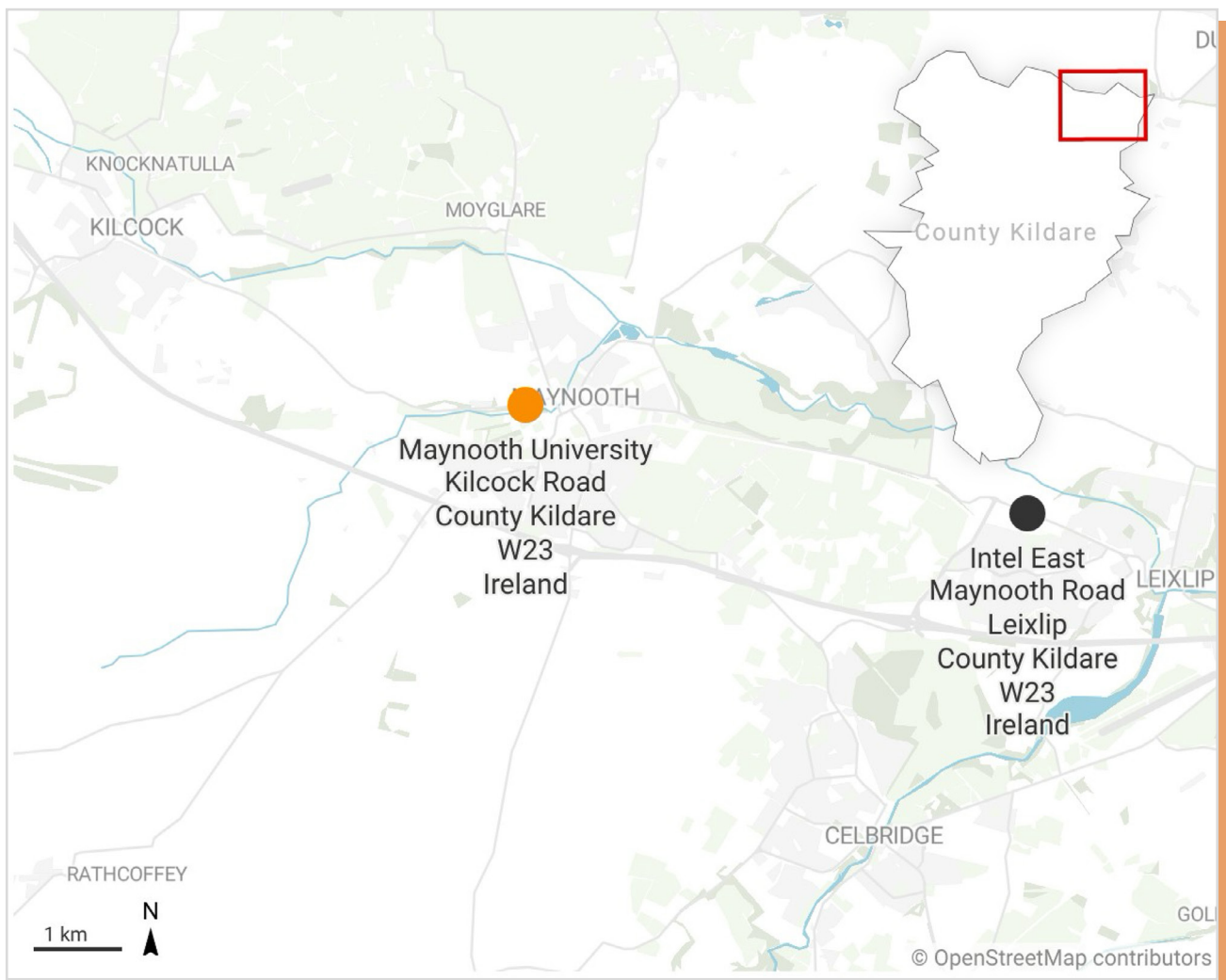
Es zeigt, dass wir genau hinsehen müssen, um zu verstehen, dass an Boom-Phasen nicht immer alle Teile der Bevölkerung teilhaben und Booms oft auf „sandigem Grund“ stattfinden. Im Quartal 2 2023 gehörten den **reichsten 10% der irischen Haushalte fast die Hälfte des gesamten Nettovermögens** des Landes, fünf Mal mehr als den ärmsten 50% gehören (Moreno 2024: 21):

“Evidence from the DWA indicates that the increase in Irish households’ net wealth over the past decade (previously observed in macroeconomic statistics) was not evenly distributed across household groups. While for households in the bottom half of the net wealth distribution such an increase was primarily driven by large reductions in debt liabilities, growth in the value of assets (especially housing) benefited households in the upper half” (ibid.)

Exkursionstag 06.09.2024: Celtic Tiger

Wir fahren frühmorgens nach Maynooth, um uns dort mit Proinnsias Breathnach zu treffen. Er ist Wirtschaftsgeograph und hat einige zentrale Arbeiten zur wirtschaftlichen Entwicklung Irlands publiziert. Er ist auch ausgewiesener Experte zur Entwicklung des Milchviehwirtschaftssektors. Ziel des Tages ist es, die **medialen Erzählungen** und **akademischen Abhandlungen** zum „Celtic Tiger“ **mit Leben zu füllen**. Notieren Sie sich bei der Lektüre dieses Beitrags hier bitte Fragen, die Sie in die Diskussion einbringen können. Von besonderem Interesse wird sein, wie sich unserer Experte die Dynamik von Boom und Bust in Irlands wirtschaftlicher Entwicklung erklärt und auf welche theoretischen Einsichten er sich stürzt. Auch die alltagsweltliche Dimension soll nicht zu kurz kommen.

BESUCH MAYNOOTH UNIVERSITY: „Celtic Tiger“ in Action



Quelle: erstellt mit Datawrapper

Ablauf:

8:30: Abfahrt Dublin Richtung Maynooth (Pick-up der Gruppe an ausgewähltem Treffpunkt).

9:30 - 11:00: Treffen mit Proinnsias Breathnach am Geographischen Institut der Universität Maynooth und Vortrag/Diskussion „Celtic Tiger“.

11:00 - 12:00: Fahrt zum Intel Campus.

13:00 - 14:00: Diskussion Proinnsias Breathnach Entwicklung der irischen Milchviehwirtschaft und anschließendes Treffen mit Alistair Fraser, einem Kollegen von Proinnsias, der zur Digitalisierung der Landwirtschaft arbeitet.

14:00 - 16:00: Treffen mit Aistair Fraser zum Thema Digitalisierung und Landwirtschaft.

Literatur

Arnold, M. 2023. Ireland's wild data is leaving economists stumped. *Financial Times* 23 August. <https://www.ft.com/content/bfd666f3-9e2c-442b-9fe0-0a33d020241d> (last accessed 6 August 2024).

Boland V (2017) Ireland's 'De-globalised' Data Calculate a Smaller Economy. Available at: <https://www.ft.com/content/dd3a6f1c-6aea-11e7-bfeb-33fe0c5b7eaa> (accessed 6 August 2024).

Breathnach P (1998) Exploring the 'Celtic Tiger' Phenomenon. *European Urban and Regional Studies* 5(4): 305–316.

Burke-Kennedy E (2023) Ireland's Winning Economic Model Comes with a Risk that's Never Really Been Tested. *The Irish Times*, 6 April.

Dicken P (2011) *Global Shift: Mapping the Changing Contours of the World Economy*. London u.a.: Sage.

Donovan D, and Murphy A (2013) *The Fall of the Celtic Tiger: Ireland and the Euro Debt Crisis*. Oxford: Oxford University Press Incorporated.

Eaton E (2016) *Fault Lines: Life and Landscape in Saskatchewan's Oil Economy*. Winnipeg: University of Manitoba Press.

Economist (1988) Poorest of the Rich. (Ireland Survey), January 16.

Economist (1997) Ireland Shines. Lessons and Questions from an Economic Transformation, May 15.

Cowie J (1999) *Capital Moves: RCA's Seventy-year Quest for Cheap Labor*. Ithaca, NY: Cornell Univ. Press.

Green, G 1987. *Finance Capital and Uneven Development*. Boulder, Colo.: Westview Press.

Kennard M, and Provost C (2016) Story of cities #25: Shannon – a Tiny Irish Town Inspires China's Economic Boom. *The Guardian*, 19 April.

Massey D (1995) *Spatial Divisions of Labour: Social Structures and the Geography of Production*. London, s.l.: Macmillan Education UK.

Massey D and Catalano A (1978) *Capital and land: Landownership by capital in Great Britain*. London: Arnold.

Molotch H (1976) The City as a Growth Machine: Toward a Political Economy of Place. *The American Journal of Sociology*.

Moreno M (2024) Available at: <https://www.centralbank.ie/docs/default-source/publications/quarterly-bulletins/quarterly-bulletin-signed-articles/inequality-wealth-distribution-among-irish-households-introducing-new-distributional-wealth-accounts.pdf> (accessed 5 August 2024).

Roberts J (2015) History of the Docklands. In: Newenham P (ed) *Silicon Docks: The Rise of Dublin as a Global Tech Hub*. Dublin: Liberties, pp. 19–24.

Intel (2024) Intel Leixlip. Available at: <https://www.intel.ie/content/www/ie/en/company-overview/intel-leixlip.html> (accessed 5 August 2024).

Ó Riain S (2014) *The Rise and Fall of Ireland's Celtic Tiger: Liberalism, Boom and Bust*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

Sweeney P (1999) *The Celtic tiger: Ireland's Continuing Economic Miracle*. Dublin: Oak Tree Press.

Smith N (1984) *Uneven Development: Nature, Capital, and the Production of Space*. New York, NY: Blackwell.

Weber R (2015) *From Boom to Bubble: How Finance Built the New Chicago*. Chicago, London: The University of Chicago Press.

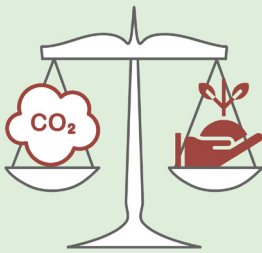
climate-neutral agriculture

(6)

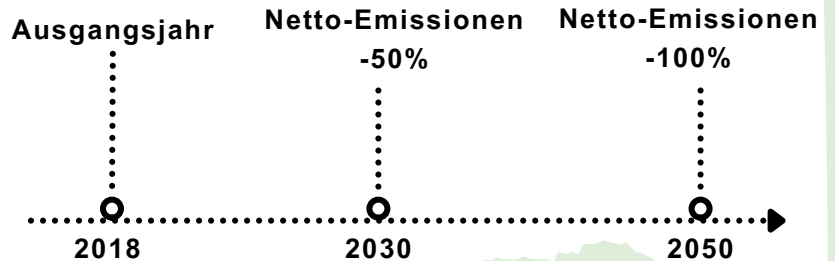
KLIMANEUTRALITÄT



Gleichgewicht von Emissionen und Aufnahme der äquivalenten Menge an CO₂ in Kohlenstoffsinken (1)



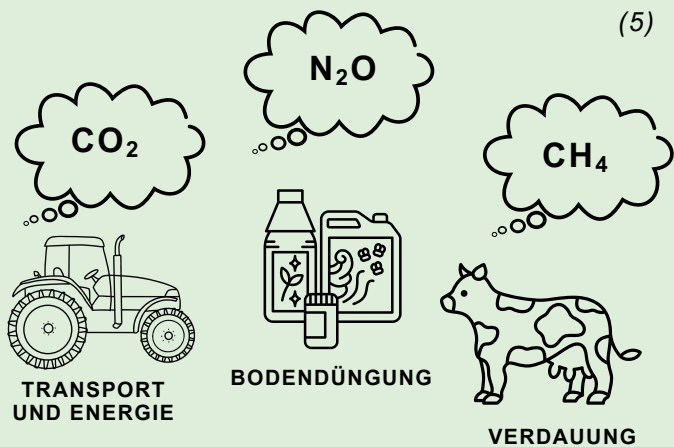
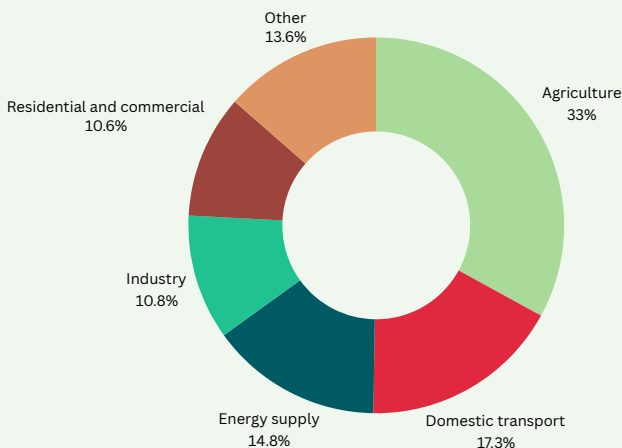
Irland's Climate Action Plan (2)



"Climate neutrality is no longer a question of choice, it is beyond doubt a necessity."

Charles Michel, European Council President, July 2020 (3)

Anteil landwirtschaftlicher Emissionen in Irland (2022) (4)



(5)

1: Reijnders, 2023

2: Department of the Environment, Climate and Communications, 2024 3: European Council, 2023

4: European Environment Agency, 2024

5: Rubhara et al., 2024

6: Image by wirestock on Freepik

Climate-neutral Agriculture

Autorin: Svenja Müller

Einleitung

Definition

Der Begriff „climate-neutral agriculture“ sowie allgemein „climate-neutral“ wird sowohl im wissenschaftlichen als auch im politischen Kontext häufig verwendet. So hat sich die Europäische Union, angelehnt an das Ziel der Pariser Vereinbarung der Vereinten Nationen, das Ziel gesetzt Klimaneutralität, konkret als Netto-Null-Emissionen von Treibhausgasen definiert, bis 2050 zu erreichen (Reijnders, 2023: 4).

Die EU hat dieses Konzept der „net-zero emissions“ ebenfalls übernommen und definiert „climate-neutral“ wie folgt: “Becoming ‘climate neutral’ means reducing greenhouse gas emissions as much as possible, but it also means compensating for any remaining emissions” (European Council, 2023).

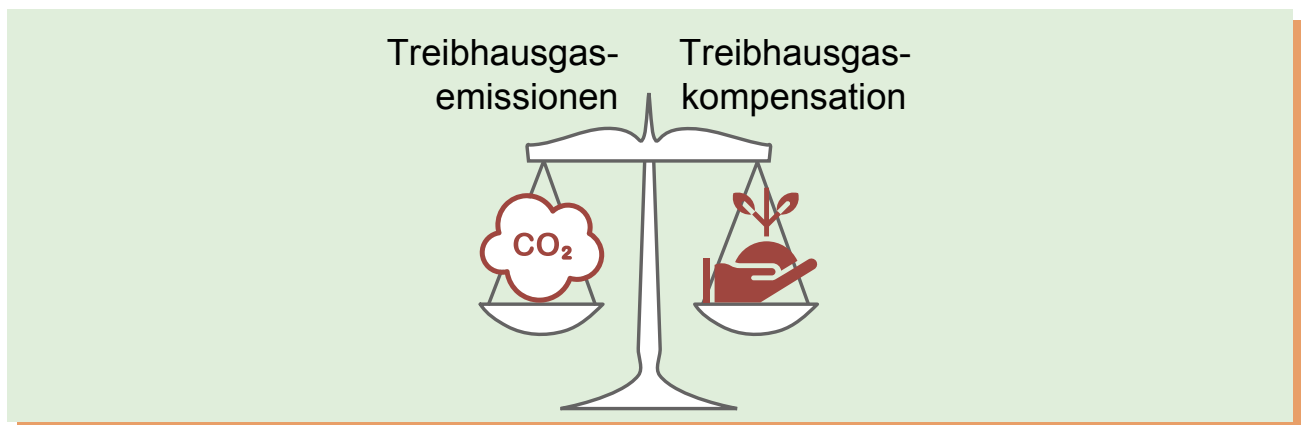


Abb. 1 Klimaneutralität als Gleichgewicht zwischen Treibhausgasemissionen und -kompensation
Quelle: Eigene Abbildung

Auch in der Wissenschaft wird Klimaneutralität meistens als „net-zero emissions“ definiert. Daraus folgt auch die Definition von „**climate-neutral agriculture**“ als ein **Gleichgewicht** (vgl. Abb. 1) zwischen den Treibhausgasemissionen aus dem landwirtschaftlichen Sektor und der Aufnahme von der äquivalenten Menge an CO_2 aus der Atmosphäre in Kohlenstoffsinken (Reijnders, 2023: 1).

Relevanz und Bedeutung des Konzepts

Die Nahrungsmittelproduktion hat einen signifikanten Anteil am globalen Umweltwandel, insbesondere am Klimawandel. Zwischen 2003 und 2012 verursachte der landwirtschaftliche Sektor weltweit circa 20 % der gesamten anthropogenen Treibhausgasemissionen. Besonders im Landwirtschaftssektor sind die Emissionen von **Methan (CH_4)** und **Lachgas (N_2O)** bedeutend, die fast 50 % der landwirtschaftlichen Emissionen ausmachen. Die Viehwirtschaft spielt dabei eine wichtige Rolle, mit einem Anteil von geschätzten 70 % an den gesamten landwirtschaftlichen Emissionen (Läpple et al., 2022: 125).

Messung und Problematisierung des Begriffs

Eine Möglichkeit, Klimaneutralität zu messen, ist der ökologische Fußabdruck. Im Be-

reich der Viehwirtschaft gibt es das Konzept des „**Ecological Hoofprint**“, das den ökologischen Fußabdruck von Nutztieren wie Kühen, Schweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel misst (Weis, 2010: 138). Die zunehmende globale Viehproduktion hat negative Auswirkungen auf den Klimawandel, wobei ein **großer Teil dieser Emissionen aus der Viehwirtschaft** stammt. Der Fußabdruck verdeutlicht auch die Ungleichheit in Verantwortung und Vulnerabilität gegenüber den Auswirkungen verschiedener Regionen weltweit (Weis, 2010: 134).

Emissionen und historische Veränderungen

Bei der Betrachtung von Emissionen müssen sowohl der historische Verlust der Kohlenstoffspeicherkapazität durch die Umwandlung der Landschaft (z.B. Abholzung von Wäldern) als auch die aktuellen Emissionen der High-Input-Methoden berücksichtigt werden. Industrielle, kapitalistische Landwirtschaftssysteme haben den ökologischen Fußabdruck weiter erhöht. Diese Systeme haben durch Mechanisierung und groß angelegte industrielle Monokulturen zusätzliche Probleme wie Erosion und Krankheiten gebracht. Neben den offensichtlichen Kohlenstoffemissionen sind industrielle Düngemittel eine Quelle von Lachgasemissionen, die stärker als CO₂ sind. Zudem spielt der lange Transport von Nahrungsmitteln, der fossile Energien benötigt, eine Rolle (Weis, 2010: 137f.).

Auswirkungen der Viehproduktion

Die Entwicklung der globalen Viehproduktion wird mit Biodiversitätsverlust, Klimawandel und Ernährungsunsicherheit in Verbindung gebracht. Während sich die menschliche Bevölkerung verdoppelt hat, hat sich die globale Population von Nutztieren verdreifacht, und die Anzahl der geschlachteten Nutztiere hat sich jährlich verfünffacht. Dies wurde durch industrielle Methoden erreicht, die das Gewicht der Tiere schneller ansteigen lassen und die Zeit zwischen Geburt und Schlachtung verkürzt haben. 90 % der globalen Nutztierproduktion im Volumen kommen von Schweinen, Geflügel und Kühen. Ein signifikanter Teil der Landfläche wird für Weidflächen und vor allem für die Futterproduktion (z.B. Mais) genutzt (Weis, 2010: 139).

Die „**Meatification**“ der Ernährung führt dazu, dass die Fleischproduktion schneller wächst als die Bevölkerung. Durchschnittlich konsumiert jede Person heute doppelt so viel Fleisch wie vor 2-3 Generationen. Dabei gibt es starke Nord-Süd-Unterschiede im Fleischkonsum: Etwa 20 % der Weltbevölkerung, die in Industriestaaten leben, konsumieren etwa 40 % des Fleisches (Weis, 2010: 141).

Die Ineffizienz der fleischhaltigen Ernährung zeigt sich darin, dass mehr Landfläche für die Landwirtschaft benötigt wird als bei einer pflanzenbasierten Ernährung. Diese **erhöhten Landnutzungsanforderungen** tragen stark zum Verlust von Lebensräumen, zur Fragmentierung und zum Rückgang der Biodiversität bei. Mehr Landfläche bedeutet auch mehr Dünger, Chemikalien, Bewässerung, Treibstoff/Energieverbrauch, Abfall, Treibhausgasemissionen und Wasserverschmutzung. Besonders **Rinder sind eine starke Quelle von Methanemissionen**, und getreidegefüttertes Rindvieh ist ineffizient im Ressourceneinsatz, was zusätzliche **CO₂- und Lachgasemissionen** verursacht. Das Wachstum der Nutztierpopulationen ist damit eine der größten Ursachen für den Klimawandel (Weis, 2010: 144f.).

Materialisierung von klimaneutraler Milchviehwirtschaft in Irland

Bedeutung und Entwicklung der Milchviehwirtschaft und Emissionen in Irland

Die Landwirtschaft in Irland ist von großer Bedeutung für die Bereitstellung von gesundem und nährstoffreichem Essen sowie für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Ungefähr 90%

der produzierten Lebensmittel werden exportiert, was insgesamt 9,5% des gesamten Warenexports im Jahr 2022 ausgemacht hat (Rubhara et al., 2024: 1). Allerdings hat der **landwirtschaftliche Sektor in Irland mit Abstand den größten Anteil an den Emissionen**, mit 22.436,76 kt CO₂-Äquivalent im Jahr 2022, was knapp 33 % der gesamten Emissionen in Irland ausmacht (European Environment Agency, 2024).

Irland hat den **Climate Action Plan 2024** veröffentlicht, um die Emissionen bis 2030 zu halbieren und das EU-Ziel eines Netto-Nulls der Emissionen bis spätestens 2050 zu erreichen, wie es im Climate Action and Low Carbon Development Act 2021 festgelegt wurde (Department of the Environment, Climate and Communications, 2024). Dieses Ziel einer klimaneutralen Wirtschaft betrifft besonders die Viehwirtschaft, die einen großen Anteil der Emissionen ausmacht.

Der landwirtschaftliche Sektor in Irland, der zu einem großen Teil aus Milchviehwirtschaft besteht, steht daher vor der Herausforderung, die Treibhausgasemissionen zu verringern, um Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. **Der größte Teil der Emissionen stammt aus der Milchviehwirtschaft, wobei Methan von den Kühen und Lachgas von den Böden eine wichtige Rolle spielen.** Diese Emissionen steigen durch größere Herdengrößen und den vermehrten Einsatz von Düngemitteln an (Rubhara et al., 2024: 2).

Die **Abschaffung der EU-Milchquoten** im Jahr 2015 führte zu einem signifikanten Anstieg der Milchviehherden in Irland und somit zu höheren Treibhausgasemissionen. Durch die Abschaffung der Milchquoten konnten die Farmen in Irland ihre Produktion wieder ausweiten, um der Nachfrage nachzukommen. Studien zeigen jedoch, dass bei höherer landwirtschaftlicher Produktivität die Emissionsintensität pro Einheit sinkt, obwohl das Gesamtwachstum der Produktion zu einem Anstieg der Emissionen führt (Läpple et al., 2022: 126f.).

Bisher war Irland nicht sehr erfolgreich in der Umsetzung der Emissionsziele. Zwischen 2005 und 2019 sind die Emissionen, statt der geplanten Reduktion, sogar um 3,8 % nur im landwirtschaftlichen Sektor gestiegen (Läpple et al., 2022: 127).

Maßnahmen zur Emissionsreduktion in der Milchviehwirtschaft

Es gab bereits Ansätze zur Umsetzung der Emissionsziele, wie das **Projekt „Farm Zero C“**, das sich auf Boden- und Grünlandmanagement, Ernährung und Tierzucht sowie erneuerbare Energien konzentriert. Maßnahmen umfassen das Anpflanzen von Klee, um keine zusätzliche chemische Düngung mehr zu benötigen und somit NO₂-Emissionen zu reduzieren, sowie den Einsatz von Futtermittelzusätzen zur Verringerung des Methanausstoßes der Kühe. Zudem wird die Produktion und Nutzung erneuerbarer Energien auf den Farmen angestrebt (Rubhara et al., 2024: 2f.).

Eine weitere Herausforderung ist die Abhängigkeit Irlands von Importen wie Soja und Weizen, die ebenfalls Emissionen verursachen. Eine lokalere Futterproduktion ist notwendig, um die Emissionen durch Transport zu reduzieren. Dabei stellt sich die Frage, ob diese Emissionen in die Emissionsbilanz Irlands einbezogen werden sollten (Rubhara et al., 2024: 11).

Außerdem stellt die **Vereinbarkeit von ökonomischen Vorteilen und der Reduzierung von Emissionen** eine große Herausforderung dar. Studien haben gezeigt, dass Landwirte neue Praktiken zur Emissionsreduktion eher umsetzen, wenn sie einen ökonomischen Vorteil davon haben (Rubhara et al., 2024: 11). Es bleibt allerdings die Frage offen, ob das Ziel der Klimaneutralität unter diesen Bedingungen erreicht werden kann.

Insgesamt gehört Irland zu den kohlenstoffeffizientesten Milchproduzenten in der EU, mit einem grasbasierten Milchsysteem, das zu geringeren Treibhausgasemissionen beiträgt. Aber trotz



Abb. 2 Logo des Farm Zero C Projekts Quelle: University College Dublin, 2021

dieser Effizienz hat das starke Wachstum des Milchsektors nach 2015 zu einem Anstieg der Gesamtemissionen geführt. Es sind daher unbedingt weitere Maßnahmen notwendig, um die Emissionsziele zu erreichen (Läpple et al., 2022: 127f.).

Exkursionstag 07.09.2024

Ablauf:

08:00 - 10:00/10:30 Uhr: Fahrt nach Limerick

10:30 - 11: 30 Uhr: Limerick Stadtzentrum

11: 30 - 12: 30 Uhr: Milchmarkt

12:30 - 13:15 Uhr: Mittagspause

13:15 - 14:00 Uhr: Fahrt zu einer Dairy Farm in Ballyculhane

14:00 - 16:00 Uhr: Farmbesuch

16:00 - 17:00 Uhr: Fahrt nach The Burren

Der Exkursionstag zu dem Thema „Ökologische Kosten der Milchviehwirtschaft“ mit besonderem Schwerpunkt auf dem Aspekt der „climate-neutral agriculture“ findet in Limerick und Umgebung statt. **Ziel ist es, an diesem Tag über die praktische Bedeutung von Themen wie Umweltschutz und Emissionen für die Produzent*innen bis zu den Kund*innen von Erzeugnissen aus der Milchviehwirtschaft zu lernen.** Besonders auf der Produktionsseite soll durch den Besuch der Farm auch die Umsetzung bzw. mögliche Herausforderungen und Probleme bei der Umsetzung von umweltschonenden und klimaneutralen Maßnahmen und die Meinung eines Farmers selbst dazu kennengelernt werden.

Der Tag startet in Maynooth, von dort aus ist das erste Ziel das Stadtzentrum von Limerick. Hier kann man sich zunächst im Stadtzentrum umschaun und die bekannten historischen Orte wie den Treaty Stone, King John's Castle und Saint Mary's Cathedral besuchen. Alle Sehenswürdigkeiten liegen nur wenige Fußminuten voneinander entfernt.

Anschließend kann man den Milchmarkt im Stadtzentrum besuchen (vgl. Foto 1). Dies ist ein traditioneller Markt, auf dem seit über 150 Jahren regionale Produkte, hauptsächlich aus der Landwirtschaft, verkauft werden. Samstags hat der Markt von 8 Uhr bis 15 Uhr geöffnet. Hier gibt es auch die Möglichkeit, sich etwas zu essen zu besorgen.

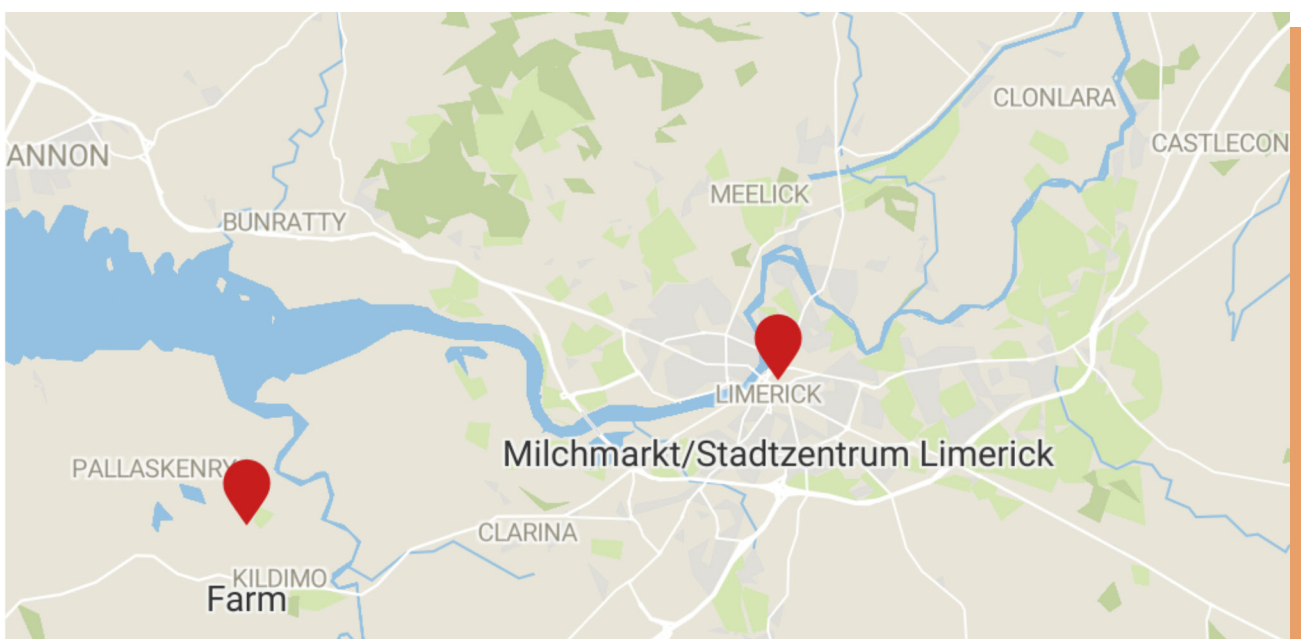
Der Markt ist zudem interessant, um etwas wie Themen wie Produktionsmethoden, Umweltschutz oder sogar Klimaschutz bei der Werbung der Produkte eine Rolle spielen. Man könnte auch mit Verkäufer*innen über die Bedeutung der Landwirtschaft im Zusammenhang mit Umweltschutz sprechen oder Kund*innen fragen, ob Umweltschutz ihre Kaufentscheidungen beeinflusst.

Nach einer kleinen Mittagspause fahren wir weiter zu einer nahegelegenen Farm in der Nähe von Limerick. Dort treffen wir einen Farmer, der seit Anfang der 1980er Jahre auf der Farm arbeitet. Seine Herde umfasst etwa 140 Kühe. Themen, die besprochen werden können, sind seine Erfahrungen mit den EU-Milchquoten und die Veränderungen seit deren Abschaffung. Außerdem geht es um die Auswirkungen auf die Umwelt und die Probleme, die ihn als Farmer daran hindern, Maßnahmen in Bezug auf Umwelt und Emissionen zu ergreifen oder auf organische Produktion umzustellen. Es wäre auch interessant, allgemein mehr über die Herausforderungen eines Milchbauern in Irland zu erfahren.

Ebenso könnten wir über mögliche Lösungsansätze zu den Umweltproblemen sprechen und beispielsweise die Frage erörtern, ob sich Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz vereinen lassen und wie er persönlich die zukünftige Perspektive in Irland einschätzt. Gibt es vielleicht andere dringende Probleme, die zuerst gelöst werden müssten?

Schließlich endet der Tag mit der Fahrt weiter nach The Burren zu unserer nächsten Unterkunft.

Orte, die zum Thema „Ökologische Kosten der Milchwirtschaft“ besucht werden



Grafik: Svenja Müller, erstellt mit Datawrapper



Foto 1 Milchmarkt in Limerick Quelle: Milk Market Limerick (Don Moloney), 2018

Literatur

Department of the Environment, Climate and Communications (2023) Climate Action Plan 2024. Government of Ireland. Available at: <https://www.gov.ie/en/publication/79659-climate-action-plan-2024/> (accessed 22 July 2024).

European Council, Council of the European Union (2023) 5 facts about the EU's goal of climate neutrality. Available at: <https://www.consilium.europa.eu/en/5-facts-eu-climate-neutrality/> (accessed 22 July 2024).

European Environment Agency (2024) Sectoral Shares in Ireland in 2022, *EEA Data Viewer*. Available at: <https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/data-viewers/greenhouse-gases-viewer> (accessed 22 July 2024).

Läpple D, Carter CA and Buckley C (2022) EU Milk Quota Abolition, Dairy Expansion, and Greenhouse Gas Emissions. *Agricultural Economics* 53(1): 125–142.

Moloney D (2021) Milk Market Limerick (Don Moloney) (2018) Limerick Milk Market. Available at: <https://www.milkmarketlimerick.ie/gallery/> (accessed 26 July 2024).

Reijnders L (2023) Climate-Neutral Agriculture? *Environments*, 10(5), 72.

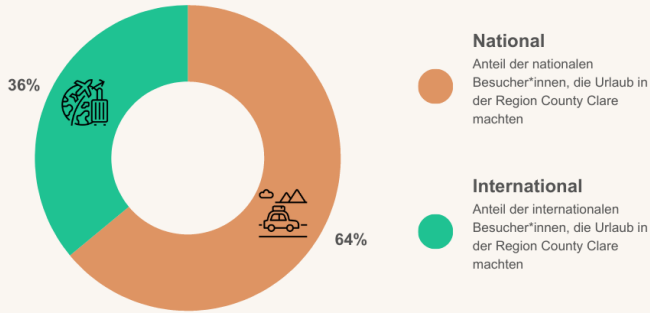
Rubhara T, Gaffey J, Hunt G, et al. (2024) A Business Case for Climate Neutrality in Pasture-Based Dairy Production Systems in Ireland: Evidence from Farm Zero C. *Sustainability* 16(3): 1028.

University College Dublin (2021) UCD project aiming to make dairy farms climate neutral awarded €2m Future Innovator. Available at: <https://www.ucd.ie/newsandopinion/news/2021/june/21/ucdprojectaimingtomakedairyfarmsclimateneutralawarded2mfutureinnovatorprize/> (accessed 22 July 2024).

Weis T (2010) The Ecological Hoofprint and the Population Bomb of Reverse Protein Factories. *Review (Fernand Braudel Center)*, 33(2/3), 131–152.

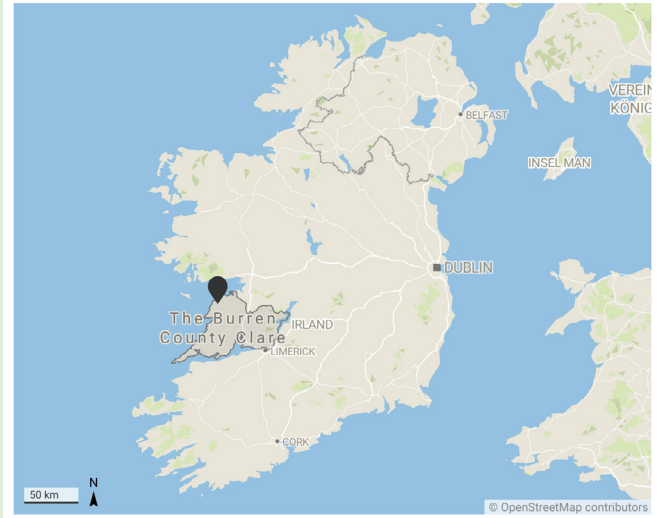
The Burren Geopark – Nachhaltiger Tourismus

Nationale vs. Internationale Besucher*innen (Stand 2022)



[2]

Irland - County Clare - The Burren



Erstellt mit Datawrapper

“The Burren is an ancient kingdom of limestone sculptures carved slowly by rain, wind and time. The landscape is a huge wild invitation to extend your imagination, an ancient conversation between the land and the sea.”

3

- John O'Donohue



Touristische Hauptzeit: Sommer



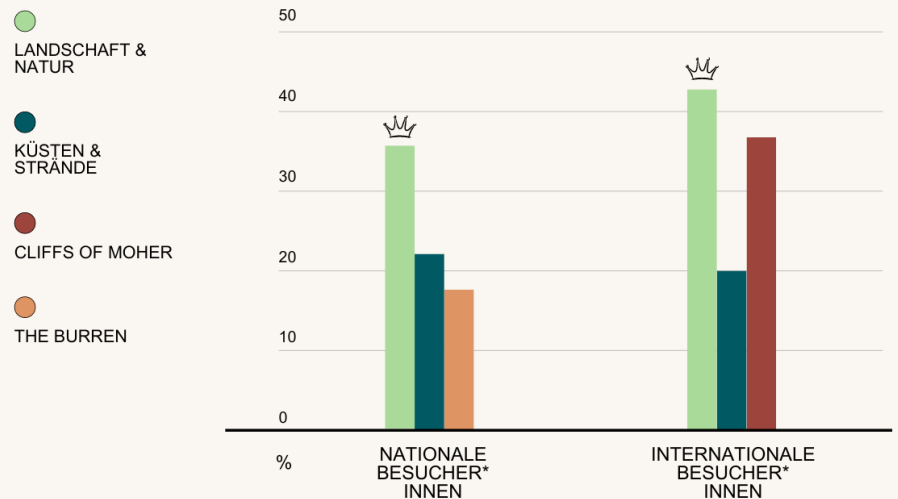
Fokus auf Nachhaltigkeit



Lokale familiengeführte Unternehmen

3

TOP 3-ZIELE IN DER REGION FÜR BESUCHER*INNEN (Stand 2022)



[3]

[1]: Burren Ecotourism, 2024.

[2]: County Clare Visitor Survey, 2022.

[3]: The Burren and Cliffs of Moher Visitor Experience Development Plan, 2020.

Community-based Ecotourism

Autorin: Tessa Dannhäuser

Einleitung

Community-based Ecotourism (kurz: CBET) ist ein Teil des Ökotourismus. Wie der Name schon verrät, **geht es beim Community-based Ecotourism um die lokale Gemeinschaft**, die erst entstehen kann, aber auch bereits vorhanden ist. **Durch diese Gemeinschaften kann ein nachhaltiges Ökosystem erhalten oder aufgebaut werden** (Hussain, 2022: 125). Die **lokale Gemeinschaft soll von den erstellten Konzepten zum nachhaltigen Tourismus profitieren** und sich weiterentwickeln (Mohd et al., 2020: 5049).

Bei dem Konzept des Community-based Ecotourism gehen die Einnahmen an die lokale Bevölkerung und die lokalen Unternehmen bzw. die lokale Gemeinschaft, die für das Management, die Steuerung und die Entscheidungen des Tourismusmanagement vor Ort verantwortlich sind (Khanal & Babar, 2007: 1). Die vor Ort vorhandenen natürlichen Ressourcen werden durch den CBET über die lokale Gemeinschaft gemanagt und organisiert (Mohd et al., 2020: 5049).

Die Arbeit des CBET findet nicht nur in Parks (z.B. Geoparks) mit den Grundstücksbesitzer*innen oder den rechtlichen Besitzer*innen von Naturattraktionen statt, sondern auch außerhalb dieser Parks mit der lokalen Gemeinschaft. Denn **ohne die Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften kann man nicht von Ökotourismus sprechen** (Hussain, 2022: 125).

Materialisierung von CBET in The Burren

Der Tourismussektor weltweit und die damit verbundenen Problematik des Massentourismus auch „Overtourism“ wuchs bis zur COVID-19-Pandemie kontinuierlich an. Durch die Pandemie wurde die **Umweltbelastung reduziert**, da es zu weniger Tourismus kam. Die Europäische Kommission setzt im Tourismussektor auf eine **nachhaltige Erholung der Natur** durch die Verwendung von digitalen Lösungen, nachhaltige Strategien und Diversifizierung der Wertschöpfungsketten. Vor allem der Nah- und Naturtourismus prägen die gewünschte Erholung der touristischen Naturräume (Perzioso & D’Orazio, 2021:3).

Negative Auswirkungen des CBET sind zu berücksichtigen, denn durch diese Form des Tourismus kann lokale Armut entstehen, Bewohner*innen sind gezwungen umzuziehen, da die Hotelketten den Platz für Tourist*innen beanspruchen. Hinzu kommen die Parkplatznot, Lärm und Verschmutzung durch die Tourist*innen. Unterschiedliche Ansichten, wie der CBET gestaltet werden und in welche Richtung er sich entwickeln soll, sind eine weitere **Herausforderung**. Genauso wie die Nichtberücksichtigung und Ausgrenzung derjenigen, die nicht mit dem Konzept und den Plänen vor Ort einverstanden sind (Rocharungsat, 2007: 56).

Die zwei wichtigsten wirtschaftliche Faktoren in The Burren sind die **Landwirtschaft** und der **Tourismus** (Doley, 2022: 270). Um die Natur und die einzigartige Landschaft vom Massentourismus, schlechtem Besuchermanagement und ähnlichem zu bewahren, setzten The Burren und Cliffs of Moher Geopark und Ecotourism Ireland auf einen **nachhaltigen Ökotourismus** und dessen Weiterentwicklung. Dies soll durch die Einbeziehung der lokalen Gesellschaft, durch Meet-and-Greets mit Betroffenen und wichtigen Personen, Unternehmen, etc., durch die Arbeit mit **Gemeinschaften** und durch das ins Leben rufen und Vorantreiben verschiedener Programme in der Region gewährleistet werden (Ramazanova et al., 2018: 113).

Der CBET bietet neue Beschäftigungen in den Unternehmen der Region. Beispielsweise in der Nahrungsmittelindustrie, im Transport, im Tour Guide-Wesen, in Unterkünften, etc. Die Unternehmen profitieren zudem von den Programmangeboten zu den Themen: Nachhaltiger Tourismus, Marketing und Werbestrategien. Vor allem Landwirt*innen können vom CBET profitieren, da die Tourismusfirmen mit den lokalen Produzent*innen **zusammenarbeiten**. Ihnen werden umweltfreundliche und nachhaltige Praktiken nähergebracht und das Endprodukt kann somit als nachhaltig und fair trade gekennzeichnet werden (Ramazanova et al., 2018: 114).

Durch verschiedenste **Messungen** von gemessenen Besucherdistanzen und gewählten Transportmitteln (Ramazanova et al., 2018: 115) über **Abfall, Energie- und Wasserverbrauch** sollen der Ökotourismus und die beteiligten Unternehmen effizienter werden (Doley, 2022: 277). Einen weiteren Punkt der Verbesserung sehen viele in der Aufwertung der Infrastruktur und den Einrichtungen vor Ort (Ramazanova et al., 2018: 114 ff.).

Der Tourismus in The Burren verbunden mit der Tourismus-Industrie ist, mit den Zeiten von März bis Oktober, sehr saisonal geprägt (Doley, 2022: 270). In den touristischen Hauptmonaten Juni bis August, ist mit 1000 bis 2000 Touristen in The Burren zu rechnen (Ramazanova et al., 2018: 114). Tourist*innen müssen sich an folgende Regeln halten, wenn sie The Burren und den Geopark besuchen (Cooney & Gaffrey, 2015: 60):

1. Die Kalksteinpflaster unberührt lassen
2. Natürliche Lebensräume und Wildblumen ungestört lassen
3. Denkmäler, Mauern, Gebäude, etc. unbeschädigt lassen
4. Respektieren der Grundbesitzer, deren Eigentum und Vieh
5. Parken und Campen nur in ausgewiesenen Bereichen

The Burren – Exkurs: Geologie

Aus dem Burren Connect Projekt, das 2007 seine Geburtsstunde fand, bildete sich über die Jahre der **The Burren und Cliffs of Moher UNESCO Global Geopark**. Dieser fördert das Konzept des nachhaltigen Tourismus bis heute (Doley, 2022: 270). Ein UNESCO Global Geopark zeichnet sich durch seine **einzigartige Landschaft, Geologie, Geschichte und Kultur** aus. Er ist ein international anerkannter Ort und legt seinen **Fokus auf nachhaltigen Tourismus, Naturschutz und Bildung**. Der The Burren und Cliffs of Moher UNESCO Global Geopark befindet sich im Norden von County Clare, an der atlantischen Küste und weist eine Größe von 530 km² nach (Burren Geopark, 2024). Die Gegend ist von Hügeln und den bekannten Klippen geprägt. In der ländlich geprägten Region sind ca. 6000 Menschen beheimatet, die zumeist in kleinen Dörfern leben (Doley, 2022: 270).

Die Geologie von The Burren wird in Abbildung 1 grafisch dargestellt. Der Ursprung dieser einzigartigen Formationen liegt lange zurück. Durch den Zusammenstoß der laurasischen Landmasse mit der gondwanischen in der Nähe des Äquators, entstanden die heute vorhandenen Gesteine und Formationen (Doley, 2022: 270).

In The Burren sind karbonalthaltige und siliziklastische Sedimente vorhanden (Doley, 2022: 270). Zwei Gesteinsschichten sind sehr dominant. Die Burren-Formation weist eine Dicke von 370 m auf und die Slievenaglasha-Formation eine Dicke von 95 m. Im Norden des Geoparks ist die älteste freigelegte Formation zu finden, die Tubber-Formation. Diese Formationen gehören (wie in Abbildung 1 beschrieben) zur Klasse der Mississippi-Kalksteine. Diese Kalksteine sind geprägt von Fossilien und enthalten Korallen (unter anderem Kolonialkorallen), da es um flache Meeresplattformablagerungen handelt (Doley, 2022: 271).

Im Süden des Geoparks werden die genannten Mississippi-Kalkstein-Formationen von drei Pennsylvania Siliziklastika-Formationen (Clare Shale Formation, Gull Island Formation, Central

Clare Group) überlagert (Abb. 1). Die Clare Shale Formation weist im nördlichen Country Clare eine Dicke von 12 m auf. Sie besteht aus dunklen und organischen Schiefer- und Schluffstein. An den Klippen weist die Gull Island Formation eine Dicke von 90 m auf und besteht aus Ton- und Sandsteinen. Zudem wurden die ersten Spurenfossilien in der Formation nachgewiesen. Die darüberliegenden Central Clare Group weist eine Dicke von 210 m auf. Sie bildet die Ansicht der Cliffs of Moher im Südwesten. Die Group besteht aus Zyklotem-Ablagerungen, die sich aus Meeresspiegelveränderungen und Vergletscherungen herausgebildet haben (Doley, 2022: 272).

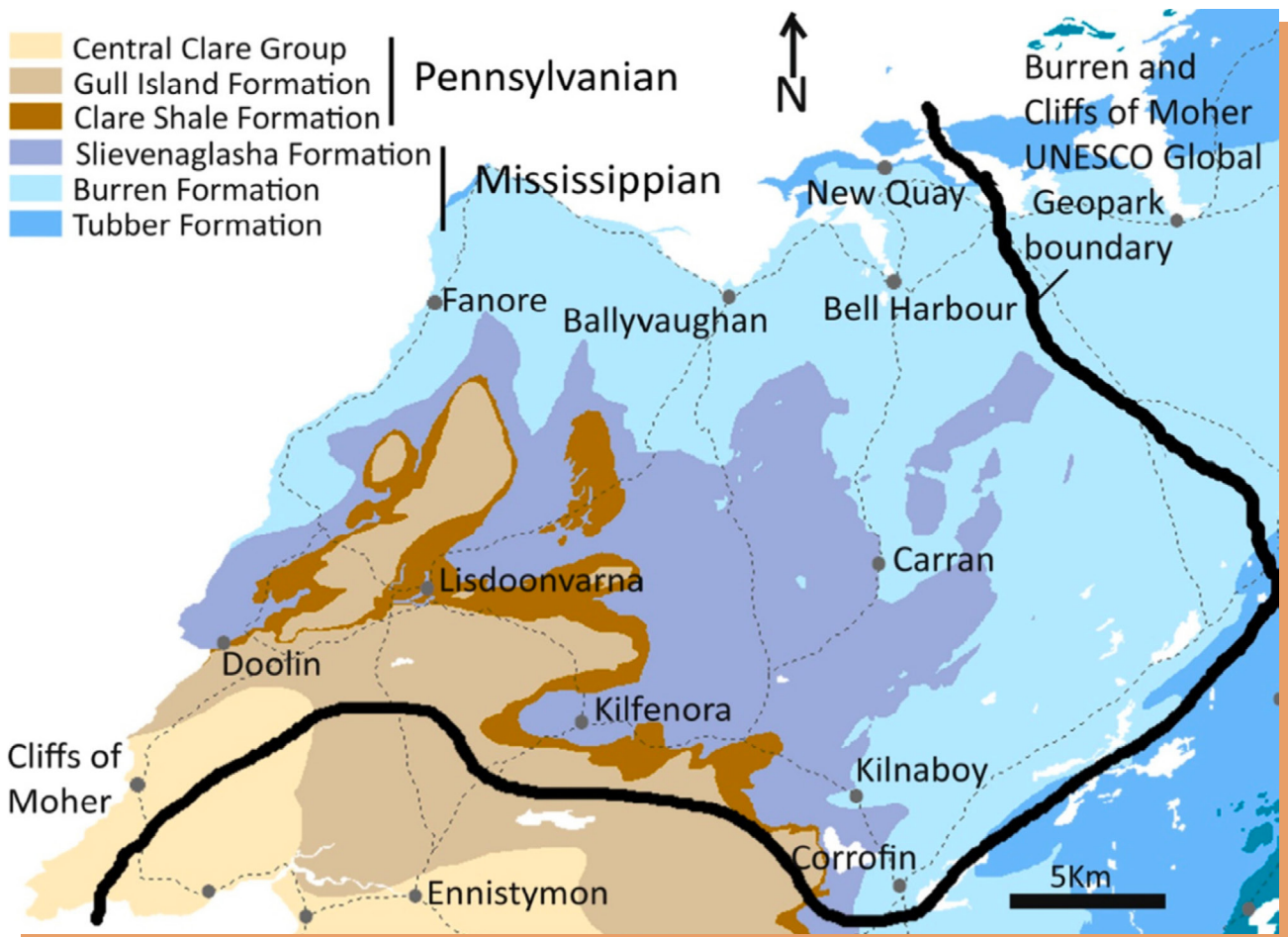


Abb. 1 Geologische Karte von The Burren und Cliffs of Moher. Quelle: Doley, 2022: 270

The Burren – B.E.N.

Im Jahr 2011 gründet sich in der Region **The Burren und Cliffs of Moher** das **Burren Ecotourism Network** (kurz: B.E.N.) (Abb.2) (Doley, 2022: 227). Durch das Netzwerk und dessen Mitglieder soll die **einzigartige Landschaft geschützt und bewahrt** werden. Zudem sollen lokale **Unternehmen und die lokale Gemeinschaft gestärkt und unterstützt** werden. Ein schöner Aufenthalt für Besucher*innen der Region und nachhaltige Praktiken und Produkte werden durch das B.E.N. gefördert (Cooney & Gaffrey, 2015: 58).

Um die 60 lokale Unternehmen bzw. Betriebe aus den unterschiedlichsten Branchen sind Mitglieder des B.E.N. und befolgen den **Geopark Verhaltenskodex für nachhaltigen Tourismus** (Doley, 2022: 227). Dieser Geopark Verhaltenskodex wird im Folgenden näher erläutert (Burren-geopark, 2024).



Foto 1 Mitglieder des B.E.N. Quelle: Burren Ecotourism Network, 2024

1. Als erster Oberpunkt ist die Zusammenarbeit zu nennen. Um den nachhaltigen Tourismus vor Ort voranzubringen und zu fördern, ist eine gute Zusammenarbeit notwendig. Durch den Austausch der Mitglieder des Netzwerkes, den gemeinsamen Naturschutz, die Vernetzungen, das Reisezielmarketing, erleichterte Kontaktaufnahme mit Behörden, Entscheidungsträger*innen, Geldgeber*innen, etc. können fortschrittliche Lösungen erbracht, die Landschaft, Wirtschaft und Kultur bewahrt und das Besuchererlebnis verbessert werden.
2. Unter dem Punkt „gepflegte Landschaft“ sollen die Hauptattraktionen, das Naturerbe und die Landschaft geschützt und erhalten werden. Das Erbe von Natur und Kultur soll auch zukünftigen Generationen zugänglich sein. Die Unternehmen müssen dementsprechend handeln.
3. Das Erbe und das damit verbundene Wissen über den Ort soll an die Besucher*innen, aber auch an die lokale Bevölkerung vermittelt werden. Durch die Weitergabe von Wissen über die Landschaft, Geschichte, Archäologie soll die kulturelle Identität des Ortes gestärkt werden.
4. Der Punkt „Soziale Gemeinschaft“ beschreibt das Gemeinschaftsgefühl, das Besucher*innen während ihres Aufenthaltes erfahren. So können aber auch die Tourist*innen die lokale Gemeinschaft unterstützen und berücksichtigen. Der Aufbau von Kommunikationskanälen zwischen Bevölkerung und Tourismusunternehmen soll gefördert werden. Das Ziel des Tourismus ist es, einen positiven sozialen Beitrag zu leisten.
5. Die Lebensgrundlage wird durch eine lokale Wirtschaft gestärkt. Diese sorgt für Arbeitsplätze, lokale Produkte und Dienstleistungen, was wiederum das nachhaltige Tourismusziel fördert. Unternehmen sollen nachhaltig handeln und zusammenarbeiten, um dieses Ziel zu erfüllen.
6. Der letzte Oberbegriff beschäftigt sich mit „Nachhaltigem Umweltmanagement in der Ressourcennutzung und der Politik und Planung“. Jede Tourismusregion kann ihre Auswirkungen auf natürliche Ressourcen, Umweltverschmutzung und allgemeine Konsummuster erfassen. Diese werden über Nutzungs- und Verbrauchsmuster gemessen. Die Daten (Abfall, Wasser- und Energieverbrauch, Reiseauswirkungen, Einkäufe) und jährlichen Ziele gilt es zu verbessern, um die Region nachhaltiger zu gestalten.

Exkursionstag 08.09.2024

Ablauf:

09:30: Abfahrt nach Corofin (ca. 30 min)

10:15: Besuch des Burren National Park Information Point in Corofin

11:15: Verpflegung vor Ort

12:00: Abfahrt nach Rinnamona (ca. 15 min)

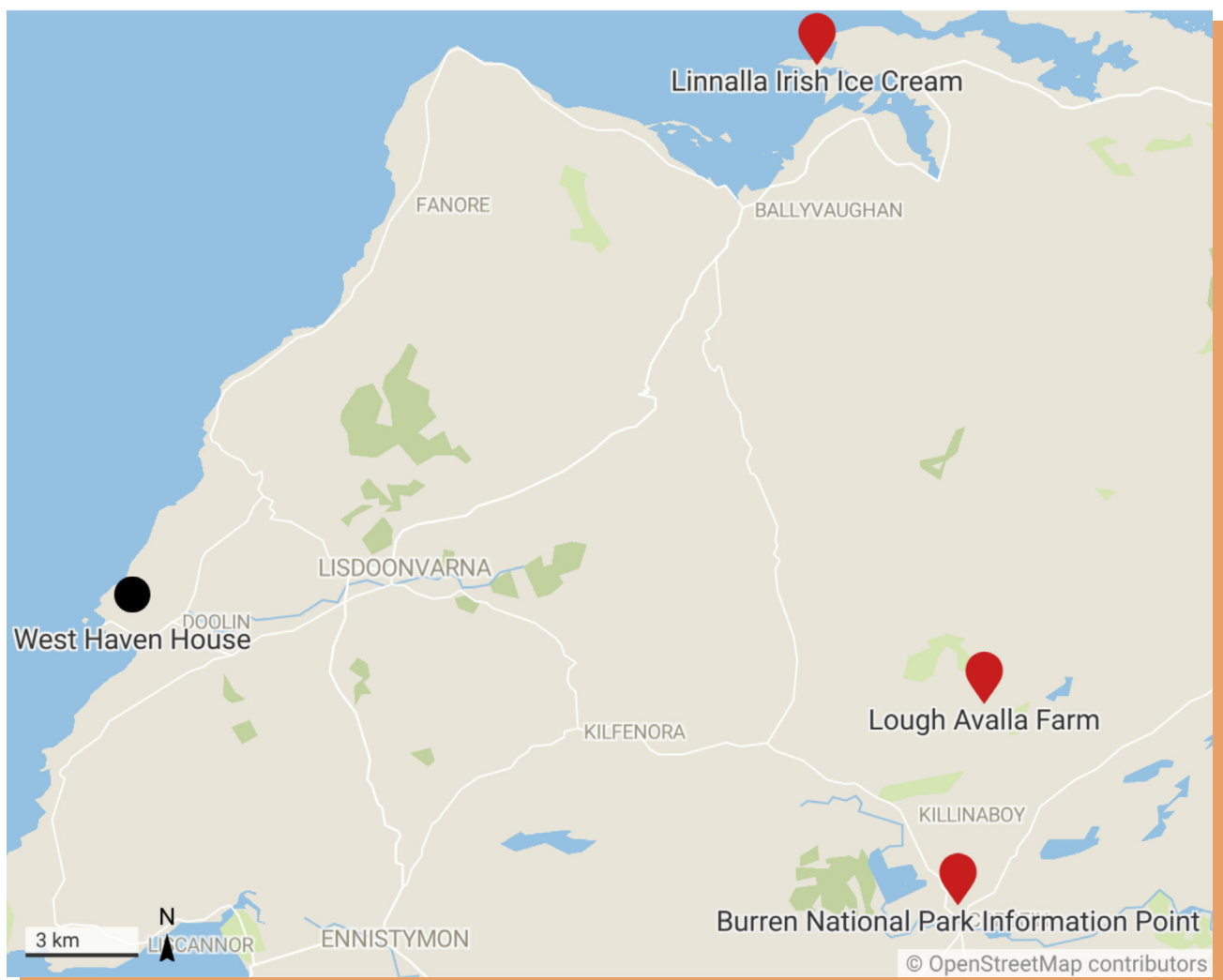
12:20: Lough Avalla Farm Wanderroute 7,1 km (ca. 2 Stunden)

14:30: Abfahrt nach Finavarra (ca. 40 min)

15:30: Besuch des Linnalla Irish Ice Cream Café

16:30: Abfahrt nach Doolin zur Unterkunft (ca. 45 min)

Orte, die zum Thema „The Burren Geopark, nachhaltiger Tourismus“ besucht werden



Grafik: Tessa Dannhäuser, erstellt mit Datawrapper

Am 08.09. beschäftigen wir uns mit dem Thema „The Burren Geopark, Nachhaltiger Tourismus“. Den Studierenden wird Wissen über die einzigartige Landschaft des The Burren Geoparks und dessen Flora und Fauna vermittelt. Zudem werden wir Einblicke in die Landschaft aber auch in ein familiengeführtes Kleinunternehmen haben, welches uns über das Ecotourism Network und dessen Zusammenarbeit mit den Unternehmen vor Ort uns dessen Stärken aber vielleicht auch Schwächen informiert.

Wir starteten um 09:30 Uhr an unserer Unterkunft West Coast Lodge in Lahinch westlich von Ennistymon. Von dort aus fahren wir ca. 30 min. nach Corofin in den Südosten. Hier findet der erste Stopp statt. Der Burren National Park Information Point öffnet um 10:00 und hier werden wir in einem Gespräch etwas über den Geopark The Burren, die Landschaft des Geoparks und dessen Flora und Fauna erfahren und uns im Infozentrum etwas umschauen. Anschließend können wir uns vor Ort noch verpflegen. Um 12:00 fahren wir zum zweiten Stopp nach Norden. Die Lough Avalla Farm liegt ca. 15 min. mit dem Auto von Corofin entfernt. Hier kommen wir von der Theorie in die Praxis und werden ca. 2 Stunden einer 7,1 km langen Wanderroute folgen. Uns erwartet die einzigartige Landschaft des Geoparks und dessen Flora und Fauna. Falls es sich anbietet und das Wetter schön ist, können wir auf der Wanderroute eine kleine Rast einlegen. Um 14:30 brechen wir zum letzten Stopp im hohen Norden auf. Nach ca. 40 min Fahrt erreichen wir das Linnalla Irish Ice Cream Café. Hier unterhalten wir uns mit der Besitzerin Brid über ihr familiengeführtes Unternehmen und das Burren Ecotourism Network. Nach dem Eisverzehr brechen wir wieder nach Doolin zu unserer Unterkunft auf.

Literatur

Burren and Cliffs of Moher Geopark (2024) The Geopark Code of Practice for Sustainable Tourism. Abrufbar unter: www.burrengeopark.ie/sustainable-tourism/code-of-practice/.

Burren Ecotourism Network (2024) About Us - Businesses Listed on This Site are Members of the Burren Ecotourism Network and Adhere to the Burren and Cliffs of Moher Geopark Code of Practice. Abrufbar unter: <https://burren.ie/about-us/>.

Burren Geopark (2024) Burren and Cliffs of Moher Geopark. Abrufbar unter: <https://www.burrengeopark.ie>.

Cooney G & Gaffrey J (2015) *Sustainable Tourism and Conservation Management: Mapping Policy*. Dublin: UCD.

Doley E (2022) Stone, Water and Ice: The Burren and Cliffs of Moher UNESCO Global Geopark, County Clare, Ireland. *Proceedings of the Geologists' Association* 133: 269-281.

Hussain I (2022) An Overview of Ecotourism. *ICRRD Quality Index Research Journal* 3(1): 122-136.

Khanal BR & Babar JT (2007) Community-based Ecotourism for Sustainable Tourism Development in the Mekong Region. *Policy Brief 25 years cuts international – Hanoi Resource Centre* 1: 1-8.

Mohd Noh AN & Razzaq ARA & Mustafa MZ & Nordin MN & Ibrahim B (2020) Sustainable Community-based Ecotourism Development. *Pajee* 17(9): 5049-5061.

Perzioso M & D'Orazio A (2021) *ESPON Peer Learning Workshop: Greening Tourism: Reimagining the Tourism Sector in Ireland*. Luxemburg: ESPON.

Ramazanova M & Tortella BD & Kakabayev A & Bulai M (2018) Ecotourism as a Tool for Local Sustainable Development: The Case of Burren, Ireland. *Lucrările Seminarului Geografic Dimitrie Cantemir* 46(2): 109-118.

Rocharungsat P (2007) Community-based Tourism: *Perspectives and Future Possibilities*. PhD Thesis, James Cook University, Australia.

Eventisierung städtischer Räume

Galway 2020 – Making Waves



European Capital of Culture (ECoC) (2007-2024)

Galway 2020



Erstellt mit Datwrapper

Eventisierung städtischer Räume

Autorin: Marie-Kristin Taddiken

Einleitung

Die zunehmende weltweite Vernetzung über soziale Medien oder andere Kommunikationswege ermöglicht einen instantanen Austausch von Daten. Hierbei geht es einerseits darum, Informationen mit Freund*innen oder der Familie zu teilen und andererseits, sein Leben mithilfe gezielter Bilder und Texte in Szene zu setzen. Teil dieser Darstellungen sind nicht nur alltägliche Geschehnisse, sondern auch „Highlights“, die sich hiervon absetzen. Dafür eignen sich insbesondere **Events**, da sie einen außergewöhnlichen Charakter aufweisen. Je auffallender und einzigartiger diese Veranstaltungen sind, desto mehr Aufmerksamkeit können sie generieren. Dies stellt für die veranstaltenden Institutionen eine Möglichkeit der Werbung und Abgrenzung zu anderen dar. Eine Option von Städten sich gegenüber anderen Orten zu positionieren ist der Titel „European Capital of Culture (ECoC)“.

Events

Bei Events handelt es sich um soziale Veranstaltungen, die spezielle kulturelle Erlebnisse sowie Unterhaltung garantieren (Hitzler, 2011: 13). Sie stellen dabei in mehrerlei Hinsicht ein punktuellere Ereignis dar. Zeitlich sind sie auf eine kurze Periode beschränkt und meist an einen Ort gebunden (ibid.: 13). Ferner sind sie thematisch, finanziell und medial stark auf dieses eine Aufmerksamkeitsereignis begrenzt (ibid.: 11). Durch ihre besondere Beschaffenheit unterscheiden sich Events von alltäglichen Begebenheiten und nehmen zunehmend eine selbstverständliche Position im modernen Leben ein. (Betz et al., 2011: 9; Hitzler, 2011: 13) Auch fördern sie durch ihren meist teilnehmenden Charakter Interaktionen zwischen den Besucher*innen und erzeugen auf diese Weise eine spontane Vergemeinschaftung sowie ein Gefühl der Gemeinschaft (Betz et al., 2011: 10; Hitzler, 2011: 13). Um diese Events veranstalten zu können, müssen zahlreiche Akteur*innen zusammenarbeiten (ibid.: 15).

Eventisierung der Gegenwartsgesellschaft

Hitzler (2011: 19) beschreibt aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen als eine „Eventisierung des Lebens in der Gegenwartsgesellschaft“. Dabei bezieht er sich zum einen darauf, dass immer mehr Meilensteine im Leben als Großveranstaltungen gefeiert werden. Eine Einschulung findet nicht mehr nur im engen familiären Kreis statt, sondern benötigt mitunter eine große und besondere Partylocation oder auch eine*n Eventplaner*in. Einfluss hierauf könnte mitunter die zunehmende, teilweise künstliche Präsentation solcher Ereignisse in den sozialen Medien nehmen (ibid.: 20). Zum anderen scheinen solche Ereignisse kaum mehr wahrgenommen zu werden, falls sie keinen Eventcharakter aufweisen (ibid.: 21). Aufgrund der steigenden Zahl, Bedeutung und Größe der Events kann dies zudem als „akzelerierende[...] Eventisierung“ (ibid.: 93) beschrieben werden.

European Capital of Culture (ECoC)

Beim European Capital of Culture (ECoC) handelt es sich um eines der wirkungsvollsten und populärsten kulturpolitischen Programme der EU (Hitzler, 2011: 49). Das Programm wurde 1985 auf Initiative der griechischen Kulturministerin Melina Mercouri ins Leben gerufen (Publications



Abb. 1 Symbol von Galway 2020 in der Innenstadt. Quelle: Galway 2020, 2020b: o. S.

Office of the EU, 2020: 1). Dabei ist die Idee, eine bestimmte europäische Region in den Fokus des kulturellen Lebens zu setzen. Kunst und Kultur sollen zu einer Verbesserung der Lebensqualität in der Region und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls beitragen (ibid.: 1). Die Städte erarbeiten für ihr Jahr als ECoC ein vielseitiges kulturelles Programm, wobei dies stets unter der europäischen Perspektive stehen soll (Hitzler, 2011: 50). Ferner muss das Programm weitere Anforderungen erfüllen, wie die Geschichte und wichtige Ereignisse der Region aufgreifen oder auch Entwicklungsideen für den Kulturtourismus vorstellen. Aufgrund der Dauer, Ausdehnung und Komplexität zählt ECoC zu den **Mega-Events** (Hitzler, 2011: 47).

In dem Titel ECoC spiegeln sich für Hitzler (2011: 19) zudem Sehnsüchte, Träume, Ideen und Pläne der Städte und Veranstalter wider. Sie versprechen sich durch ihre Zeit als ECoC eine positive kulturelle, soziale und ökonomische Entwicklung (Publications Office of the EU, 2020: 1). Die Vorteile der Zeit als ECoC lassen sich somit durch die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, der Regenerationsmöglichkeiten der Städte, der Stärkung europäischer Verbindungen und einer Förderung ökonomischer Aktivitäten zusammenfassen (Publications Office of the EU, 2020: 2).

Europeanness

Als ein übergeordnetes Ziel des ECoC-Programms steht die Intensivierung des Austausches und der Begegnungen der europäischen Gemeinschaft (Hitzler, 2011: 50). Hierbei geht es darum, eine gegenseitige Verständigung zu fördern, die europäische Idee weiter zu verfolgen und die EU als fragile Einheit zu sichern (Piasecki and Woroniecki, 2016: 46). Gerade durch die ECoCs soll es möglich sein, den europäischen Reichtum an kultureller Diversität darzustellen (Publications Office of the EU, 2020: 1). Die Idee der gemeinsamen Geschichte und des geteilten Erbes soll dadurch ebenfalls bestärkt werden. Es geht zudem darum, gegenseitig Verständnis zu zeigen, wobei die Kreativität beziehungsweise Kultur dabei als eine universale Sprache fun-

gieren kann. Piasecki and Woroniecki (2016: 45f.) beschreiben diese Form des **Europäischen Bewusstseins** und dieses **Gefühl einer Europäischen Identität** als *Europeanness*. Es geht darum, europäisch zu sein und sich auch so zu fühlen. Durch das ECoC soll daher insbesondere die europäische Öffentlichkeit angesprochen werden (Hitzler, 2011: 50).

City/Place Branding

Städte können ECoC als Möglichkeit dafür sehen, andere Städte und ihre Veranstaltungen überbieten zu können (Hitzler, 2011: 48). Die Kulturhauptstädte haben in dem Jahr der Veranstaltung die Möglichkeit, ihre Lebensweise, ihren Lebensstil und ihren Lebensstandard zu präsentieren (Hitzler, 2011: 49). Dies trägt insbesondere zu der **Imagebildung** der Stadt bei und kann dem *City/Place Branding* zugeordnet werden (Betz et al., 2011: 14; Richards and Wilson, 2004: 1932). Das Besondere an Events wie dem ECoC ist, dass die Stadtbevölkerung einerseits zu Mitproduzenten des Events wird und es andererseits als Partizipanten das Event besucht (Betz et al., 2011: 13). ECoC zählt daher auch zu den Instrumenten des Städte- und Regionemarketings (Hitzler, 2011: 57). Die Veranstalter setzen solche Instrumente mit der Erwartung ein, dass sie eine größere Wirkung mit sich bringen und durch die gesteigerte Aufmerksamkeit den Konkurrenzdruck weiter erhöhen (Betz et al., 2011: 10). Im Rahmen dessen ist ECoC zu einer Marke und einem Titel geworden, den eine Stadt auch über ihre Zeit als ECoC hinweg behalten kann (Richards and Wilson, 2004: 1932).

Eventisierung städtischer Räume: Materialisierungen in Galway

Die Stadt und der County liegen an der Westküste Irlands. In der Region wohnen etwa 250.000 Menschen (Galway 2020 Team, 2016: 6). Bekannt ist Galway für die Zahl und Qualität der dort stattfindenden Events (Galway County Council, 2020: o. S.). Beispiele hierfür sind: Clarinbridge Oyster Festival, Clifden Arts Week, Ballinasloe Horse Fair und Loughrea Medieval Festival. Tourismus gilt als einer der ökonomischen Triebkräfte der Region. Daher erhielt Galway inzwischen den Titel „City of Festivals“ (Collins, 2023: 163), der sich zu weiteren Titeln, wie „City of Tribes“ oder „Gateway to Connemara“ gesellt. Im Jahr 2018 konnte die Region über eine Millionen Besucher*innen aus dem Inland anlocken, die über 175 Millionen Euro an Einnahmen generierten. Hinzu kamen noch etwa 1,7 Millionen ausländische Besucher*innen, die zu weiteren 626 Millionen Euro beitrugen. Dies machte Galway zu einem der erfolgreichsten irischen Counties (Galway County Council, 2020: o. S.). Galway kann sich somit mit vielen verschiedenen Titeln schmücken.

Galway 2020 – „Making Waves“

Galway Stadt und County kam Jahr 2020 die Ehre zu Teil, die irische Nation als Kulturhauptstadt zu repräsentieren (Galway 2020, 2019: o. S.). Zuvor waren 1991 Dublin und 2005 Cork Kulturhauptstädte (Publications Office of the EU, 2020: 1). Gemeinsam mit Rijeka in Kroatien erhielt Galway 2020 den Titel ECoC. Galway wurde hierdurch zur 62. Kulturhauptstadt Europas (The Audience Agency, 2021: 7).

Für die Umsetzung eines solchen **Mega-Events** benötigen die Städte eine lange Vorbereitungszeit. Bereits sechs Jahre im Voraus beginnen die Vorbereitungen (Publications Office of the EU, 2020: 2). Auf diese Weise ist genug Zeit, um Bürger miteinzubeziehen, kulturelle, ökonomische und soziale Akteure zu finden, ein ehrgeiziges Programm inklusive Entwicklungsstrategie zu planen und alle neuen kulturellen Infrastrukturprojekte zu Beginn des Jahres als Kulturhauptstadt startklar zu haben. Die genauen Schritte des Bewerbungsprozesses visualisiert die Abbildung „Galway 2020 – Making Waves“ (vgl. Abb. 1 Dashboard). Am 17.12.2014 rief das irische Mi-



Abb. 2 European Capital of Culture 2020 – Galway und Rijeka. Quelle: Publications Office of the EU, 2020: 1

nisterium dazu auf, sich bis zum 17.10.2015 zu bewerben (European Capital of Culture, 2016: 4). Daraufhin reichten vier Städte ihre Bewerbungen ein. Es folgte eine Pre-Selection am 12. und 13.11.2015 in der die drei Städte Galway, Limerick und Waterford ausgewählt wurden. Diese wurden im Juli 2016 durch das Gremium besucht und bis zum 17.10.2016 hatten die drei Städte die Möglichkeit ihre Bewerbungen zu überarbeiten. Die Bewerbung dient dazu, die Stadt in einem ganz bestimmten Licht darzustellen und trägt hierdurch zum *City/Place Branding* bei (Collins, 2023: 164). Vom 14.-15.07.2016 fand die finale Entscheidung in Dublin statt und Galway wurde zum ECoC 2020 ernannt (European Capital of Culture, 2016: 5f.). Am 01.02.2020 begann dann das Jahr als ECoC. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten Galway und Rijeka ihr Programm anpassen und ihre Zeit als ECoC wurde bis zum 30. April 2021 verlängert (Publications Office of the EU, 2020: 1).

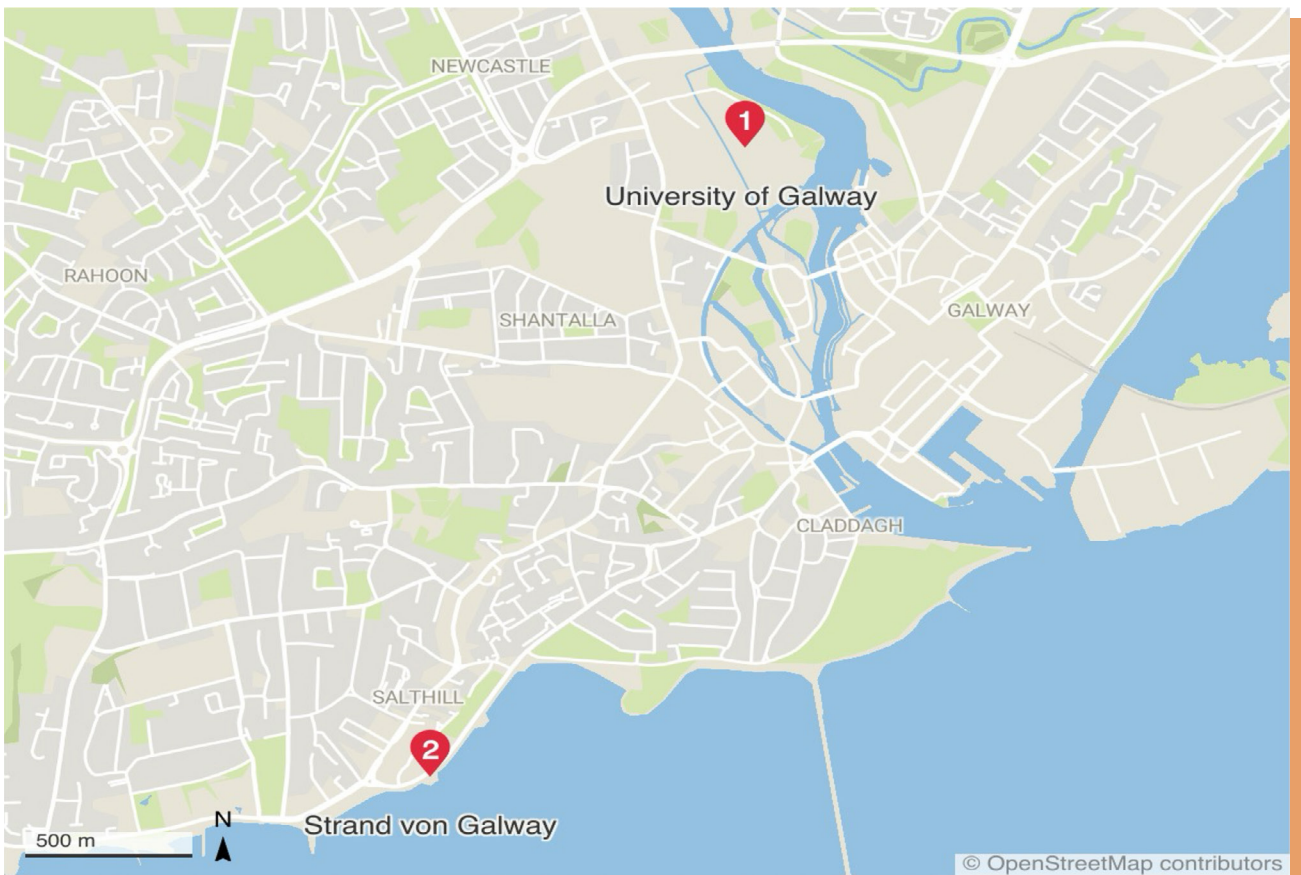
Der Titel „Making Waves“ bezieht auf neue Wege des Denkens, der Arbeit sowie neue Gespräche und Partnerschaften (Galway 2020, 2022: o. S.). Die drei **Kernthemen des Programms** waren **Migration, Landschaft und Sprache** (Galway 2020, 2019: o. S.). Migration wurde zum einen aufgrund der irischen Geschichte ausgewählt und zum anderen dadurch, dass 24 % der der Bevölkerung Galways außerhalb Irlands geboren wurden. Durch die Darstellung der Landschaft, sollte Galways Position am Rande Europas und seine ländliche sowie maritime Gegend wiedergespiegelt werden. Gerade die irische Sprache betont zudem die Vielfalt an Sprachen, die innerhalb Europas gesprochen werden (Galway 2020, 2019: o. S.). Die ursprünglichen Planungen für Galway 2020 umfassten unter anderem Straßenfeste, Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Kinderveranstaltungen und Schulprojekte (Department of Tourism, Culture, Arts, Gaeltacht, Sport and Media, 2020: o. S.).

Positive Effekte der Zeit als ECoCo konnten daran festgestellt werden, dass Galway zum Beispiel vom Lonely Planet zur „4th best city to visit in 2020“ oder vom CNN Travel zu den „Top places to visit in 2020“ gezählt wurde und hierdurch mediale Aufmerksamkeit erhielt (Galway Cultural Development and Activity Company, 2020: 7). Die Zeit als ECoC brachte Galway jedoch nicht nur Vorteile. Da aufgrund der Corona-Pandemie viele Programmpunkte ausfielen und dadurch kaum Einnahmen generiert werden konnten, mussten 2023 die irischen Steuerzahler

weiterhin für die Kosten von Galway 2020 zahlen (Hamilton, 2023: o. S.). Dies zeigt deutlich auf, dass Mega-Events, wie das ECoC, nicht nur Einnahmen und Prestige generieren, sondern auch erhebliche Kosten im finanziellen, sozialen und ökologischen Bereich fordern können. Daher sind mögliche Kosten und Nutzen gegeneinander abzuwägen, bevor solche Events stattfinden.

Exkursionstag 09.09.2024

Orte, die zum Thema „Eventisierung städtischer Räume“ besucht werden



Quelle: Eigene Darstellung

Ablauf:

Station 1:

14.30-bis ca. 16.30 Uhr

Wir treffen uns mit Dr. Patrick Collins, dem Autor von „Galway: Making a Capital of Culture (2023)“ in seinem Department und starten von dort aus einen Stadtrundgang.

Lernziele:

- Die Student*innen erhalten einen Eindruck davon, was Galway als Stadt ausmacht (Kultur, Einwohner*innen, Geschichte etc.)
- Die Student*innen erhalten einen Überblick über den Bewerbungsprozess als ECoC.

Mögliche Fragen:

- Inwieweit ist Dr. Patrick Collins, als Autor von „Galway: Making a Capital of Culture“, in den Bewerbungs- und Veranstaltungsprozess involviert gewesen?
- Wie hat Herr Collins die Zeit vor, während und nach dem ECoC als Bewohner Galways wahrgenommen?
- Welche weiteren Entwicklungsmöglichkeiten sieht er in der Zukunft für Galway?
- Was ist von der Zeit als ECoC übriggeblieben (z. B. Gebäude etc.)?
- Würde er sich für oder gegen eine nochmalige Bewerbung als ECoC aussprechen?

Station 2:

Ab ca. 16.30 Uhr

Als Abschluss des Exkursionstages besucht die Gruppe den Strand von Galway. Lernziele:

- Die Student*innen lernen, dass Galway sich aus verschiedenen Bereichen, wie der Stadt und dem Strand zusammensetzt.
- Die Student*innen erkennen, inwieweit sich der Strand als Veranstaltungsort von Events in Galway eignet.

Literatur

Betz G, Hitzler R und Pfadenhauer M (2011) Zur Einleitung: Eventisierung des Urbanen. In: Betz GJ, Hitzler R and Pfadenhauer M (eds) *Urbane Events*: Wiesbaden: VS Verlag, pp. 9–26.

Collins P (2023) *Galway: Making Capital of Culture*. Dublin: Orpen Press.

Culture and Creativity (2024) Designated European Capitals of Culture. Available at: <https://culture.ec.europa.eu/policies/culture-in-cities-and-regions/designated-capitals-of-culture> (accessed 21 July 2024).

Department of Tourism, Culture, Arts, Gaeltacht, Sport and Media (2020) European Capital of Culture. Available at: <https://www.gov.ie/en/publication/df0a3-european-capital-of-culture/> (accessed 20 July 2024).

European Capital of Culture (2016) The European Capital of Culture in 2020 in Ireland: The Selection Panel's report. Final Report. Available at: https://culture.ec.europa.eu/sites/default/files/library/ecoc-ireland-2016-final-selection-report_en.pdf (accessed 20 July 2024).

Galway 2020 (2019) ABOUT. Available at: <https://galway2020.ie/en/news/maam-cross-burns-bright-for-lochrann-chonamara/> (accessed 20 July 2024).

Galway 2020 (2020a) Galway 2020 hosts The Duke and Duchess of Cambridge - Galway 2020. Available at: <https://galway2020.ie/en/news/galway-2020-hosts-the-duke-and-duchess-of-cambridge/> (accessed 21 July 2024).

Galway 2020 (2020b) Government approval of funding for re-imagined programme - Galway 2020 European Capital of Culture. Available at: <https://galway2020.ie/en/news/galway-2020-welcomes-government-approval-of-the-remaining-funding-for-re-imagined-programme/> (accessed 21 July 2024).

Galway 2020 (2022) What is a European Capital of Culture? - Galway 2020 European Capital of Culture. Available at: <https://galway2020.ie/en/what-is-a-ecoc/> (accessed 21 July 2024).

Galway 2020 Team (2016) Making waves. Available at: <https://galway2020.ie/wp-content/uploads/2016/07/G2020-Bid-web.pdf>.

Galway County Council (2020) Draft Galway County Development Plan 2022–2028: Chapter 8: Tourism and Landscape. Available at: <https://consult.galway.ie/ga/node/25> (accessed 20 July 2024).

Galway Cultural Development and Activity Company (2020) Project Evaluation Report, European Capital of Culture.

tal of Culture, Galway 2020: Opening Ceremony. Available at: <https://galway2020.ie/wp-content/uploads/2022/06/Opening-Ceremony-Report.pdf> (accessed 20 July 2024).

Hamilton A (2023) Taxpayer still paying for Covid-hit Galway 2020, council documents show. *The Irish Times*, 1 October.

Hitzler R (2011) *Eventisierung: Drei Fallstudien zum marketingstrategischen Massenspaß*. Wiesbaden: VS Verlag.

Piasecki R und Woroniecki J (2016) Europeanness: A Path To Unity Within The European Union. *Comparative Economic Research. Central and Eastern Europe* 19(1): 43–61.

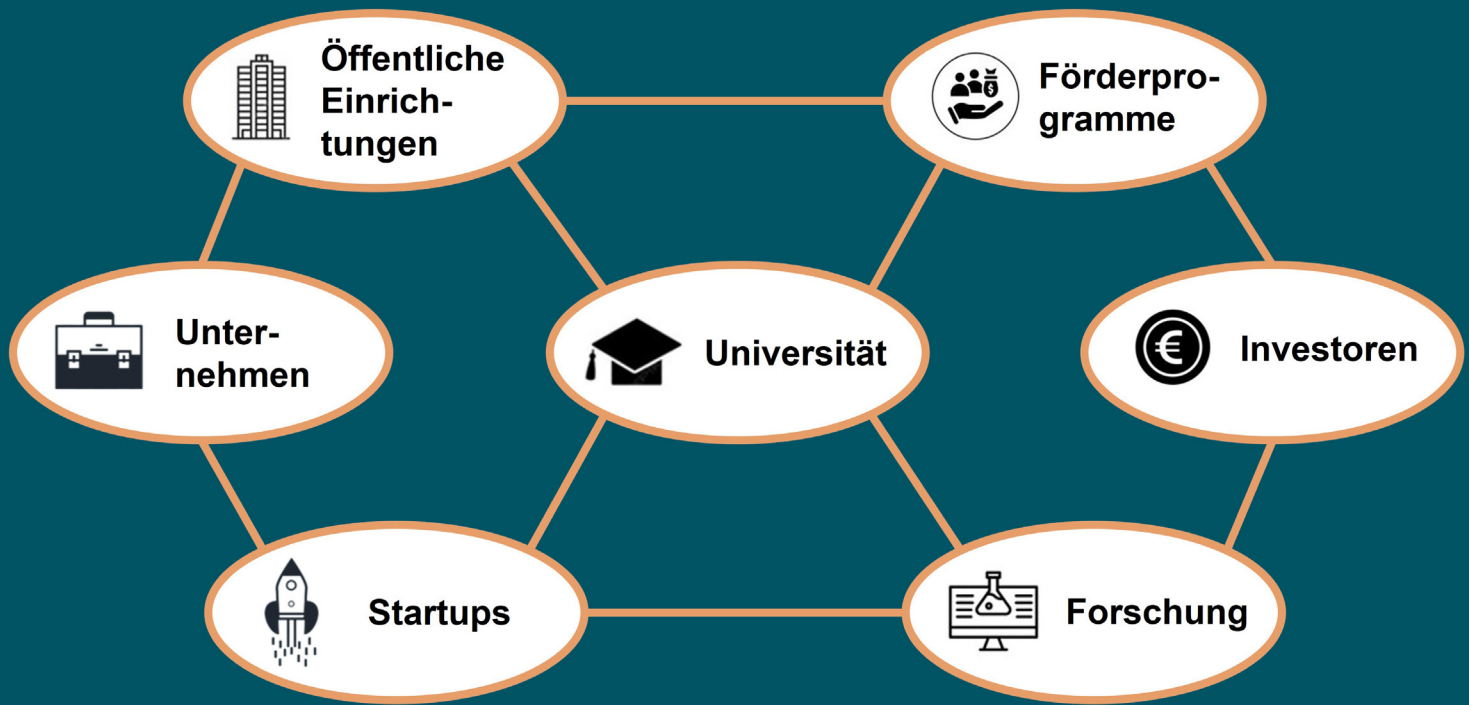
Publications Office of the EU (2020) European Capitals of Culture. Available at: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/8e64f187-e14e-11ea-ad25-01aa75ed71a1/language-en> (accessed 20 July 2024).

Richards G und Wilson J (2004) The Impact of Cultural Events on City Image: Rotterdam, Cultural Capital of Europe 2001. *Urban Studies* 41(10): 1931–1951.

The Audience Agency (2021) Galway 2020 European Capital of Culture: Evaluation Report. Available at: <https://galway2020.ie/wp-content/uploads/2021/12/Galway-2020-Monitoring-Evaluation-Report-December-2021.pdf> (accessed 20 July 2024).

University Innovation Ecosystem

Innovationsökosystem in Galway



Übersicht über regionale Innovationsansätze

	Definition	Interaktionen	Hauptakteure	Beispiel
Cluster	Unternehmenskonzentrationen	formal, geschäftsorientiert	Unternehmen, Universitäten, Forschungszentren	Silicon Valley
Innovatives Milieu	soziale Interaktionen	informell, sozial	Individuen, Unternehmen, Netzwerke	Kreative Städte
Lernende Region	Kontinuierliches Lernen	Formal und informell	Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Regierung	Deutsche IHK
Innovationsökosystem	Vernetztes Innovationsnetzwerk	strukturiert, geschäftsorientiert	Universität, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen	Galway

University Innovation Ecosystem

Autorin: Theresa Mayer

Einleitung

Die Geschichte von Galway ist geprägt von einem dynamischen Wandel: Was einst eine kleine Universitätsstadt war, hat sich zu einem pulsierenden Zentrum für Kultur und Innovation entwickelt. Dies verdankt sie mitunter vor allem der **National University of Ireland, Galway (NUIG)** (vgl. Abb. 1), die eine Schlüsselrolle in diesem Prozess spielt. Die NUIG ist nicht nur ein Bildungszentrum, sondern auch ein Katalysator für Innovationen in der Region. Die Universität ist international ausgerichtet und forschungsorientiert, was sich in ihrer starken Forschungsleistung und den vielfältigen, hochwertigen akademischen Programmen widerspiegelt. Die NUIG bildet nicht nur die nächste Generation von Fachleuten und Unternehmer*innen aus, sondern stellt auch sicher, dass die Region über einen stetigen Zufluss von talentierten Innovator*innen und Führungskräften verfügt (University of Galway, 2024; Kolomytseva & Pavlovska, 2020).

Bedeutung und Rolle der NUIG

Ein bemerkenswerter Aspekt der NUIG ist die Integration von **Forschungszentren** wie dem CÚRAM - Centre for Research in Medical Devices und dem BioInnovate Ireland – ein spezialisiertes Innovationsprogramm für Gesundheitstechnologien. Diese Zentren sind auf die Entwicklung und Verbesserung medizinischer Geräte spezialisiert und tragen maßgeblich zur **Innovationskraft** von Galway bei. CÚRAM, beispielsweise, ist bekannt für seine fortschrittliche Forschung im Bereich der Medizintechnik, insbesondere bei der Entwicklung neuer Geräte und Tech-



Abb. 1 Gebäude der Universität in Galway (NUIG). Quelle: University of Galway, 2024

nologien, die das Potenzial haben, die Gesundheitsversorgung weltweit zu verbessern (CÚRAM, 2024). BioInnovate Ireland bietet ein einzigartiges Programm zur Förderung der kommerziellen Nutzung von MedTech-Innovationen und unterstützt Start-ups durch Mentoring und Zugang zu Investoren (BioInnovate, 2024). Zusätzlich zur universitären Unterstützung bietet Galway ein gut entwickeltes **Innovation Office**, das eine zentrale Rolle im Innovationsökosystem spielt.

Dieses Büro fungiert als Bindeglied zwischen Forschung, Industrie und Wirtschaft und unterstützt durch verschiedene Dienstleistungen wie Projektmanagement, Förderung von Forschungsk Kooperationen und Unterstützung bei der Kommerzialisierung von Innovationen (Innovation Office, 2024).

Es spielt eine wesentliche Rolle bei der Überführung von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen und trägt so zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei.

Galway: Ein dynamisches Innovationsökosystem

Die Bedeutung von Galway als Innovationsstandort wird durch den **Global Innovation Index** unterstrichen. Dieser Index untersucht weltweit 132 Ökonomien hinsichtlich ihrer Innovationskraft und basiert auf 80 Kriterien, die eine Vielzahl von Themenbereichen abdecken, darunter zum Beispiel Bildung, Forschung, Infrastruktur und Marktfähigkeit (Statista, 2024). Seit 2016 hat Irland zwar einen leichten Rückgang in der Innovationskraft erfahren, bleibt jedoch auf Platz 22 von 132 Ländern. Diese Platzierung bezeugt die kontinuierliche Stärke Irlands im Bereich Innovation und zeigt, dass die Grundlagen und Strukturen für eine fortlaufende Innovationsförderung vorhanden sind.

Ein Innovationsökosystem ist ein komplexes und dynamisches **Netzwerk**, das aus verschiedenen Akteuren besteht, die gemeinsam an der Förderung und Unterstützung von Innovationen arbeiten. Dazu zählen neben Universitäten, Unternehmen, Investoren auch Forschungseinrichtungen und öffentliche Einrichtungen (siehe Abb. 1 Dashboard). Universitäten wie die NUIG bilden dabei eben nicht nur Fachkräfte aus, sondern leisten auch grundlegende **Forschung**, die Innovationen überhaupt erst möglich macht. Unternehmen und Industrie sind für die Entwicklung und Kommerzialisierung neu entwickelter Produkte und Dienstleistungen verantwortlich. Die Regierung und öffentliche Institutionen schaffen dafür unterstützende Rahmenbedingungen durch Regulierung und Förderprogramme, während Investoren das notwendige Kapital bereitstellen, um Innovationen zu entwickeln und zu skalieren (Kolomytseva & Pavlovska, 2020; Oh et al., 2016).

In Galway manifestiert sich dieses System in der Form einer vielfältigen und interaktiven Landschaft von Akteuren, die ihre Ressourcen und ihr Wissen teilen. Die Stadt beherbergt neben der NUIG auch eine große Anzahl an bedeutenden **MedTech-Unternehmen** wie Medtronic, Aerogen oder Boston Scientific sowie eine Vielzahl von **Start-ups**, die in den Bereichen Medizin- und Biotechnologie tätig sind. Diese Akteure profitieren in Galway von der Nähe zueinander und der Möglichkeit zur Zusammenarbeit, was die Entwicklung neuer Technologien und Geschäftsmodelle begünstigt (Porter, 1998). Die Infrastruktur, die durch hochmoderne Forschungseinrichtungen unterstützt wird, ist ebenfalls ein entscheidender Faktor für den Erfolg. Diese Einrichtungen bieten nicht nur die notwendige technologische Basis für die Forschung, sondern fördern auch den Austausch zwischen Wissenschaft und Industrie (McKernan & McDermott, 2024).

Galway als Innovationsökosystem

Neben dem Innovationsökosystem existieren verschiedene Arten von Regionalen Innovationsansätzen, die die unterschiedlichen Ansätze und Interaktionen, die zur Schaffung eines dynamischen Innovationsumfelds führen, betonen (vgl. Abb. 2 Dashboard). **Cluster** beispielsweise

sind geographische Konzentrationen von miteinander verbundenen Unternehmen und Institutionen, die durch Nähe und Spezialisierung ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Ein bekanntes Beispiel für ein Cluster ist das Silicon Valley in Kalifornien, wo die Nähe der Unternehmen zueinander eine hohe Innovationsrate fördert (Porter, 1998). Ein anderer Ansatz, die **Innovativen Milieus**, sind Regionen, in denen eine hohe Dichte an sozialen und wirtschaftlichen Interaktionen vorherrscht, die Innovationen begünstigen. Diese Milieus fördern durch den informellen Wissensaustausch und kreative Zusammenarbeit neue und innovative Ideen und Geschäftsmodelle (Braun & Schulz, 2012). Eine **lernende Region** hingegen zeichnet sich durch ihre Fähigkeit aus, kontinuierlich Wissen zu generieren, zu verbreiten und auch anzuwenden. Diese Regionen streben an, ihre Bildungs- und Weiterbildungsprogramme kontinuierlich zu verbessern, um sich so an neue Technologien und wirtschaftliche Veränderungen anzupassen (ibid.). Galway integriert viele Elemente aus diesen Konzepten, stellt jedoch ein **Innovationsökosystem** dar. Obwohl Galway charakteristische Merkmale eines Clusters aufweist, wie die geographische Nähe von Unternehmen und Institutionen, geht das Konzept des Innovationsökosystems weiter. Es fördert einen umfassenden Austausch und eine enge Kooperation zwischen den Akteuren, die über die in einem Cluster üblichen Grenzen hinausgehen. Im Gegensatz zum innovativen Milieu, das meistens auf informelle Netzwerke und soziale Interaktionen setzt, bietet Galway eine strukturierte und organisatorische Unterstützung, die systematisch Innovationen fördert (Braun & Schulz, 2012). Das Innovationssystem geht über die informellen Interaktionen eines innovativen Milieus hinaus und erfüllt darüber hinaus auch viele Kriterien einer lernenden Region, insbesondere durch seine Bildungs- und Forschungsinstitutionen (Braun & Schulz, 2012). Das Innovationsökosystem in Galway ist darauf ausgerichtet, nicht nur das Wissen zu generieren, sondern auch aktiv **Innovationen zu schaffen** und auch umzusetzen, was es zu einem besonders dynamischen und effektiven **Innovationsstandort** macht (Autio & Thomas, 2014) (siehe Abb. 2 Dashboard).

MedTech in Galway

Ein besonderes Augenmerk ist die MedTech-Branche, die in Galway herausragende Bedeutung hat. Galway ist jedoch nicht nur ein bedeutender **Standort für Medizintechnik** in Europa, sondern auch ein Zentrum für internationale MedTech-Innovation. Die **hohe Konzentration** an MedTech-Unternehmen und Start-ups in Galway hat zur Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze und zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung beigetragen. Die Stadt bietet dadurch ein hohes **Wachstums- und Innovationspotenzial**, das durch die Nähe zu spezialisierten Forschungszentren und die enge Zusammenarbeit mit der Universität weiter verstärkt wird (McKernan & McDermott, 2024). Diese Bedingungen fördern die Entwicklung neuer MedTech-Technologien, die mittlerweile sowohl lokal als auch international eine bedeutende Rolle spielen können. Der wesentliche Erfolgsfaktor des Innovationsökosystems in Galway ist die starke **Vernetzung und Kooperation** zwischen Universitäten, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht den Zugang zu wichtigen Ressourcen und Finanzmitteln, die für die Entwicklung und Skalierung von Innovationen erforderlich sind. Die starke Innovationskultur in Galway, die kreative Ideen und unternehmerisches Handeln fördert, trägt ebenfalls maßgeblich zum Erfolg des Innovationsökosystems bei. Dazu zählen auch zahlreiche Programme und Veranstaltungen, die den Austausch von Ideen und die Gründung neuer Unternehmen unterstützen (Curley und Formica, 2012; Leavy, 2012).

Herausforderungen und Strategien für das Innovationsökosystem in Galway

Natürlich gibt es dabei auch Herausforderungen, denen sich das Innovationsökosystem in Galway stellen muss. Dazu zählen insbesondere der Mangel an Fachkräften, der begrenzte Zugang

zu Risikokapital für Start-ups, regulatorische Hürden und der harte Wettbewerb auf dem globalen MedTech-Markt (Junker & Büdding, 2022). Der **Fachkräftemangel** ist besonders kritisch in spezialisierten Bereichen wie Biotechnologie und Ingenieurwesen, in denen hochqualifizierte Arbeitskräfte dringend benötigt werden, um den Anforderungen dieser Branche gerecht zu werden. Der **Zugang zu Risikokapital** (vgl. Beitrag Krug) ist ebenfalls ein bedeutendes Problem, da viele Start-ups Schwierigkeiten haben, eine ausreichende Finanzierung für ihre Projekte zu sichern. **Regulatorische Hürden**, insbesondere im Bereich der Medizintechnik, können zusätzliche Herausforderungen darstellen, da strenge Vorschriften für MedTech-Geräte eingehalten werden müssen. Nicht zuletzt ist auch der globale **Wettbewerb** auf dem MedTech-Markt ebenfalls intensiv, was es für Unternehmen schwierig macht, sich auf dem internationalen Parkett durchzusetzen (Leavy, 2012).

Um genau diese Herausforderungen in einem Innovationsökosystem zu bewältigen, sind verschiedene Strategien erforderlich. Auf der einen Seite können **Bildungsinitiativen** dazu beitragen, den Mangel an Fachkräften zu bekämpfen, indem sie die Ausbildung und Qualifizierung von Arbeitskräften in den relevanten Bereichen, in Galway vor allem in der MedTech Branche, verbessern. Auf der anderen Seite können vor allem internationale Kooperationen den globalen Austausch von Wissen und Partnerschaften fördern und dazu beitragen, neue Forschungsprojekte und Geschäftsmodelle zu entwickeln. Eine weitere Strategie sind **verstärkte Fördermaßnahmen**, sowohl durch staatliche als auch private Programme, welche den Zugang zu Finanzmitteln für Start-ups verbessern können. Ebenso wichtig ist der Ausbau von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen, um sicherzustellen, dass ständig ein kontinuierlicher Zustrom an qualifizierten Fachkräften gewährleistet ist (Barasheva & Zedgenizova, 2018). Die **Zukunftsaussichten** für das Innovationsökosystem in Galway sind jedoch insgesamt **vielsprechend**, insbesondere in den Bereichen IT, Gesundheit (MedTech) und erneuerbare Energien. Diese Sektoren bieten erhebliche Möglichkeiten für Wachstum und Entwicklung, da sie zentrale Herausforderungen der modernen Gesellschaft adressieren und signifikante Investitionen und Innovationen erfordern (Enterprise Ireland, 2021).

Fazit

Abschließend lässt sich feststellen, dass Galway ein **bedeutendes und dynamisches Innovationsökosystem** darstellt, das durch seine starke und gut etablierte Forschungsbasis, enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren und eine förderliche Innovationskultur geprägt ist. Während verschiedene Herausforderungen bestehen, bietet die Region durch ihre dynamische und interaktive Landschaft von Akteuren, Einrichtungen und Programmen zahlreiche Chancen für zukünftige Entwicklungen und Innovationen. Die kontinuierliche **Weiterentwicklung und Anpassungsfähigkeit** dieses Innovationsökosystems werden entscheidend dafür sein, wie Galway sich in der Zukunft weiterhin als führender Innovationsstandort in Europa positionieren kann.

Exkursionstag 09.09.2024

Besuch des Innovation Office der Universität Galway

Von 10:30 bis 12:00 treffen wir Einne Curran vom Innovation Office der National University of Ireland, Galway. Er wird uns Auskunft zu folgenden Bereichen geben:

- Rolle des Innovation Office im Tech-Ökosystem Galway
- Dynamik und Form von Spinouts.
- Vortrag von Majella Giblin von der School of Business und Economics zum regionalen Impact des Medtech ecosystems sowie der Entwicklung in Irland.

Lernziele:

- Die Student*innen erhalten einen Einblick in das Innovationsökosystem in Galway.
- Die Student*innen erhalten einen Überblick über die Rolle der Universität innerhalb des Systems.
- Die Student*innen lernen die Aufgabe und Bedeutung des Innovation Offices kennen.

Mögliche Fragen:

- Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit ein Innovationsprojekt von der Universität gefördert wird?
- Wie wird die Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Industrie organisiert und welche Herausforderungen treten dabei häufig auf?
- Wie arbeitet die Universität mit externen Investoren zusammen, um die Finanzierung von Innovationen zu sichern und welche Herausforderungen gibt es dabei?

Literatur

Autio E und Thomas L (2014) Innovation Ecosystems. In: Dodgson M and Gann D and Phillips N (eds) *The Oxford Handbook of Innovation Management*. United Kingdom: OUP Oxford, pp.204-288.

Barasheva E und Zedgenizova I (2018) Interaction of Innovation Clusters, Science and Education. *European Proceedings of Social and Behavioural Sciences* (58): 869-874.

BioInnovate (2024): BioInnovate Needs Driven Opportunity. Available at: <https://www.bioinnovate.ie/> (accessed 28 June 2024).

Braun B und Schulz C (2012) *Wirtschaftsgeographie*. Stuttgart: UTB Ulmer.

CÚRAM (2024): CÚRAM, an SFI Research Centre Designing the Next Generation of Medical Devices. Available at: <https://www.universityofgalway.ie/curam/> (accessed 25 June 2024).

Curley M und Formica P (2012) University Ecosystems and the Entrepreneurial University. *IVI White Paper Series*. <https://core.ac.uk/download/pdf/297019339.pdf> (accessed 22 June 2024).

Enterprise Ireland (2021) Online summit shows Ireland leads the way in new medtech. Available at: <https://www.enterprise-ireland.com/en/success-stories/online-summit-shows-ireland-leads-the-way-in-new-medtech> (accessed 22 June 2024).

Innovation Office (2024) Accelerating research impact, empowering start-ups, and engaging for innovation. Available at: <https://www.universityofgalway.ie/innovation/> (accessed 25 June 2024).

Junker C and Büdding B (2022) *Das Innovationsökosystem*. Berlin Heidelberg: Springer.

Kolomytseva O und Pavlovska A (2020) The Role of Universities in the National Innovation System. *Baltic Journal of Economic Studies* 6(1): 51-58.

Leavy B (2012) Interview–Ron Adner: Managing the Interdependencies and Risks of an Innovation Ecosystem. *Strategy & Leadership* 40(6): 14-21.

McKernan D und McDermott O (2024) You are a Cluster: Now What? The Future of a Medtech Cluster. *Journal of Open Innovation: Technology, Market, and Complexity*, 10(1), 100-168.

Oh, D S, Phillips F, Park S und Lee E (2016) Innovation ecosystems: A critical examination. *Technovation* 54: 1-6.

Porter M E (1998) Clusters und the New Economics of Competition. *Boston: Harvard Business Review* 76(6): 77-90.

Statista (2024) Irland. Bewertung der Innovationskraft nach dem Global Innovation Index von 2013 bis 2023. Available at: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1103843/umfrage/bewertung-irlands-nach-dem-global-innovation-index> (accessed 03 July 2024).

University of Galway (2024) University of Galway. Available at: <https://www.universityofgalway.ie/> (accessed 10 July 2024).

Digital Agricultural Revolution

1 Anwendungsbereiche für AgTech und Unternehmensbeispiele

Betriebsmanagement

- YAGRO
- Farmdok
- AgriWebb

Vorhersagen & Analysen

- Smart Yields
- GAMAYA
- Regrow

Tierhaltung

- COWLAR
- Connecterra
- TL Biolabs

Roboter und Drohnen

- Skysquirrel
- BLUERIVER TECHNOLOGY
- SKYCISION

Vermarktung

- Aggregator
- Agriconomie

Bewässerung

- Sprinklr
- HydroPoint
- AquaSpy



Sensoren

- EDYN
- Sencrop
- Centaur

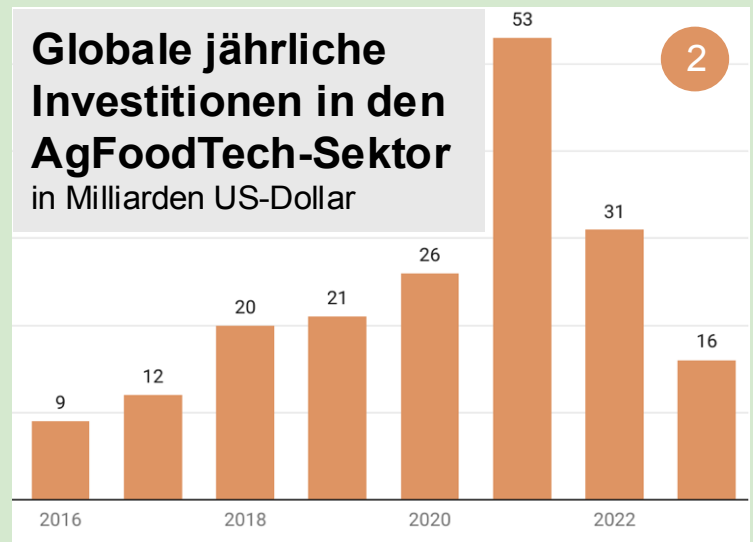
“Land grabbing needs data” [1]



“The land grab yields a data grab” [2]



Globale jährliche Investitionen in den AgFoodTech-Sektor in Milliarden US-Dollar

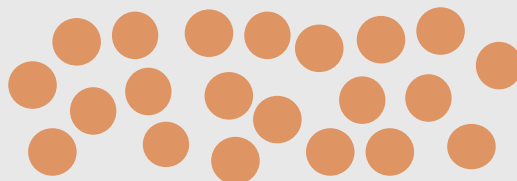


3 Zunahme der Datennutzung in der Landwirtschaft

Zahl an Datenpunkten, die ein durchschnittlicher landwirtschaftlicher Betrieb täglich...

... 2014 produziert hat:

... 2050 voraussichtlich produzieren wird:



ca. 190.000 Datenpunkte

ca. 4.1 Millionen Datenpunkte

[4]

143 Ag-Tech Start-Ups

haben ihren Sitz in Irland



[5]

[1] Fraser, 2019: 905

[2] Fraser, 2019: 906

[3] AgFunder, 2024: 8

[4] Meola, 2016

[5] Tracxn, 2024

Header Image: https://www.nec.com/en/global/insights/article/2021030003/images/sp_visual.jpg

Icons: freepik.com

Digital Agricultural Revolution

Autorin: Josefine Krug

„Digital Agricultural Revolution“

Wie in anderen Wirtschaftsbereichen wird die Digitalisierung auch in der Landwirtschaft vorangetrieben und zeigt sich beispielsweise in der Nutzung von automatisierten Lenksystemen, Bodensensoren für Nährstoffanalysen oder Apps zur Anbauplanung. All diese Anwendungen werden unter dem Begriff der digitalen Landwirtschaft zusammengefasst, die als „the use of detailed digital information to guide decisions along the agricultural value chain“ (Shepherd et al., 2020: 5084) definiert werden kann.

Dabei können **drei Anwendungsarten digitaler Technologien** unterschieden werden. Erstens können die Landwirt*innen von Sensoren erhobene Daten über landwirtschaftliche Prozesse oder Umweltfaktoren als reine Informationsgrundlage für ihre Entscheidungen nutzen (Rotz et al., 2019). Zweitens können sie Handlungsempfehlungen folgen, die von Plattformen generiert werden, wenn diese die Daten verarbeiten (Duncan et al., 2022). Drittens können sie die Handlungen direkt an „intelligente“ Maschinen auslagern, die auf Grundlage von datenverarbeitenden Algorithmen automatisiert funktionieren (Rotz et al., 2019). Diese Anwendungsmöglichkeiten eröffnen sich in verschiedenen Bereichen der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette (vgl. Abb. 1 Dashboard).

Insgesamt werden der digitalen Landwirtschaft **verschiedene Potenziale** zugeschrieben. Beispielsweise ergaben Interviews mit Expert*innen aus der Landwirtschaft, wissenschaftlichen Institutionen, etc., dass der Einsatz digitaler Technologien in der Landwirtschaft als Weg zu einer effizienteren, nachhaltigeren und transparenteren Landwirtschaft gesehen wird (Regan, 2019). Es wird erwartet, dass Landwirt*innen mithilfe digitaler Werkzeuge besser-informierte Entscheidungen treffen und infolgedessen Kosten sowie negative Umweltauswirkungen reduzieren und Erträge maximieren können (Regan, 2019). Vor dem Hintergrund dieser Potenziale wird die Erhebung und Nutzung digitaler Daten in der Landwirtschaft in den nächsten Jahren und Jahrzehnten voraussichtlich stark zunehmen (vgl. Abb. 3 Dashboard).

Um auf die gegenwärtige und zukünftige Zunahme der Nutzung digitaler Technologien zu verweisen, wird häufig der Begriff der „digital agricultural revolution“ verwendet. Diese spielt sich jedoch nicht nur auf der Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe als Nutzer*innen dieser digitalen Technologien ab, sondern außerdem auch auf der Ebene der Unternehmen, die in die digitalen Anwendungen investieren, sie entwickeln und produzieren (vgl. Abb. 1 Dashboard). Birner et al. (2021) unterscheiden dabei **vier Unternehmensarten**, die in digitale landwirtschaftliche Technologien und damit verbundene Dienstleistungen investieren (vgl. Abb. 1).

Die Investitionen dieser Akteur*innen sind über mehrere Jahre hinweg stark gestiegen, verändern jedoch aktuell ihre Dynamik (vgl. Abb. 2 Dashboard). Die „digital agricultural revolution“ weist somit in dieser monetären Facette Schwankungen auf und verläuft nicht gleichmäßig.

Über die Entwicklungen hinaus, die das *Keyword* „digital agricultural revolution“ beschreibt, können auch die Verwendung des *Keywords* und die dahinterstehenden Intentionen näher betrachtet werden. So stellen Sippel und Dolinga (2023) fest, dass **AgTech-Start-Ups und**

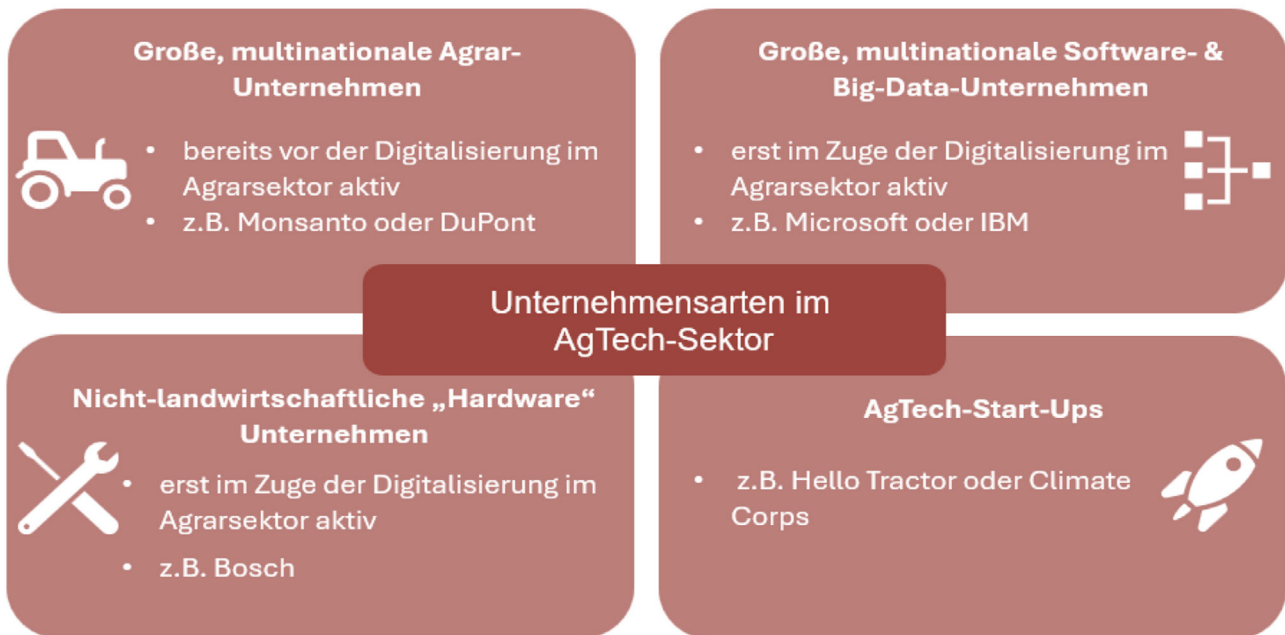


Abb. 1 Die im AgTech-Sektor aktiven Unternehmensarten. Quelle: eigene Darstellung nach Birner et al., 2021

Wagniskapital-Firmen den Begriff verwenden, um Aufmerksamkeit von Investor*innen auf neue Investitionsmöglichkeiten zu lenken und auf diese Weise Investitionen anzuregen. Inzwischen wird der Begriff jedoch auch von Institutionen wie der Food and Agriculture Organization of the United Nations (2022) sowie Wissenschaftler*innen (z.B. Birner et al. (2021) oder Steinke et al. (2021)) aufgegriffen. Dabei kritisieren Rose et al. (2023), dass der Begriff **technologischen Wandel als Lösung für komplexe Probleme** überhöht, für deren Lösung jedoch tiefgreifende gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Veränderungen notwendig wären.

Neben den Investitionen in Unternehmen, die die digitalen Technologien und damit verbundene Dienstleistungen produzieren und verkaufen, steht die Digitalisierung der Landwirtschaft jedoch außerdem im engen Zusammenhang mit der **Assetisierung landwirtschaftlicher Flächen** (Sippel and Dolinga, 2023). Dabei wird landwirtschaftliche Fläche zu einer handelbaren Ware, die auch ohne ihren Verkauf Gewinne erzielt (Duncan et al., 2022). Durch die Digitalisierung der Landwirtschaft werden zunehmende, verlässliche **Datenmengen** verfügbar, die die landwirtschaftliche Komplexität (scheinbar) reduzieren und kontrollierbar erscheinen lassen (Sippel and Dolinga, 2023). Diese **Kontrollierbarkeit** lässt wiederum finanzielle Erträge erreichbar erscheinen und ist somit ausschlaggebend dafür, dass Investor*innen sich zu Investitionen in Land entscheiden (Fraser, 2019; Sippel and Dolinga, 2023). Kurzum: „Land grabbing needs data“ (Fraser, 2019: 905). Wenn jedoch immer mehr Land für die großflächige Erhebung von Daten genutzt wird, stehen immer mehr Daten zur Verfügung, die wiederum als Ausgangspunkt für weitere Innovationen und neue digitale Technologien genutzt werden (Fraser, 2019).

Eine weitere Perspektive auf die „digital agricultural revolution“ kann durch die Frage nach ihren **Kehrseiten und Risiken** eröffnet werden. Zu diesen gehören potenzielle Abhängigkeiten der Landwirt*innen von Unternehmen, die die Datensammlungs- und Datenverarbeitungsleistungen anbieten (Schönfeld et al., 2018). Da die Kontrolle und somit die Macht über die landwirtschaftlichen Daten häufig zentralisiert bei diesen Unternehmen liegt, zeichnet sich ein Informationsgefälle zwischen den Unternehmen und den Landwirt*innen ab (Bronson, 2021). Dabei wird **fehlende Transparenz** bezüglich der (Weiter-)Verwendung der Daten durch die Unternehmen sowie der auswertenden Algorithmen kritisiert (Bronson, 2021; Regan, 2019). Überdies macht die fehlende Transparenz über die Funktionsweisen der Hard- und Software

Reparaturen und die Behebung von Software-Fehlern durch die Landwirt*innen selbst häufig unmöglich, sodass sich auch darin eine Abhängigkeit von den Unternehmen abzeichnet (Rotz et al., 2019). Außerdem erfolgt die Entwicklung neuer digitaler Technologien häufig **top-down** und wird dafür kritisiert, die Landwirt*innen als Nutzer*innen zu bevormunden, statt sie in den Prozess einzubeziehen (Fraser, 2022). Des Weiteren können hohe Kosten für die Technologien eher von großen als von kleinen Betrieben getragen werden, sodass die Technologien größeren Unternehmen zugänglicher sind und somit der Nutzen der Digitalisierung ungleich verteilt ist (Regan, 2019). Diese Ungleichheit wird auch als „**digital divide**“ (Fraser, 2019: 901) bezeichnet. Außerdem wird die Hardware-Produktion sowie die Datenverknüpfung als ressourcenintensiv kritisiert (Avaria, 2020).

Zusammengefasst hängt die zunehmende Digitalisierung der Landwirtschaft, die das *keyword* „digital agricultural revolution“ umfasst, mit

- den Landwirt*innen als Nutzer*innen der digitalen Technologien;
- den Unternehmen, die die digitalen Technologien anbieten;
- den Investor*innen, die in die Unternehmen oder landwirtschaftliche Fläche (ermöglicht durch die zunehmende Assetisierung infolge der Digitalisierung) investieren,

zusammen. Dabei sind sowohl die damit verbundenen Risiken als auch der Begriff der „digital agricultural revolution“ als solcher kritisch zu sehen.

Materialisierung der „Digital Agricultural Revolution“ in Irland

Die Materialisierung der „digital agricultural revolution“ in Irland kann ebenfalls anhand mehrerer Ebenen dargestellt werden. Auf Ebene der irischen Landwirt*innen stellen sich zunächst die Fragen, inwiefern sie als Anwender*innen der digitalen Technologien diese nutzen und wie sie diese bewerten. Antworten auf diese Fragen liefert die „Adoption and Attitudes Survey“ (FarmBusiness Skillnet et al., 2019). Im Rahmen dieser Studie wurden im Jahr 2019 über 750 Landwirt*innen mit Fragebögen befragt. Während 46 Prozent der Befragten angaben, auf ihrem Betrieb bereits Technologien einzusetzen, planten weitere 40 Prozent, das in den nächsten Jahren zu tun (FarmBusiness Skillnet et al., 2019). Außerdem ergab die Studie, dass nur 10 von insgesamt 32 verfügbaren Agrar-Technologien mehr als einem Drittel der befragten Landwirt*innen bekannt waren und somit Wissenslücken über die Verfügbarkeit neuer Technologien bestehen (FarmBusiness Skillnet et al., 2019). Als am häufigsten genannten Hürden bezüglich digitaler Technologien wurden fehlende Erläuterungen und Trainings für die Anwendung und Nutzung der Technologien, fehlender Internetzugang sowie Investitionskosten identifiziert (FarmBusiness Skillnet et al., 2019). Als Vorteile digitaler Technologien wurden die anwachsende Informationsmenge, die durch die Technologien für Entscheidungen zur Verfügung steht, sowie reduzierte Kosten und gesteigerte Ernten genannt (FarmBusiness Skillnet et al., 2019).

Über die Befragung einzelner Landwirt*innen hinaus ist auch die Perspektive von landwirtschaftlichen Interessensvertreter*innen für die Beleuchtung der landwirtschaftlichen Digitalisierung relevant. So betonte Joe Healy, der von 2016 bis 2020 Präsident der Irish Farmers' Association und somit ein Vertreter der irischen Landwirt*innen war, dass digitale Technologien als „immense opportunity“ (FarmBusiness Skillnet et al., 2019: 3) gesehen werden. Gleichzeitig stellt die Irish Farmers' Association fest, dass digitale Technologien zu Verbesserungen in der Landwirtschaft führen werden und Landwirt*innen die sich somit eröffnenden Potenziale nutzen sollten (Irish Farmers' Association, n.d.). Um zu bewirken, dass die Technologien auf die Interessen der Landwirt*innen ausgerichtet werden, ist die Irish Farmer Association in verschiedene Forschungs- und Innovationsprojekte eingebunden und somit aktiv in die Digitalisierung der Landwirtschaft involviert (Irish Farmers' Association, n.d.).

Geographische Verteilung irischer Start-Ups (Stand August 2024)

Anzahl der Start-Ups

< 5 5-10 10-30 ≥ 30

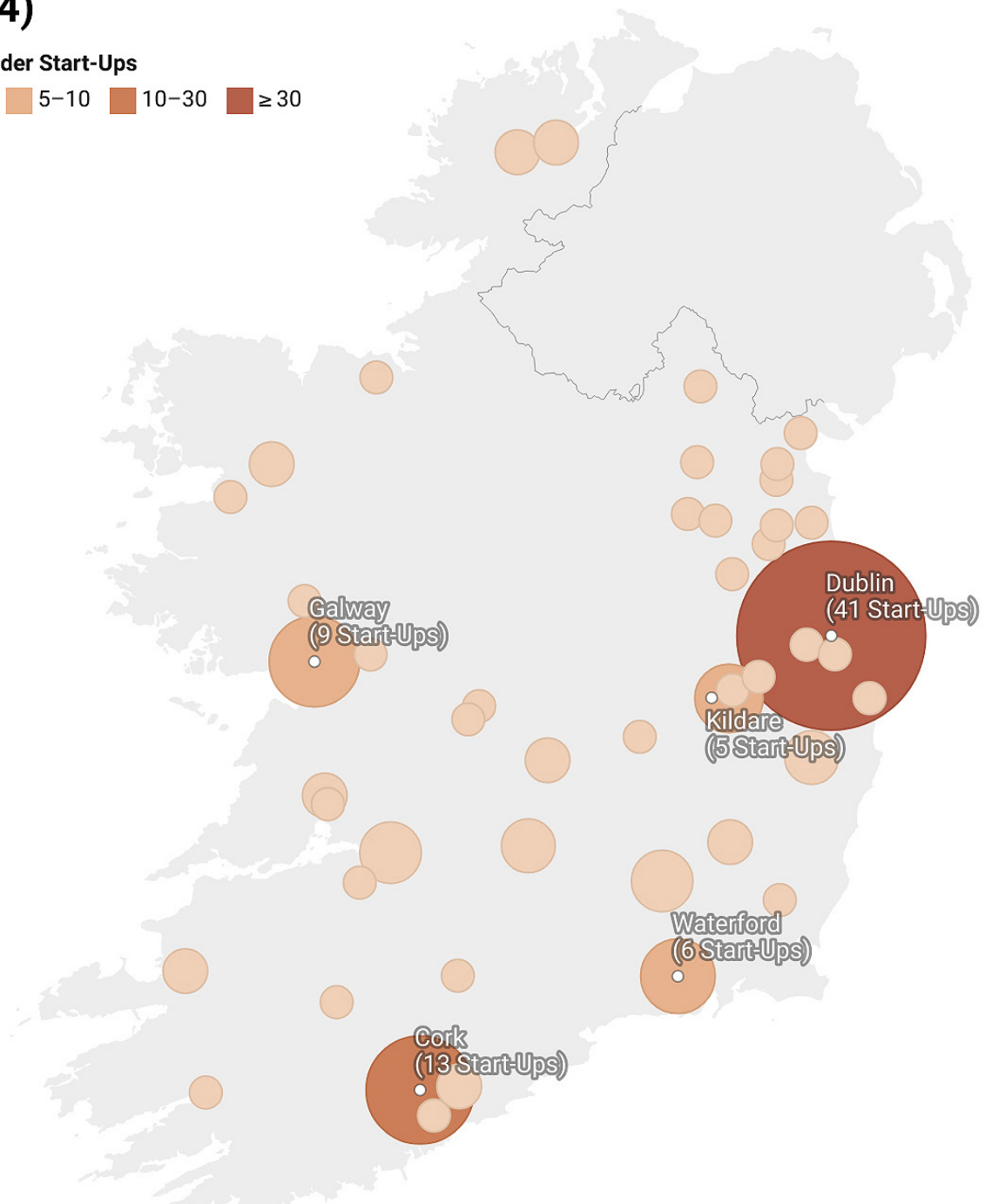


Abb. 2 Geographische Verteilung irischer Start-Ups. Quelle: Eigene Darstellung basierend auf dem Datensatz „Companies in AgriTech – Ireland“ von Tracxn

Allerdings zeigen sich auch speziell im irischen Kontext Risiken. So bestehen Befürchtungen, dass ältere Landwirt*innen und kleinere Betriebe, die den Großteil der irischen Landwirtschaft ausmachen, nicht von der Digitalisierung profitieren werden (Regan, 2019). Außerdem wird ein Risiko darin gesehen, dass die irische Landwirtschaft infolge der Digitalisierung eben diese kleinen Betriebe und damit ihre Traditionen verliert (Regan, 2019).

Neben den Landwirt*innen und ihrer Interessensvertreter*innen wie der Irish Farmers' Association sind außerdem die irischen AgTech-Unternehmen ein bedeutender Teil der Materialisierung der „digital agricultural revolution“ in Irland. Dies zeigt sich auch in der Bezeichnung Irlands als „**AgTech Island**“ (National Treasury Management Authority, 2017) vor dem Hintergrund mehrerer, für diese Bezeichnung zentraler Eigenschaften. Dazu gehört, dass Irland als Mitglied der EU eine für international agierende Unternehmen günstige Verbindung zwischen Nord-Amerika und Europa darstellt (Bank of Ireland, 2017). Außerdem treffen in Irland ein starker Agrarsektor, ein aufstrebender Tech-Sektor sowie renommierte Forschungsinstitutionen aufeinander und bieten neuen AgTech-Unternehmen eine gute Umgebung (Regan, 2019; Bank of Ireland, 2017). Dabei haben derzeit beispielsweise 143 AgTech-Start-Ups ihren Sitz in Irland (Tracxn, 2024). Ihre geographische Verteilung ist in Abb. 2 dargestellt, wobei Dublin mit 41 Start-Ups deutlich hervorsticht.

Darüber hinaus ist die Digitalisierung der Landwirtschaft in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus weiterer Akteur*innen gerückt. So betonte die befugte irische Behörde bereits 2016 die Bedeutung davon, dass Irland ein „central player in this revolution“ (Agriculture and Food Development Authority, 2016: 5) wird. Dabei lassen sich starke wirtschaftliche und exportorientierte Bestrebungen erkennen. Die Agriculture and Food Development Authority formulierte für den irischen AgTech-Sektor das Ziel, „to export these systems and services to rapidly growing markets around the world“ (Agriculture and Food Development Authority, 2016: 25). Insgesamt werden die digitalen Technologien als ausschlaggebend für die zukünftige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sowie die Reduzierung von negativen Umweltauswirkungen dargestellt (Agriculture and Food Development Authority, 2016). Diese Darstellung spiegelt die bereits im vorherigen Abschnitt erwähnte Kritik von Rose et al. (2023) wider, dass die Komplexität der Probleme und der damit zusammenhängenden notwendigen Lösungen häufig im Zusammenhang mit dem Begriff der „digital agricultural revolution“ unterschlagen werden.

Im Vergleich zur Agriculture and Food Development Authority hat sich die Aufmerksamkeit der irischen Regierung erst spät auf die Digitalisierung der Landwirtschaft gerichtet. So beinhaltete die im Jahr 2015 vom irischen Department of Agriculture, Food and the Marine veröffentlichte „FoodWise 2025“-Strategie ein Kapitel zu Innovationen, in dem jedoch lediglich allgemein neue Technologien erwähnt werden, ohne spezifisch auf Digitalisierung oder Smart Agriculture einzugehen (Department of Agriculture, Food and the Marine, 2015). Im Gegensatz dazu greift die aktuelle, im Jahr 2021 veröffentlichte „Food Vision 2030“-Strategie die Digitalisierung der Landwirtschaft gezielt auf und erkennt an, dass „a digital revolution [...] is taking place in agriculture“ (Department of Agriculture, Food and the Marine, 2021: 23). Dabei widmet sich eins der insgesamt vier zentralen Handlungsfelder dem konkreten Ziel, eine „digital transition of the agri-food sector [...]“ (Department of Agriculture, Food and the Marine, 2021: 158) voranzubringen. Dabei werden die digitalen Innovationen häufig als Möglichkeit zur Verbesserungen der Nachhaltigkeit dargestellt (Department of Agriculture, Food and the Marine, 2021: 23).

Mit dem Fokus der Regierung auf die landwirtschaftliche Digitalisierung ist außerdem die Bereitstellung von finanziellen Mitteln verbunden. So hat der Ireland Strategic Investment Fund im Jahr 2017 angekündigt, gemeinsam mit dem kalifornischen AgTech Wagniskapital-Unternehmen Finistere Ventures 20 Millionen Euro in einen „Ireland AgTech Fund“ zu investieren (National Treasury Management Authority, 2017). Neben Finanzierungshilfen unterstützt Enterprise Ireland als irische Wirtschaftsentwicklungsagentur den AgTech-Sektor außerdem mit Veranstaltungen wie der „Innovation Arena“, um irische AgTech-Unternehmen mit Investor*innen zu vernetzen (Enterprise Ireland, n.d.).

Vor diesem Hintergrund materialisiert sich die „digital agricultural revolution“ in Irland im Handeln von verschiedenen Akteur*innen wie der Irish Farmers' Association, AgTech-Unternehmen und sowie staatlichen Institutionen wie dem Department of Agriculture, Food and the Marine und wirtschaftlichen Institutionen wie Enterprise Ireland.

Exkursionstag 10.09.2024

Ablauf:

Am 10. September ist geplant, gegen 13 Uhr auf der UCD Lyons Farm in Lyons im County Kildare einzutreffen.

Die Farm ist eine Lehr- und Forschungseinrichtung des University College Dublin (UCD), die Wissenschaftler*innen und Studierenden vielfältige Forschungsmöglichkeiten rund um Ackerbau, Viehwirtschaft und Veterinärmedizin bietet. Gleichzeitig werden landwirtschaftliche Erzeugnisse der Farm in Teilen auch kommerziell vertrieben.

Seit 2023 befindet sich auf dem Gelände der Farm außerdem das AgTechUCD Innovation Centre, das irische und europäische Start-Ups sowie kleine und mittlere Unternehmen im AgTech-Bereich unterstützt und zu diesem Zweck verschiedene Programme und Veranstaltungen organisiert.

Mit Gary Ryan, dem Direktor des AgTechUCD Innovation Centre wurde vereinbart, dass die Gruppe über die Farm geführt wird, Einblicke in dort stattfindende Forschung erhält und fachlichen Input von einem/-r Wissenschaftler/-in bekommt. Gary Ryan wird außerdem einen Überblick über die Aktivitäten des AgTechUCD Innovation Centre sowie das Ökosystem rund um irische AgTech-Start Ups geben. In Ergänzung zu dem Treffen mit Alistair Fraser am 6. September sollen durch den Besuch des AgTechUCD Innovation Centre praxisnahe Perspektiven aus der Start-Up-Förderung und den damit verbundenen Institutionen und Akteur*innen in Irland aufgezeigt werden.

Insgesamt wird der Aufenthalt auf der Farm etwa 2 bis 2,5 Stunden dauern.

Besuch der UCD Lyons Farm und des AgTechUCD Innovation Centre in Lyons



Literatur

AgFunder (2024) Global AgriFoodTech Investment Report 2024. Available at: <https://research.ag-funder.com/agfunder-global-agrifoodtech-investment-report-2024-1.pdf> (accessed 26 July 2024).

Agriculture and Food Development Authority (2016) Teagasc Technology Foresight 2035. Technology Transforming Irish Agri-Food and Bioeconomy. Final Report. Available at: <https://www.teagasc.ie/media/website/publications/2016/Teagasc-Technology-Foresight-Report-2035.pdf> (accessed 21 July 2024).

Avaria RWC (2020) Searching for Sustainability in the Digital Agriculture Debate: An Alternative Approach for a Systemic Transition. *Teknokultura. Revista de Cultura Digital y Movimientos Sociales* 17(2): 224–238.

Bank of Ireland (2017) €40m Fund for Agtech Startups. Available at: <https://www.thinkbusiness.ie/articles/finistere-ventures-agtech-vc-fund-kieran-furlong/> (accessed 21 July 2024).

Birner R, Daum T und Pray C (2021) Who Drives the Digital Revolution in Agriculture? A Review of Supply-Side Trends, Players and Challenges. *Applied Economic Perspectives and Policy* 43(4): 1260–1285.

Bronson K (2021) A Digital “Revolution” in Agriculture? Critically Viewing Digital Innovations through a Regenerative Food Systems Lens. In: Duncan J, Wiskerke JSC and Carolan MS (eds) *Routledge Handbook of Sustainable and Regenerative Food Systems*: Abingdon Oxon, New York NY: Routledge, pp. 336–349.

Department of Agriculture, Food and the Marine (2015) FoodWise 2025. A 10-Year Vision for the Irish Agri-Food Industry. Available at: <https://assets.gov.ie/109083/cf17ada8-e95a-4a10-b228-7743a8b68c44.pdf> (accessed 21 July 2024).

Department of Agriculture, Food and the Marine (2021) Food Vision 2030. A World Leader in Sustainable Food Systems. Available at: <https://assets.gov.ie/179717/910771f6-05ed-43f1-b8ce-52ef7c602710.pdf> (accessed 21 July 2024).

Duncan E, Rotz S, Magnan A, et al. (2022) Disciplining land through data: The role of agricultural technologies in farmland assetisation. *Sociologia Ruralis* 62(2): 231–249.

Enterprise Ireland (n.d.) Innovation Arena 2024. Available at: <https://www.enterprise-ireland.com/en/innovation-arena> (accessed 21 July 2024).

FarmBusiness Skillnet, amárach research and Irish Farmers’ Associations (2019) Digital Agriculture Technology. Adoption & Attitudes Study. Available at: <https://www.skillnetireland.ie/uploads/attachments/IFA-Skillnet-Digital-Agriculture-Technology.pdf> (accessed 21 July 2024).

Food and Agriculture Organization of the United Nations (2022) The State of Food and Agriculture 2022. Leveraging Automation in Agriculture for Transforming Agrifood Systems. Available at: <https://openknowledge.fao.org/server/api/core/bitstreams/6fa56152-c232-4bc6-8eee-7d413261ad64/content> (accessed 21 July 2024).

Fraser A (2019) Land Grab/Data Grab: Precision Agriculture and Its New Horizons. *The Journal of Peasant Studies* 46(5): 893–912.

Fraser A (2022) ‘You Can’t Eat Data’? Moving beyond the Misconfigured Innovations of Smart Farming. *Journal of Rural Studies* 91: 200–207.

Irish Farmers’ Association (n.d.) IFA Research & Innovation. Available at: <https://www.ifa.ie/ifa-digital/> (accessed 21 July 2024).

Meola A (2016) Why IoT, Big Data & Smart Farming are the Future of Agriculture. Available at: https://uk.news.yahoo.com/why-iot-big-data-smart-192155797.html?guccounter=1&guce_referrer=aHR0cHM6Ly93d3cuZ29vZ2xlLmNvbS8&guce%2%80%A6 (accessed 26 July 2024).

National Treasury Management Authority (2017) Ireland Strategic Investment Fund and Finistere Ventures Launch €20 Million Ireland AgTech Fund. Available at: <https://isif.ie/news/ireland-strategic-investment-fund-and-finistere-ventures-launch-20-million-ireland-agtech-fund> (accessed 21 July 2024).

Regan Á (2019) 'Smart farming' in Ireland: A Risk Perception Study with Key Governance Actors. *NJAS: Wageningen Journal of Life Sciences* 90-91(1): 1–10.

Rose DC, Barkemeyer A, Boon A de, et al. (2023) The Old, the New, or the Old Made New? Everyday Counter-Narratives of the So-Called Fourth Agricultural Revolution. *Agriculture and Human Values* 40(2): 423–439.

Rotz S, Duncan E, Small M, et al. (2019) The Politics of Digital Agricultural Technologies: A Preliminary Review. *Sociologia Ruralis* 59(2): 203–229.

Schönfeld Mv, Heil R und Bittner L (2018) Big Data on a Farm—Smart Farming. In: Hoeren T and Kolany-Raiser B (eds) *Big Data in Context: Legal, Social and Technological Insights*. Cham: Springer Verlag, pp. 109–120.

Shepherd M, Turner JA, Small B, et al. (2020) Priorities for science to overcome hurdles thwarting the full promise of the 'digital agriculture' revolution. *Journal of the Science of Food and Agriculture* 100(14): 5083–5092.

Sippel SR und Dolinga M (2023) Constructing Agri-Food for Finance: Startups, Venture Capital and Food Future Imaginaries. *Agriculture and Human Values* 40(2): 475–488.

Steinke J, van Etten J, Müller A, et al. (2021) Tapping the Full Potential of the Digital Revolution for Agricultural Extension: an Emerging Innovation Agenda. *International Journal of Agricultural Sustainability* 19(5-6): 549–565.

Tracxn (2024) AgriTech Startups in Ireland. Available at: https://tracxn.com/d/explore/agritech-startups-in-ireland/_vVR-XvgpyN7GOcc3u4u6XmXI6TvZJjV0TUzCOHGUKzk/companies (accessed 1 August 2024).

Forschungsstatements

Sönke Mensing, Marina Yang

Neue Wohnungsfrage in Dublin

2023 sind in Irland 3900 Familien obdachlos, während 166.000 Immobilien leer stehen. Seit 2013 haben sich die Mietpreise in Dublin verdoppelt. Das sind nur drei Symptome der Housing Crisis – dem größten innenpolitischen Thema Irlands. Mögliche Gründe (Finanzialisierung, Assetisierung, Versäumnisse in der Wohnungspolitik, Dynamiken des Celtic Tiger, Landlordism) und politische Lösungsansätze werden vielfach diskutiert.

Welchen Einfluss hat die Wohnungskrise auf Lebenswelten? Wie gehen Menschen in der Krise mit dieser um? Was sind individuelle Bewältigungsstrategien? Welche Perspektiven werden für sich im Dublin von morgen gesehen? Durch das Abbilden verschiedener Lebensrealitäten soll der Fachdiskurs um die individuelle Perspektive erweitert werden.



Maren Hartmann, Marie-Kristin Taddiken

Migration Nation

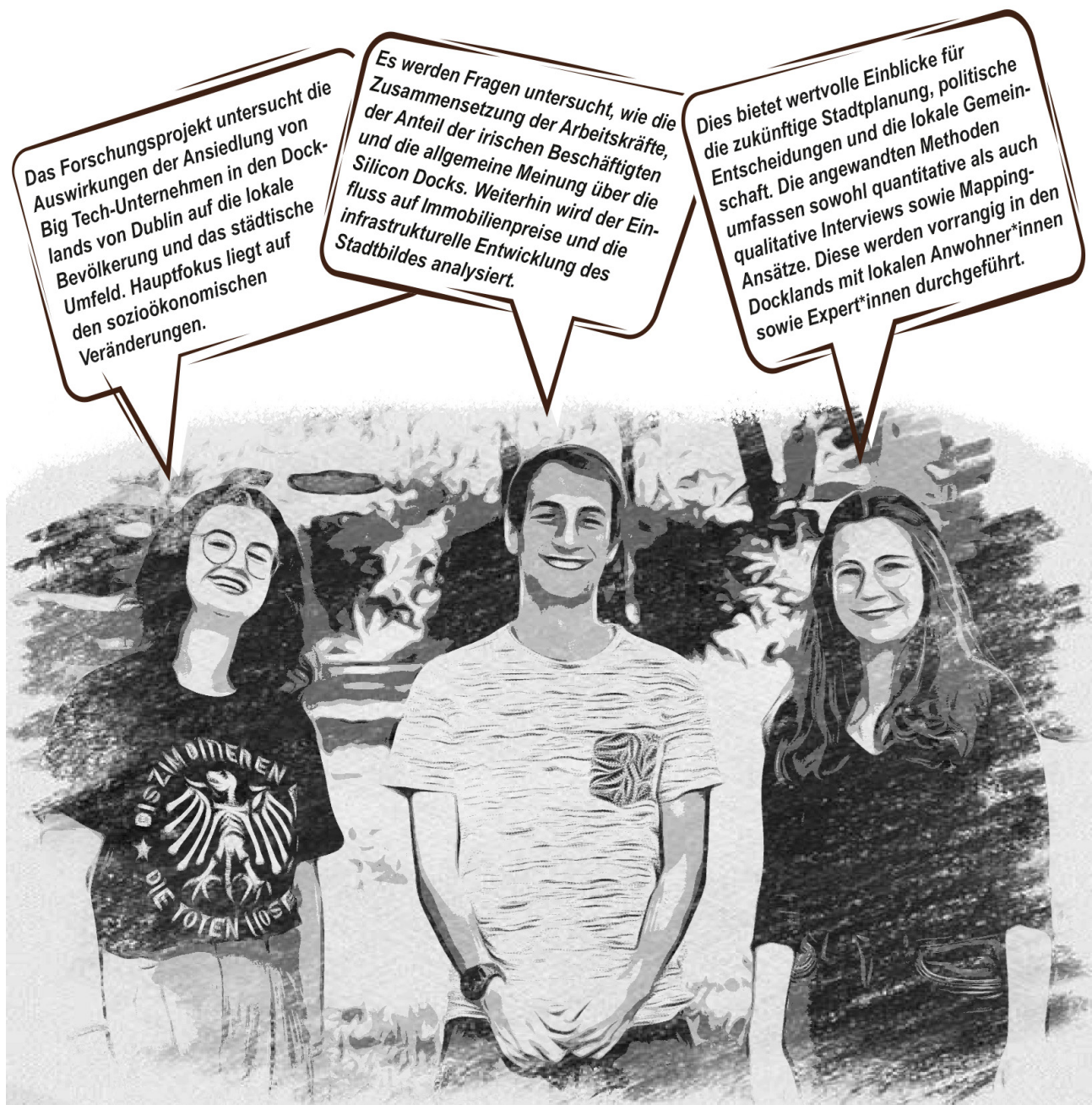
Mithilfe von Leitfaden-Interviews wollen wir zu dem Themenfeld Migration und Arbeitsmarkt forschen. Dabei möchten wir uns auf die Frage konzentrieren, wie Migrant*innen den Zugang zum irischen Arbeitsmarkt einschätzen. Interessante Punkte sind hierbei u. a. die Möglichkeit zum Spracherwerb, der Familiennachzug, die Zugänglichkeit von Informationen oder Herausforderungen bei der Visumsbeantragung.

Auch das Empfinden von Benachteiligungen und Diskriminierung möchten wir erfragen. Als Interviewpartner*innen kommen Expert*innen unterschiedlicher Organisationen und Vereine infrage, die sich für Migrierte einsetzen. Die Forschung wollen auf bereits vorhandene theoretische Erkenntnisse stützen bzw. die Behauptungen in der Praxis überprüfen.



Tessa Dannhäuser, Adrian Müller, Svenja Müller

Big-tech Urbanism (Silicon Docks)



Josefine Krug, Theresa Mayer

Die Digitalisierung der Landwirtschaft in Irland


In unserer Mini-Forschung wollen wir uns mit folgender Frage beschäftigen: „Wie nehmen unterschiedliche Akteur*innen die Digitalisierung der Landwirtschaft allgemein und im irischen Kontext wahr und welche Aspekte sehen sie dabei kritisch?“ Dazu wollen wir vier Leitfaden-Interviews mit Expert*innen aus einem Start-Up, der Irish Farmers' Association, einer wissenschaftlichen Institution sowie einer Enterprise Ireland führen und qualitativ auswerten.

Auf diese Weise möchten wir Erkenntnisse darüber sammeln, wie sich die Perspektiven dieser verschiedenen Akteur*innen unterscheiden und welche Aspekte für unterschiedliche Akteur*innen im Vordergrund stehen. Einen ersten Eindruck, wie Akteur*innen in Irland die Digitalisierung der Landwirtschaft sehen, vermittelt dabei das Paper „Smart Farming' in Ireland: A Risk Perception Study with Key Governance Actors“ von Áine Regan.



Große Geländeübung Irland 2024

04.09. - 14.09.2024 Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie • Prof. Dr. Stefan Ouma • Universität Bayreuth

 Die jüngere Entwicklung der Republik Irland bietet eine Fülle von Themen, die für die wirtschaftsgeographische Forschung interessant sind. Noch bis in die 1970er Jahre galt das Land als ärmstes Land Westeuropas. Ab Ende der 1980er Jahre kam es dann zu einem rasanten wirtschaftlichen Aufschwung, dessen Dynamik mit der Finanzkrise 2008, die auch in Irland gravierende Folgen hatte, einen tiefen Einschnitt erlebte. Studierende des Masterstudiengangs Stadt- und Regionalforschung und des Lehramtsstudiums Geographie an der Universität Bayreuth setzten sich im Rahmen einer Geländeübung mit unterschiedlichen Aspekten der regionalwirtschaftlichen Entwicklung Irlands auseinander. Die Übung wurde von Prof. Dr. Stefan Ouma betreut, unterstützt von Dipl.-Ing. Michael Wegener (beide Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie).

Wenn Du mehr über unsere Exkursionsroute erfahren möchtest, scanne einfach diesen QR-Code.




Hier geht es zur Storymap



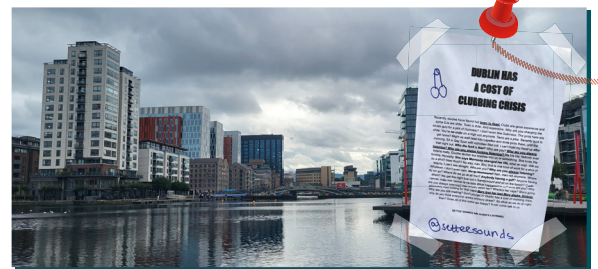
Hier geht es zum Exkursionsreader

Mini-Forschung

 Im Rahmen einer dreitägigen Feldforschung vertiefen die Studierenden den ausgewählte Forschungsthemen. Einen Einblick in ihre Pläne erhalten Leser*innen im letzten Teil des Readers. In der finalen Version dieses Readers gelangen Leser*innen über QR-Codes zu den jeweiligen Postern, die aus den Ergebnissen der Forschung hervorgegangen sind. Insgesamt folgt die Geländeübung dem Ansatz des Forschenden Lernens. Ohne die Hilfe vieler Expert*innen vor Ort, wäre die Umsetzung so nicht möglich gewesen.

Wir danken allen entsprechenden Personen für Ihre Unterstützung!

▼ Silicon Docklands, Dublin. Photo: Stefan Ouma (2024)



Keywords als Methode der Problematisierung



Die Teilnehmenden haben sich unterschiedliche Keywords erarbeitet – von „Big Tech Urbanism“ über „Climate-smart Agriculture“ bis hin zu „University-Innovation Ecosystem“. Diese fungierten als theoretisch-empirisch geerdeter Kompass für die Orientierung unseres Blickes während der Geländeübung. Zu jedem Keyword gibt es ein Dashboard, das visuell in das jeweilige Thema einführt. Die Studierenden profitierten bei dessen Erstellung von der kartographischen Expertise des Geographischen Instituts der Universität Bayreuth; auf diese konnten sie im Rahmen von Coaching-Sessions zurückgreifen.

▼ Meet the Coaches



Forschendes Lernen



Zusammenfassend ist für Forschendes Lernen kennzeichnend, dass die Studierenden aktiv und selbstständig einen gesamten Forschungsprozess vollziehen, eine eigene Fragestellung bearbeiten und darauf hinarbeiten, ihre Ergebnisse auch zu veröffentlichen. Die Aufgabe der Lehrenden besteht beim Forschendem Lernen darin, die Ideen der Studierenden aufzugreifen, die Machbarkeit der Forschungsfrage im Blick zu behalten und die Studierenden im Forschungsprozess zu beraten und zu unterstützen.



Kontext

Die Housing Crisis ist eine der größten innenpolitischen Herausforderungen Irlands

Dublin gehört derzeit zu den europäischen Großstädten mit den höchsten Wohnungsmieten (DELOITTE, 2024). Der durchschnittliche Mietpreis einer Wohnung bei Neuvermietung in Dublin liegt bei über 2000€, doppelt so viel wie noch 2013 (THE HOUSING AGENCY, 2024). Die Eigentümerquote in Irland gehört traditionell zu den höheren im europäischen Vergleich. In den letzten 20 Jahren ist sie von 80% auf 70% gesunken (TRADE ECONOMICS, 2024). Zugleich haben sich die Kaufpreise in den letzten zehn Jahren in Irland mehr als verdoppelt, wodurch Wohnen im Eigentum für immer weniger Menschen erschwinglich ist (THE HOUSING AGENCY, 2024a).

Durch steigende Immobilien- und Mietpreise kommt es zu einer Zunahme der Mietbelastung und Haushaltsverschuldung und zu vermehrter Obdachlosigkeit (über 3500 Familien in Irland) (LIMA ET AL., 2023). Die Wohnungsnot treibt Menschen in unsichere Wohnverhältnisse, in denen mehrere Menschen in einem Zimmer hausen und fristlos gekündigt werden können. Zudem wohnen durch die hohe Mietbelastung ⅓ der unter 35-Jährigen (unfreiwillig) bei ihren Eltern, sodass die Option der Emigration aus Irland für junge Menschen wieder an Bedeutung gewinnt (PETTER, 2024).

Dieser Mangel an bezahlbarem Wohnraum mit seinen dahinterliegenden Dynamiken wird im deutschen wissenschaftlichen Diskurs auch als Neue Wohnungsfrage bezeichnet. Um diese Dynamiken und auch die Ursachen für die irische Housing Crisis näher zu verstehen, lohnt sich ein Blick in den zugehörigen Reader-Eintrag (siehe QR-Code, Exkursionsreader).

Literaturverzeichnis:

DELOITTE (2024) Overview of European Residential Markets. Property Index. 13th edition, August 2024.

LIMA V., HEARNE R. and MURPHY M. (2023) Housing Financialisation and the Creation of Homelessness in Ireland. Housing Studies 38(9): 1695–1718.

PETTER J. (2024) Mietexplosion in Dublin. Spiegel. Spiegel Ausland. Epub ahead of print 2 April 2024.

THE HOUSING AGENCY (2024) Residential Property Price Index. Available at: <https://www.housingagency.ie/data-hub/purchase> (accessed 15 October 2024).

THE HOUSING AGENCY (2024a) Rent. The Housing Agency. Available at: <https://www.housingagency.ie/data-hub/rent> (accessed 15 October 2024).

TRADING ECONOMICS (2024) Irland - Wohneigentumsquote, 2003-2023 Daten, 2024-2026 Prognose. Available at: <https://de.tradingeconomics.com/ireland/home-ownership-rate> (accessed 2 August 2024).

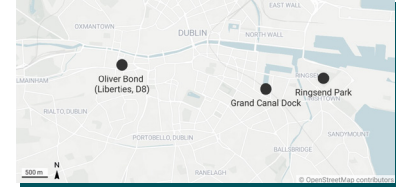
Forschungsprojekt



Methodik:

Um unsere Forschungsfrage zu beantworten, führten wir eine Befragung mithilfe eines halbstandardisierten digitalen Fragebogens an drei verschiedenen Orten in Dublin durch (siehe Karte). Insgesamt wurden 23 Personen befragt. Der Fragebogen enthielt 13 Fragen und wurde

Map by Marina Yang & Sönke Mensing. Created with Datawrapper (2024)



gemeinsam auf Tablets beantwortet. Als Zweier-Team führte eine Person die Befragung durch, während die andere Beobachtungen/spontane Kommentare der Befragten und ihren Begleitpersonen notierte. Diese Notizen ergänzten die Befragungsergebnisse.

2023 sind in Irland 3900 Familien obdachlos, während 166.000 Immobilien leer stehen. Seit 2013 haben sich die Mietpreise in Dublin verdoppelt. Das sind nur drei Symptome der Housing Crisis – dem größten innenpolitischen Thema Irlands. Mögliche Gründe (Finanzialisierung, Aссessierung, Versäumnisse in der Wohnungspolitik, Dynamiken des Celtic Tiger, Landlords) und politische Lösungsansätze werden vielfach diskutiert.

Welchen Einfluss hat die Wohnungskrise auf Lebensweisen? Wie gehen Menschen in der Krise mit dieser um? Was sind individuelle Bewältigungsstrategien? Welche Perspektiven werden für sich im Dublin von morgen gesehen? Durch das Abbilden verschiedener Lebensrealitäten soll der Fachdiskurs um die individuelle Perspektive erweitert werden.



Ergebnisse



Erkenntnisse der Mini-Forschung:

1. Die Housing Crisis wird als aktuelle gesellschaftliche Herausforderung gesehen und mehr als die Hälfte befragten Personen (15 von 23) sorgen sich um ihre eigene Wohnsituation oder die ihrer Kinder.

Assoziationen der Befragten zum Begriff Housing Crisis ▶

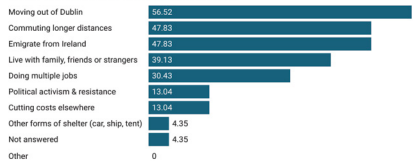
shit show not many houses
poor planning no mortgage
hard to find a house
shambolic/disorganised
hotels demand risky
location corrupt overcrowded
refugees homeless politics
struggles no rent
no a lot of bollocks
desperate
addiction
overpriced crime crisis
greedy landlords disaster
stressful lack of houses
not enough corporate tax
poorly developed
expensive government supply
unfair prices

2. Dies waren die drei häufigsten wahrgenommenen Gründe für die Housing Crisis: „policy failures“, „errors in the planning process“, „high priced student flats“.

3. Die Hauptverantwortlichkeit für die Housing Crisis wird von fast allen Befragten (21 von 23) bei der Regierung gesehen, 14 von 23 Befragten sehen nach der Regierung bei den Vermieter*innen die Verantwortung für die Housing Crisis.

Which ways of coping could you imagine to deal with the challenges resulted from the housing crisis?

share of respondents in percent (n=23), multiple choice



▲ Chart by Marina Yang & Sönke Mensing. Created with Datawrapper

5. Auf die Frage, welche Strategien zielführend die Housing Crisis lösen könnten, antworteten die meisten Personen: verstärkte Bauaktivität, Geschosshöhe steigern, (Miet-) Preisregulierung.



SCAN ME

1. QR-Code: Beispiel für ein irisches community-led housing "O Cualain" (CLG), die genossenschaftlich bauen: <https://www.ocalain.ie/buying-a-home>
2. QR-Code: Erklärung zu community-led housing



SCAN ME

4. Mögliche Coping-Strategien im Falle einer eigenen Betroffenheit (weiterer Mietpreisanstieg, Rauswurf, Probleme Wohnung zu finden) wurden mit folgender Häufigkeit gewählt (Antwortoptionen vorgegeben).

Learning



Reflexion zum Forschungsprozess

Als Limitierungen sehen wir bei einem so vielschichtigen Thema sowohl die begrenzte Zeit der Feldforschung insgesamt als auch die Zeit, die wir während der einzelnen Befragungen hatten.

Auch das Erhebungsinstrument, der Fragebogen mit seinen vorgegebenen Antworten, hat seine Fallstricke. Bei den Antwortoptionen kommt es mit der Entscheidung für bestimmte Begriffe bereits zu einem Vor-Framing (als Beispiel: Der Begriff touristification beinhaltet bereits eine Problematisierung im Gegensatz zu tourism; Spekulation, profit-getriebenes Vermieten kann als capitalism bezeichnet werden, hier stellt sich die Frage, was Befragte damit verbinden).

Zudem müssten sowohl die Auswahl der Personen im öffentlichen Raum in Bezug auf Repräsentativität der Samplings als auch die Settings der Befragung (auf einem Spielplatz, auf der Straße, an einer Bushaltestelle) ausgewogen bestimmt und mögliche Einflussfaktoren auf die Ergebnisse im Vorhinein betrachtet werden.

Bei einer Hochskalierung der Forschung würden wir das Fragenspektrum erneut eingrenzen und den Fokus zum Beispiel auf die subjektive Betroffenheit setzen, da die Befragten hier selbst Expert*innen sind.

Folgende Aussage einer Befragten hat uns nachdenklich gestimmt: "we are sick of those surveys, you never hear of it again [...] it doesn't matter what we say anyways" - wie kann in Zukunft sichergestellt werden, dass die Erkenntnisse "Beforschten" zielgruppengerecht zugänglich gemacht werden kann?



◀ Hier geht es zum Exkursionsreader

Posterinhalte und Gestaltung: Marina Yang & Sönke Mensing (2025)

Irland-Exkursion 2024

04.09 - 14.09.2024

Universität Bayreuth
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Prof. Dr. Stefan Ouma

GEOGRAPHISCHES INSTITUT
BAYREUTH



Kontext



Big Tech Urbanism

Die Docklands von Dublin haben sich von einem industriellen Hafen zu einem Zentrum für Technologie- und Finanzunternehmen entwickelt. In der heutigen Zeit werden die Docklands als „Silicon Docks“ bezeichnet, wobei sich dieser Name am Vorbild des Silicon Valleys orientiert. Ab dem 18. Jahrhundert waren sie ein wichtiger Handelsplatz zwischen Irland und England, doch in den 1950er Jahren führte die Modernisierung der Transporttechnologien und dem Aufkommen von Containern zum Niedergang der traditionellen Hafenindustrien, was wirtschaftliche Probleme und hohe Arbeitslosigkeit verursachte (ROBERTS, 2015: 19f).

In den 1980er Jahren reagierte die irische Regierung mit städtebaulichen Erneuerungsprojekten wie dem Aufbau des International Financial Services Centre (IFSC) und der Einführung von Steueranreizen. Diese Maßnahmen zogen Unternehmen an, berücksichtigten jedoch kaum die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung (MOULAERT ET AL., 2003). Die Gründung der Dublin Docklands Development Authority (DDDA) 1997 und der Urban Renewal Act von 1986 trieben die städtebauliche Entwicklung weiter voran, insbesondere im Bereich von Büroflächen und Dienstleistungen (BYRNE, 2016: 904).

Nach der Finanzkrise 2007 übernahm die National Asset Management Agency (NAMA) die Kontrolle über weite Teile der Docklands und beschleunigte die Entwicklung, vor allem nach der Ausweisung als Strategic Development Zone (SDZ) im Jahr 2012. Kritiker*innen bemängeln, dass die wirtschaftlichen Interessen dabei oft Vorrang vor den Bedürfnissen der Anwohner hatten (BYRNE, 2016: 905).

Literaturverzeichnis:

BYRNE, MICHAEL (2016): Entrepreneurial Urbanism After the Crisis: Ireland's "Bad Bank" and the Redevelopment of Dublin's Docklands. In: Antipode 48 (4), S. 899–918. DOI: 10.1111/anti.12231.
 ROBERTS, J. (2015) History of the Docklands. In: Newenham P (ed) Silicon Docks: The Rise of Dublin as a Global Tech Hub. Dublin: Liberties, S. 19–24.
 MOULAERT, FRANK; RODRIGUEZ, ARANTXA; SWYNGEDOUW, ERIK (2003): The Globalized City, Economic Restructuring and Social Polarization in European Cities. Oxford University Press Oxford.

Forschungsprojekt



Der Schwerpunkt der Forschung lag auf der Wahrnehmung der Docklands als Stadtteil von Dublin, gerade auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die jüngere Ansiedlung von Tech-Unternehmen eine neue Form des Urbanismus etablierte. Dazu haben wir qualitative Interviews mit Arbeitnehmer*innen der Firmen, Passant*innen, Anwohner*innen und Cafèbesitzer*innen zu verschiedenen Tageszeiten, an verschie-

Foto: Adrian Müller (2024)



den Orten in den Docklands geführt. Mit der Frage „Wie würden Sie die Docklands in 3 Wörtern beschreiben?“ sind wir auf verschiedene Personen zugegangen und vereinzelt haben uns diese dann mehr über die Docklands und deren Meinung über deren Entwicklung, erzählen können.

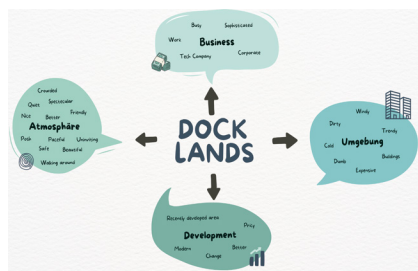
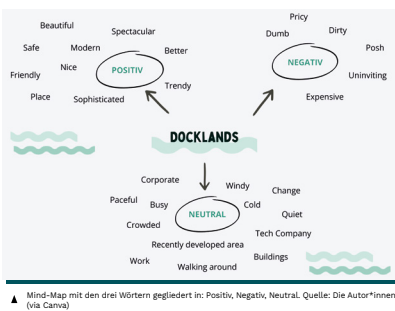


Ergebnisse



Die Einstiegsfrage mit den drei Wörtern stieß auf breite Akzeptanz und ermöglichte es uns, auch von Personen mit wenig Zeit relevante Antworten zu erhalten. In einigen Fällen entwickelten sich sogar längere Gespräche, durch die wir noch detailliertere Informationen über die Wahrnehmung der Docklands gewinnen konnten.

Die am häufigsten genannten Begriffe waren u.a. „corporate“, „modern“ und „busy“. Neben einer Vielzahl neutraler Beschreibungen fielen auch viele positive Begriffe, was auf eine insgesamt tendenziell positive Sicht auf die Docklands hinweist. Die Antworten bezogen sich vor allem auf die Umgebung, die Atmosphäre, das Geschäftsleben und die städtebauliche Entwicklung.



Besonders die Entwicklung der Docklands wurde in den Gesprächen oft thematisiert und überwiegend als positiv bewertet, insbesondere im Vergleich zur früheren Situation. Gebäude und Atmosphäre werden heute als deutlich attraktiver wahrgenommen, und viele Menschen äußerten, dass sie nun gerne in den Docklands leben und arbeiten würden. Trotz dieser positiven Eindrücke wurde auch Kritik geäußert: Einige ehemalige Bewohner*innen mussten aufgrund steigender Mietpreise wegziehen, da sie sich die Kosten nicht mehr leisten konnten.

Aus den Gesprächen und den drei Wörtern konnten wir insgesamt zu folgenden Schlüssen kommen. Die Docklands werden von unterschiedlichen Menschen sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die am häufigsten genannten Wörter waren: Corporate, Beautiful, Friendly, Modern, Busy, Work. Eine positive Veränderung, vor allem äußerlich (Gebäude), ist, trotz Kritik, festzustellen. Die meisten Befragten empfinden die heutigen Docklands besser als zuvor. Sie leben und arbeiten gerne dort. Jedoch mussten viele ehemalige Bewohner*innen wegziehen, da sie sich die Miete nicht mehr leisten konnten.

Learning



Das Projekt konnte aufgrund der kurzen Zeit nur einen ersten Eindruck ermöglichen, eignet sich aber dazu, höher skaliert durchgeführt zu werden. Des Weiteren ist uns bereits aufgefallen, dass teilweise Antworten davon abhängig waren, wen wir befragt haben sowie wo in den Docklands wir die Personen angetroffen haben. Davon ausgehend könnte man untersuchen, was einen Einfluss auf die Wahrnehmung der Personen haben könnte, wie beispielsweise der Ort oder soziale Gruppe.

In Bezug auf die 3-Wörter-Methode haben wir wenig Ablehnung bekommen, auch bei Personen, die nur wenige Minuten Zeit hatten. Vereinzelt konnten wir uns sogar länger mit den befragten Personen unterhalten und so mehr Informationen über die Docklands erhalten.



← Hier geht es zum Exkursionsreader

Posterinhalte und Gestaltung: Tessa Dannhäuser, Adrian Müller & Svenja Müller (2025)

Irland-Exkursion 2024
04.09 - 14.09.2024

GEOGRAPHISCHES INSTITUT
BAYREUTH

Universität Bayreuth
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Prof. Dr. Stefan Ouma



Kontext



Digitalisierung der irischen Landwirtschaft

Die Digitalisierung der Landwirtschaft wird in Form einer zunehmenden Nutzung von digitalen Anwendungen wie Bodensensoren für Nährstoffanalysen oder Apps zur Anbauplanung vollzogen. Diese Anwendungen werden unter dem Begriff der digitalen Landwirtschaft zusammengefasst, die als „the use of detailed digital information to guide decisions along the agricultural value chain“ (SHEPHERD ET AL., 2020: 5084) definiert werden kann.

Der Einsatz digitaler Technologien wird von Befürworter*innen als Weg zu einer effizienteren, nachhaltigeren und transparenteren Landwirtschaft gesehen (REGAN, 2019). Es wird erwartet, dass die Landwirt*innen mithilfe digitaler Werkzeuge besser-informierte Entscheidungen treffen und infolgedessen Kosten sowie negative Umweltauswirkungen reduzieren und Erträge maximieren können (REGAN, 2019).

Gleichzeitig zeichnen sich jedoch auch Herausforderungen und Risiken im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Digitalisierung ab. Zu diesen gehören Abhängigkeiten der Landwirt*innen von den Unternehmen, die die Datensammlungs- und Datenverarbeitungsleistungen anbieten (SCHÖNFELD ET AL., 2018). Dabei wird außerdem fehlende Transparenz bezüglich der (Weiter-)Verwendung der Daten durch die Unternehmen sowie der auswertenden Algorithmen kritisiert (BRONSON, 2021; REGAN, 2019). Des Weiteren erfolgt die Entwicklung neuer digitaler Technologien häufig top-down statt Landwirt*innen einzubeziehen (FRASER, 2022). Darüber hinaus können hohe Kosten für die Technologien eher von großen als von kleinen Betrieben getragen werden, sodass der Nutzen der Digitalisierung ungleich verteilt ist (REGAN, 2019). Außerdem wird die Hardware-Produktion sowie die Datenverknüpfung als ressourcenintensiv kritisiert (AVARIA, 2020).

Literaturverzeichnis:

AVARIA RWC (2020) Searching for Sustainability in the Digital Agriculture Debate: An Alternative Approach for a Systemic Transition. *Teknokultura. Revista de Cultura Digital y Movimientos Sociales* 17(2): 224–238.

BRONSON K. (2021) A Digital "Revolution" in Agriculture? Critically Viewing Digital Innovations through a Regenerative Food Systems Lens. In: Duncan J, Wiskerke JSC and Carolan MS (eds) *Routledge Handbook of Sustainable and Regenerative Food Systems*: Abingdon Oxon, New York NY: Routledge, pp. 336–349.

FRASER A. (2019) Land Grab/Data Grab: Precision Agriculture and Its New Horizons. *The Journal of Peasant Studies* 46(5): 893–912.

REGAN Á. (2019) 'Smart farming' in Ireland: A Risk Perception Study with Key Governance Actors. *NJAS: Wageningen Journal of Life Sciences* 90–91(1): 1–10.

SCHÖNFELD MV, HEIL R, AND BITTNER L. (2018) Big Data on a Farm—Smart Farming. In: HOEREN T. and KOLANY-RAISER B. (eds.) *Big Data in Context: Legal, Social and Technological Insights*. Cham: Springer Verlag: 109–120.

SHEPHERD M., TURNER JA., SMALL B, ET AL. (2020) Priorities for science to overcome hurdles thwarting the full promise of the 'digital agriculture' revolution. *Journal of the Science of Food and Agriculture* 100(14): 5083–5092.

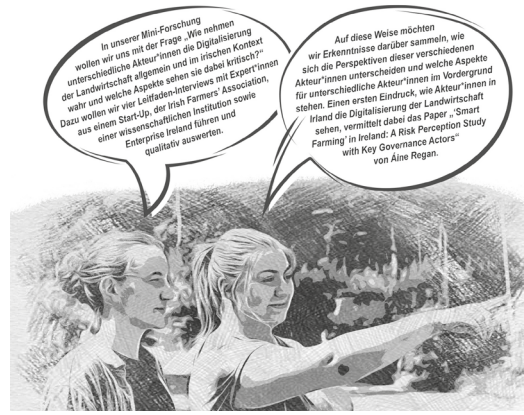
Forschungsprojekt



„In unserer Mini-Forschung wollen wir uns mit der Frage „Wie nehmen unterschiedliche Akteur*innen die Digitalisierung der Landwirtschaft allgemein und im irischen Kontext wahr und welche Aspekte sehen sie dabei kritisch?“ beschäftigen. Dazu wollen wir vier Leitfaden-Interviews mit Expert*innen aus einem Start-Up, der Irish Farmer's Association, einer wissenschaftlichen Institution sowie Enterprise Ireland führen und qualitativ auswerten.“

Auf diese Weise möchten wir Erkenntnisse darüber sammeln, wie sich die Perspektiven dieser verschiedenen Akteur*innen unterscheiden und welche Aspekte für unterschiedliche Akteur*innen im Vordergrund stehen. Einen ersten Eindruck, wie Akteur*innen in Irland die Digitalisierung der Landwirtschaft sehen, vermittelt dabei das Paper „Smart Farming in Ireland: A Risk Perception Study with Key Governance Actors“ von Áine Regan. Dabei wollten wir vor allem die Unterschiede herausarbeiten, die sich in den Ansichten der verschiedenen Akteur*innen zeigen.

In der Umsetzung der Mini-Forschung wurden insgesamt zehn Akteur*innen für Interviews angefragt, von denen sich zwei für Interviews bereit erklärten. So konnten zwei ca. 20 Minuten lange Interviews mit einem Wissenschaftler des University College Dublin, der u.a. zu AgTech forscht, sowie einem Beschäftigten eines irischen Ag-Tech-Start-Ups geführt werden. Die Interviews wurden aufgezeichnet und vor der Auswertung transkribiert.



Ergebnisse



Übersicht über die Akteur*innen, die an der Digitalisierung der Landwirtschaft in Irland mitwirken (rot markiert: Akteursgruppen, aus denen Vertreter*innen im Rahmen der Mini-Forschung befragt wurden)

▼ Übersicht über die Ergebnisse aus den Interviews

	Wissenschaftler des University College Dublin	Beschäftigter eines irischen Start-Ups
Allgemeine Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • "use of digital tools [...] is getting more popular" • "lack of connectivity across the platforms" • "it should be encouraged" 	<ul style="list-style-type: none"> • "rapid change in the last five years" • Technologien müssen "user-friendly" & "feasible" sein
Irischer Kontext	(keine Aussagen)	<ul style="list-style-type: none"> • "in Ireland we have been very lucky with the availability of funding for Start-Ups"
Positive Auswirkungen/Potenziale	<ul style="list-style-type: none"> • "making better decisions" • "huge advantage for decision-making" • Transparenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Landwirt*innen • teilweise gesteigerte ortsunabhängige Betriebsführung • Papierlosigkeit
Negative Auswirkungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • fehlendes technisches Verständnis/Interesse der Landwirt*innen • Kontrolle über die Daten 	<ul style="list-style-type: none"> • Traditionsverlust • Abhängigkeit von Technologien
Herausforderungen für die landwirtschaftliche Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • "a standardisation body is gonna be probably key" -> als industriegeführter Prozess, an dem sich auch die Landwirt*innen beteiligen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vielzahl an nicht gekoppelten technischen Systemen • fehlendes technisches Verständnis/Interesse bei Landwirt*innen • technologische Entwicklungen überholen sich ("difficult to keep up") • Kosten

Learning



Im Forschungsprozess konnten wir erste Erfahrungen mit der Durchführung von Interviews sammeln, wobei Flexibilität bedeutend war. So erhielten wir die Zusage für das zweite Interview sehr kurzfristig. Außerdem wurden im ersten Interview Aspekte erwähnt, die wir dann als Ausgangspunkt für zusätzliche Fragen für das zweite Interview genutzt und dazu den Interview-Leitfaden geändert haben. Die größte Herausforderung im Forschungsprozess stellte die Findung von möglichen Interviewpartner*innen dar, denn nur zwei der zehn angefragten Personen erklärten sich für ein Interview bereit.

Insgesamt konnten mit unserer Mini-Forschung erste Erkenntnisse gewonnen werden, deren Aussagekraft jedoch mithilfe weiterer, hochskalierter Datenerhebungen gesteigert werden müsste. Die Anzahl und die Tiefe der Interviews reicht nicht aus, um tiefgehende Erkenntnisse darüber zu erhalten, wie sich die Ansichten der verschiedenen Akteur*innen wie Wissenschaftler*innen, Start-Up-Mitarbeitenden oder Regierungsmitgliedern unterscheiden.

In einem hochskalierten Forschungsprojekt müssten weitere Akteur*innen ausführlicher befragt werden. Dabei würden die Akteur*innen einem größer angelegten Forschungsprojekt vermutlich mehr Bedeutung zuschreiben und entsprechend eine höhere Bereitschaft zeigen, Interviews zu geben, als für eine Mini-Forschung von zwei Studierenden. Außerdem würde ein längerfristiges Forschungsprojekt intensivere Beziehungen zu Akteur*innen ermöglichen, die wiederum die Kontaktaufnahme mit weiteren Interviewpartner*innen erleichtern könnten.



◀ Hier geht es zum Exkursionsreader

Posterinhalte und Gestaltung: Theresa Mayer & Josefine Krug (2025)

Irland-Exkursion 2024
04.09 - 14.09.2024



Universität Bayreuth
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Prof. Dr. Stefan Ouma

